1. Blatt Nr. 49 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Samstag, den 18. Februar 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Bildenbruchstraße 27 in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto Essen 13643. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Ein Wunder,
das sich nicht ereignet hat.

Keine Frau lebendig aus den Trümmern in Neunkirchen geborgen.

Einige Depeschenbüros hatten am Freitag eine Meldung des „Saarlouiser Journal" wiedergegeben, wonach es am Dienstag einer Rettungskolonne gelungen sein sollte, aus dem unteren Geschoß eines Baues eine Frau zu bergen, die anscheinend tot war, aber keine Verletzungen aufwies. Man habe versucht, sie ins Leben zurückzurufen und hatte nach einer halben Stunde vollen Erfolg. Sie habe seit Freitagabend der vergangenen Woche unversehrt unter den Trümmern gelegen und war nur dadurch am Leben geblieben, daß die Rettungsmannschaften in die noch nicht völlig zerstörten Räume Sauerstoff geblasen hatten.

Leider bewahrheitet sich aber diese wunderbare Rettungsgeschichte nicht. Jedenfalls haben neue Rückfragen in Neunkirchen eine Bestätigung der Nachricht nicht gebracht. Möglich ist vielmehr, daß einige Einzelheiten aus dem Rettungswerk sensationell aufgebauscht und entstellt worden sind.

Die Rentenverbesserung.
Inhalt der sozialpolitischen Beschlüsse des Kabinetts.

Krankenscheingebühr fällt vorerst nicht.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die sozialpolitische Notverordnung des Reichspräsidenten, deren Inhalt in einer mehr als vierstündigen Kabinettsberatung zum Beschluß erhoben wurde, soll wahrscheinlich am Sonnabend veröffentlicht werden. Voraussetzung dafür ist eine rasche Verarbeitung der Kabinettsbeschlüsse durch die zuständigen Ressorts, die gegenwärtig an der Arbeit sind, die Beschlüsse in die erforderliche gesetzgeberische Form zu gießen.

Der finanzielle Effekt beträgt 24 Millionen Mark. Um diesen Betrag werden die erzielten Einsparungen auf sozialpolitischem Gebiet zurückgedreht. Die notwendigen Aufwendungen trägt das Reich.

Im wesentlichen handelt es sich bei den Beschlüssen um eine Abschwächung der neuen Bestimmungen für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. Es ist seinerzeit bestimmt worden, daß bei

Doppelpensionen

ein Anspruch ruhen soll, oder daß eine der beiden Zuwendungen auf die andere angerechnet wird. Die Vorschriften über die Anrechnung der Renten aus der Reichsversorgung und der Beamtenpensionen auf Leistungen aus der Sozialversicherung werden dahin geändert, daß mindestens ein Drittel der Leistungen aus Invaliden-, Angestellten- oder Knappschaftsversicherung zahlbar bleibt. Von diesen Leistungen darf höchstens ein Betrag von 50 Mark gekürzt werden. Für Kinderzulagen und Waisenrenten gibt es eine Altersgrenze, die bisher beim 15. Lebensjahre lag. Sie wird jetzt auf das 16. Lebensjahr hinaufgesetzt. Es ist dann weiter beschlossen worden, den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, deren Ansprüche durch eine Kapitalabfindung erledigt wurden, besondere Erleichterungen zu gewähren. Es kommt aber offenbar nur der Kreis der Abgefundenen in Frage, der sich aus der Kapitalabfindung ein Eigenheim errichtet hat. Hier werden finanzielle Zuwendungen erfolgen, damit das Eigenheim wieder in einen besseren Zustand versetzt werden kann. Geändert wurden noch die Zusatzrentenbestimmungen für Witwen und die Bestimmungen über Zuschüsse an versorgungsberechtigte Offiziere. Waisen und Kriegsbeschädigte, die studieren, sollen nach den Beschlüssen des Kabinetts besondere Zuwendungen erhalten.

In der Donnerstagsitzung wollte man auch eine Anregung, die

50-Pfennig-Gebühr für Krankenscheine

zu beseitigen, verabschieden. Es haben sich jedoch allerlei Schwierigkeiten ergeben, namentlich von den Sachbearbeitern des Reichsarbeitsministeriums, die darauf hinweisen, daß sich für das Reich, mindestens aber für die Krankenkassen selbst unangenehme Situationen daraus ergeben könnten. Der Reichsfinanzminister hat auf die gespannte Finanzlage des Reiches hingewiesen und erklärt, daß das Reichsfinanzministerium irgendwelche Zuschüsse an die Ortskrankenkassen nicht leisten könne, falls sich herausstellen sollte, daß nach der Aufhebung der 50-Pfennig-Gebühr die Kassen selbst in eine finanzielle Notlage geraten. Man ist dann darauf abgekommen, zunächst zu überlegen, ob die 50 Pfennig halbiert werden sollen. Irgendwelche Beschlüsse kamen aber nicht mehr zustande. Vielleicht unterhält sich das Kabinett in der nächsten Woche noch einmal mit sozialpolitischen Fragen.

Was wird aus den Abiturienten?
Hebung des akademischen Nachwuchses.

Neue einschneidende Bestimmungen.

× Berlin, 18. Febr. (Drahtb.)

Zu Ostern 1933 werden über 40 000 Abiturienten die höheren Schulen verlassen. Die bisherigen Erfahrungen lassen besorgen, daß ein großer Teil von ihnen auf die Hochschule übergehen wird, trotzdem schon heute die Zahl der Studierenden und der Anwärter für akademische Berufe außer allem Verhältnis zu den akademischen Berufsmöglichkeiten stehen. Bloße allgemeine Warnungen vor dem Hochschulstudium bleiben ohne merklichen Erfolg, sie können auch keine geeignete Auslese der Begabungen herbeiführen.

Der Reichsminister des Innern hat diese Lage und Vorschläge zur Eindämmung des Zuganges zur Hochschule mit den Unterrichtsministerien der deutschen Länder erörtert. Diese Erörterungen haben zu der einheitlichen Anordnung aller Unterrichtsverwaltungen geführt, daß die Prüfungskommissionen der höheren Schulen für jeden einzelnen Abiturienten bei Erteilung des Reifezeugnisses festzustellen haben, ob ihm nach seinen menschlichen und geistigen Anlagen, seinen Neigungen und seinen Leistungen vom Hochschulstudium abzuraten ist. Die Schule wird den Erziehungsberechtigten solcher Abiturienten, denen vom Studium abgeraten ist, diese Entscheidung mitteilen. Diesen Abiturienten wird die Hochschule nicht verschlossen sein. Sie können jedoch nicht damit rechnen, irgendwelche Studienvergünstigungen zu erhalten. Ferner haben sie zu gewärtigen, daß ihre Eignung zum Hochschulstudium in den Anfangssemestern nachgeprüft wird.

Handwerksvertreter bei Hitler.

Der Mittelstandsvertreter bei der Regierung zugesagt.

⊙ Berlin, 17. Febr. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskanzler empfing am Freitagvormittag im Beisein des Staatssekretärs in der Reichskanzlei und der Sachbearbeiter der Reichsleitung der NSDAP. das Präsidium des Reichsverbandes des deutschen Handwerks. Bei dieser Gelegenheit brachte der Reichskanzler seine vorbehaltlose Ueberzeugung von der entscheidenden Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für den Wiederaufbau von Wirtschaft und Volksgemeinschaft zum Ausdruck.

Im Anschluß hieran sagte der Reichskanzler die Bestellung eines Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle mit entsprechenden Vollmachten zu.

Der Herzog von Coburg beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing am Freitagmorgen den Besuch des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha. Der Empfang dauerte eine Stunde.

Hitler-Rede in Dortmund.
Bekenntnis zur Neuformung des Reiches durch das Zusammenwirken aller Kräfte im Volkstum.

Generalbilanz der Korruption
soll aufgemacht werden.

× Dortmund, 17. Febr. (Drahtb.)

In der Westfalenhalle sprach am Freitagabend Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Massenversammlung. In seiner Rede, die auf vier Plätze der Stadt durch Lautsprecher übertragen und auch vom Westdeutschen Rundfunk übernommen wurde, bezeichnete er den 30. Januar als den Anfang einer geschichtlichen Wende. Als ich in diesen Tagen, so fuhr er fort, vier Jahre Ruhe für meine Arbeit forderte, da traten die Gegner auf den Plan, verlangten, ich sollte in viel kürzerer Frist das wieder gutmachen, was sie in 14 Jahren verbrochen haben. Ich hätte ja vier Wochen als Frist angeben können, aber ich wollte nicht unser Regiment mit einer Lüge beginnen. Die Gegner erwecken den Eindruck, als sollte das Volk am 5. März über uns zu Gericht sitzen. Tatsächlich aber soll ihre eigene Politik der letzten 14 Jahre abgeurteilt werden. Sie verlangen von uns die Vorlegung eines Programms, aber sie schämen sich heute, das Programm zu wiederholen, mit dem sie 1918 das Volk auf die Barrikaden gelockt haben. Damals versprachen sie den Anbruch einer Zeit der Schönheit, der Freiheit, der Würde, der Gleichheit und Brüderlichkeit, des sozialen Glücks, der sozialen Gerechtigkeit, der Säuberung des Staates und seiner Institutionen von allen Erscheinungen der Korruption, das Ende jeglicher Bürokratie, eine Zeit der Völkerversöhnung, des Weltfriedens, der Weltverständigung, eine Zeit, in der alle die Schäden und Schwächen der Vergangenheit überwunden werden würden. Heute reden sie nicht mehr von diesem Programm, weil sie

nichts davon erfüllt

haben. Von Freiheit und Brüderlichkeit sprachen sie 1918, aber in den 14 Jahren ihrer Herrschaft haben wir davon nichts zu spüren bekommen.

Unter stürmischen Beifallskundgebungen der Versammlung wiederholte der Kanzler die in Stuttgart abgegebene Erklärung, diejenigen hätten kein Recht, heute nach Freiheit zu rufen, die 14 Jahre lang dem nationalen Teil des Volkes die Freiheit genommen hätten. Ja, fügte der Kanzler hinzu, wir wollen der Nation die Freiheit geben, indem wir sie befreien von denen, die niemals die Freiheit verdienten. (Beifall.) Die versprochene Gleichheit bestand in den 14 Jahren nur in der Gleichheit des Elends und der Armut. Und das soziale Glück, die soziale Gerechtigkeit, der soziale Emporstieg? Sie wagen ja heute gar nicht davon zu reden. Die Wirklichkeit zeugt deutlich gegen sie. Von 23 Millionen im Erwerbsleben stehenden Menschen sind unter dem sozialen Regiment dieser Parteien über ein Drittel arbeitslos geworden. Und diese Millionenarmee hungert. Die Herrschenden machten in dieser Zeit ihre dunklen Geschäfte mit den Barmat und Kutisker.

Die Korruption hat die 14 Jahre dieses Regiments beherrscht.

Wenn heute Herr Braun sagt, er habe nichts angestellt, so führen wir nur als Beispiel an die zwei Millionen, die er dem bekannten Fonds entnommen hat.

Wir sind jetzt darauf gekommen, daß es tatsächlich viel größere Summen waren, die von den Herren verwandt worden sind für Zwecke, die sie selbst nicht zugeben wollen. (Pfuirufe und Rufe: Aufhängen!) Herr Braun sagt, er sei berechtigt gewesen, das Geld so zu verwenden. Wir antworten ihm: Sie haben Millionen aus Steuergeldern verwandt für Ihre Partei, und Sie haben über 700 000 Mark im letzten Jahr ausgegeben, für die Sie überhaupt keinen Beleg haben.

(Minutenlang dauernde Entrüstungskundgebungen, Rufe: Pfui! Aufhängen!) Die Herren wissen darauf keine Antwort. Das ist nur ein einzelner Fall. Wir werden in diese Korruption Licht hineinbringen. (Stürmischer Beifall.) Wir werden in den nächsten Wochen dem deutschen Volk eine ganz

ungeschminkte Generalbilanz

aufmachen, damit es klar erkennt, welche beispiellose Mißwirtschaft in den letzten 14 Jahren betrieben worden ist von den bisherigen Inhabern der Macht, die nur dem Satz folgten: „Nach uns die Sündflut." Niemals hat eine von der Herrschaft verdrängte Schicht so wenig Heroismus und innere Größe bewiesen, wie diese Herren, die nur beherrscht sind von dem Gedanken, der Himmel möge verhüten, daß sie uns auf unsere Schliche kommen. Die gewaltige Arbeit, das deutsche Volk aus diesem Zerfall herauszuheben, werde ich mit derselben fanatischen Energie ergreifen, wie ich vor 14 Jahren als halbblinder Kriegskrüppel unsere Bewegung aufgebaut habe. Ich habe mich zur Aufrichtung dieser Bewegung berufen gefühlt, weil ich als Soldat mich vorher nicht politisch betätigt habe, also an den Zuständen nicht mitschuldig war. Zweitens weil ich ein armer Kerl war, der sich als Bauarbeiter sein Brot verdienen mußte und deshalb wußte, wie den Arbeitern zumute ist in einem Zustand der Klassen- und Ständescheidung. Drittens nahm ich die Bewegung in die Hand, weil ich glaubte, daß mir das Werk gelingen wird.

Mein Ziel, die Klassen- und Ständescheidung zu überwinden

und zu ersetzen durch eine deutsche Volksgemeinschaft und Volkssolidarität, dieses Ziel habe ich in unserer Bewegung erreicht. (Beifall.) Was ich in den 14 Jahren in dieser Bewegung erreicht habe, das will ich nun für das ganze deutsche Volk erreichen. (Stürmischer Beifall.) Das neue Deutschland darf nicht wieder die einseitige Herrschaft von Klassen und Ständen bringen, sondern es soll über Klassen und Stände hinweg das deutsche Volk in allen seinen Ständen und Berufen vereinen zu einem neuen Deutschland.

Dieses neue Deutschland

soll sich stützen auf die große Kraftquelle, die wir nicht verloren haben, den deutschen Bauern, den deutschen Handarbeiter und den deutschen Geistesarbeiter. (Stürmischer Beifall.) Der wirtschaftliche Aufstieg und das soziale Glück, das wir für unser Volk erreichen wollen, kann sich nur entwickeln in einem Zusammenwirken dieser Kräfte.

In dieser Dreieinigkeit des Bauerntums, des Arbeiters der Hand und des Arbeiters der Stirn sehe ich das Fundament für den deutschen Wiederaufstieg.

Wenn Millionen mir heute entgegenhalten, das kann nie eintreten, dann kann ich ihnen nur antworten: dann wird niemals mehr ein deutscher Aufstieg kommen und ich protestiere daher gegen diese Behauptung, denn

ich glaube an die Zukunft des deutschen Volkes, ich glaube an seine ewige Kraft und seine Fähigkeiten.

Heute trete ich noch einmal vor dieses deutsche Volk, nicht, weil ich vielleicht nicht den Mut hätte, unser Regiment und das Regiment unserer Verbündeten durchzusetzen, sondern weil ich noch einmal an das Volk selbst appellieren will. Ich möchte von Gott und meinem Gewissen mir selbst den Freispruch holen für das, was notwendig ist, in der Zukunft. Ich möchte, daß dieses Volk selbst zur Einsicht kommt und mithilft. Ich möchte noch einmal die Tür dieser Bewegung aufreißen, damit die Millionenarmeen unserer Volksgenossen noch hineinströmen und lebendig mithelfen am Wiederaufbau Deutschlands. Die anderen haben 14 Jahre lang versagt.

Ich sage, vier Jahre verlangen wir für uns und dann beurteilen Sie und richten Sie uns.

Ich werde mich diesem Urteil nicht entziehen. Mein Wille ist unerschütterlich. Nur eines möchte ich, daß es in Zukunft nicht heißen soll, einer mußte sich gegen alle durchsetzen, sondern daß es in Zukunft heißen werde, das ganze deutsche Volk hat endlich wieder zu sich selbst den Weg gefunden und damit erreicht, daß aus unserem verfallenen Vaterland wieder das Deutschland der inneren Größe, der Kraft und damit auch der Herrlichkeit für unsere Kinder wird. (Stürmischer langanhaltender Beifall und Huldigungskundgebungen für den Reichskanzler Adolf Hitler folgten am Schluß seiner Rede.)

Prüfungskommission gesprengt.
Zusammenstöße auf der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg.

„SA-Selbsthilfe."

⊙ Berlin, 18. Febr. (Drahtb.)

Die Räume der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg sind am Freitagnachmittag während des Staatsexamens von nationalsozialistischen Studenten besetzt worden. Die Prüfung wurde von den Studenten unterbrochen. Der Direktor Kamps, die Professoren Lahs und Tappen und der Vorsitzende des künstlerischen Prüfungsamtes Franck wurden genötigt, die Räume zu verlassen. Die Studenten zogen dann ab.

Eine polizeiliche Darstellung der Vorgänge war noch nicht zu erlangen, dagegen verbreitet der nationalsozialistische Deutsche Studentenbund eine Mitteilung, die besagt:

„Mit steigender Erbitterung hat die nationalsozialistische Studentenschaft die auf der Staatlichen Kunstschule Berlin-Schöneberg seit Jahren herrschenden skandalösen Zustände verfolgt. Systematisch ist dieses wichtigste Kunstinstitut Preußens, das die Aufgabe hat, Kunstlehrer heranzubilden und zu prüfen, marxistisch und kommunistisch durchsetzt worden. Da in diesen Tagen ein nationalsozialistischer Studentenbundführer, der zugleich Assistent an der Staatlichen Kunstschule ist, durch eine Professorenkonferenz seines Amtes enthoben und gerichtlich belangt werden sollte, weil er in der nationalsozialistischen Studentenzeitung „Der deutsche Student" einen Vorfall an der Kunstschule kritisiert hat, griffen die Studenten zur Selbsthilfe. Ein Studenten-SA.-Sturm besetzte in spontaner Erregung das Gebäude der Staatlichen Kunstschule während des gerade dort stattfindenden künstlerischen Staatsexamens. Die Prüfung wurde zwangsweise von den Studenten unterbrochen. Die als Juden bekannten Professoren Direktor Kamps, Professor Lahs und Tappen und der Vorsitzende des künstlerischen Prüfungsamtes, Franck, wurden aus den Prüfungsräumen zwangsweise entfernt und vor die Tür des Gebäudes auf die Straße gesetzt. Daraufhin vernagelten die Studenten die Türen der marxistischen Professorenateliers mit eisernen Krampen und schmiedeeisernen Nägeln. Auf dem Gebäude der Kunstschule erschien zur selben Zeit eine etwa vier Meter lange Hakenkreusfahne am Fahnenmast. Danach rückte die Studentenbund-SA. wieder ab. Die Polizei traf erst nach Beendigung der Vorfälle am Tatort ein."

Werkhalbjahr und Wehrarbeit für die Studenten.

Die Pläne des Reichsarbeitsministers Seldte.

⊙ Berlin, 17. Febr. (Drahtb.)

Der Reichsarbeitsminister Seldte empfing am Freitag Dr. Stadtler und Dr. Kiekebusch vom Stahlhelm-Studentenring Langemarck zu einer Aussprache über die vielfältigen Beziehungen des Arbeitsministeriums zur studentischen Arbeit. Im Verlaufe der Unterredung führte Minister Seldte aus:

Die nationale Regierung weiß, daß sie in der durch das Kriegserlebnis geläuterten und durch das Nachkriegserlebnis der letzten 14 Jahre schicksalhaft zusammengewachsenen Studentenschaft einen opferwilligen Mitkämpfer hat. In meinem neuen Amt verbinden mich mannigfache Aufgaben mit der gesamten deutschen Studentenschaft. Lassen Sie mich nur an das

freiwillige Werkhalbjahr und die studentische Wehrarbeit

erinnern. Die Grundzüge für die Einführung des freiwilligen Werkhalbjahres lagen bei meinem Amtsantritt bereits vor. Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen werden in Kürze ergehen. Das Werkhalbjahr wird Abiturienten, Studenten und Jungakademiker in geschlossenen Lagern

Französisches Ultimatum an Oesterreich.
In der Waffenschmuggelangelegenheit wird eine Frist von zwei Wochen gesetzt.

Unerträgliche Einmischung.

⊙ Rom, 17. Febr. (Drahtb.)

Der Wiener Vertreter des halbamtlichen „Giornale d'Italia" ist in der Lage, seinem Blatte den Wortlaut einer französischen Note an Oesterreich wegen der Waffenschmuggelangelegenheit von Hirtenberg zu übermitteln.

Die Note, der sich auch England angeschlossen hat, erinnert im Ton und in ihren Forderungen an die schlimmsten Zeiten nach Versailles.

Sie faßt zunächst den vorhergehenden diplomatischen Notenwechsel zwischen Paris und Wien zusammen und erklärt dann, daß die französische Regierung in der Waffenschmuggelangelegenheit eine Verletzung des Artikels 134 des Vertrages von St. Germain erblicke. Sie fordert die österreichische Regierung diktatorisch auf, folgende Maßnahmen zu treffen:

In Uebereinstimmung mit ihren bisherigen Versprechungen hat die österreichische Regierung das Nötige zu veranlassen, um eine völlige Rücksendung der in Hirtenberg und Steier liegenden Waffen an den absendenden Spediteur sicherzustellen. Die österreichische Regierung hat den Vertretern Frankreichs und Englands den Beiweis der Rücksendung oder Zerstörung der Waffen zu liefern. Die österreichische Regierung hat eine Untersuchung zu veranstalten, um festzustellen ob ein Teil dieser Waffen über die österreichische Grenze weiterbefördert worden ist. Zur restlosen Durchführung der vorstehend angegebenen Maßnahmen wird eine Frist von zwei Wochen, beginnend mit dem Datum der vorliegenden Mitteilung, festgesetzt.

Doch Fristverlängerung in Leipzig.

Bis 22. Februar.

× Berlin, 17. Febr. (Drahtb.)

Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsident Bumke, hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß die Frist zur Beantwortung der Klageschrift Preußens im Streit um die Reichsexekutive bis zum 22. Februar verlängert ist.

Schmuggelkommissar ernannt.

Oberregierungsrat Breß dem Polizeikommandeur West zugeteilt.

× Berlin, 18. Febr. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, ist dem Polizeikommandeur West der Oberregierungsrat Breß vom Reichsfinanzministerium als Sonderkommissar mit der Aufgabe beigegeben worden, eine einheitliche Ueberwachung des Schmuggelweisens und der Zollangelegenheiten an der Westgrenze durchzuführen. Diese Maßnahme dient dem Zweck, den Zuständen an der Westgrenze ein Ende zu bereiten, die in den letzten Monaten die Oeffentlichkeit häufig lebhaft beschäftigten.

mit Angehörigen aller anderen Volkskreise zusammenführen. Sechs Wochen Wehrertüchtigung werden vier Monaten Arbeitsdienst folgen. Im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes und des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung werden die Lager unter weitgehender Mitwirkung der Organe der studentischen Selbstverwaltung durchgeführt werden. Unterkunft und Verpflegung der Dienstfreiwilligen sind kostenlos. Für die An- und Abreise gewährt die Reichsbahn halbe Fahrpreisermäßigung.

Neben dem Werkhalbjahr werde ich als Minister für Jugendertüchtigung der studentischen Wehrarbeit meine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Der Reichswehrminister in Kiel.

Ansprache an die Marine.

⊙ Kiel, 17. Febr. (Drahtb.)

Auf dem Kasernenhof in der Wik waren die Truppen des Standortes Kiel und die Abordnungen der Flottenstreitkräfte am Freitagmittag in einem großen Viereck angetreten, als der Reichswehrminister General v. Blomberg in Generalsuniform und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, die Front abschritten.

Der Reichswehrminister hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Ich bin stolz, als Euer Reichswehrminister vor Eurer Front stehen zu können. Als mich das Vertrauen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf diesen Posten rief, da waren es zwei Punkte, die mich besonders stolz machten. Einmal, daß ich das Mitglied einer Regierung sein durfte, hinter der Millionen deutscher nationaler Männer stehen und zweitens, daß ich durch meine jetzige Stellung als Befehlshaber der Wehrmacht in ein besonderes Verhältnis zur Reichsmarine trete. Ich habe in den letzten Jahren als Befehlshaber in Ostpreußen die Marine kennen gelernt und habe erfahren, welche entscheidend wichtige Rolle die Reichsmarine für die Verteidigung des Vaterlandes ausfüllen soll. Das deutsche Volk erlebt in diesen Tagen eine besondere innere Bewegung. Da sieht die Welt besonders auf uns, die Wehrmacht, denn wir vertreten in vorderster Linie die deutsche Ehre und das deutsche Ansehen, ja noch mehr, jeder weiß, daß wir Soldaten herausgehoben sind aus dem politischen Kampf des Tages.

Für uns gibt es keine Parteien und keine Klasse.

Für uns gilt nur das ganze Deutschland und mit uns fühlen viele Millionen deutscher Männer.

*

Anschließend wurde eine Besichtigung des Panzerschiffes „Deutschland" vorgenommen, wobei Korvettenkapitän Wurmbach, der als erster Offizier, und Korvettenkapitän des Ingenieurwesens Lüttge, der als leitender Ingenieuroffizier für das neue Panzerschiff vorgesehen ist, die Führung übernahmen.

Entpolitisierung der Polizei.

Vereinfachung und Neuformung der preußischen Polizeiverwaltung.

Papens Pläne.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Unmittelbar nach der Einsetzung des Reichskommissars v. Papen in Preußen hat der damalige Kommissar Bracht im preußischen Innenministerium Pläne für eine bessere Zusammenfassung der Polizei und eine Vereinfachung des Apparates der inneren Verwaltung ausgearbeitet. Brachts Vorschlag konnte jedoch nicht verwirklicht werden weil der Reichskanzler v. Papen zurücktreten mußte, bevor das Projekt in allen Einzelheiten vorlag. Unter der Regierung Schleicher blieben alle Arbeiten liegen. Man verzichtete also auch damals darauf, für den Osten einen besonderen Polizeiführer zu ernennen, nachdem in der Person des Kommandeurs Stieler v. Heidekampf bereits ein Führer für die westdeutsche Polizei gefunden war.

Unter dem preußischen Innenminister Göring sind diese Pläne wieder aufgegriffen worden. Sie laufen, soweit sich die Dinge bis jetzt übersehen lassen, darauf hinaus.

die Polizei aus dem Aufgabenkreis des Regierungspräsidenten herauszunehmen und, wie das kürzlich durch die Erweiterung der Vollmachten des Polizeiführers West geschehen ist, fester zusammenzuschließen.

Die Schutzpolizei, die Gemeindepolizei und die Landjäger sollen eine Verwaltungsspitze erhalten die sich nur mit reinen Polizeiaufgaben zu beschäftigen hat, während die übrigen Behörden der inneren Verwaltung reine Verwaltungsaufgaben zu lösen haben.

Erreicht wird durch die Neuorganisation, daß sämtliche Anweisungen des preußischen Innenministeriums direkt an die Polizeiführer gehen und von hier aus unmittelbar an die einzelnen Kommandostellen der Polizeigruppen weitergeleitet werden.

Der Umweg über die Verwaltungsinstanzen wird vermieden.

Es werden damit Arbeitskräfte gespart, die für andere Zwecke besser verwertet werden können, ebenso tritt eine Zeitersparnis ein. Durch die Unterstellung der Polizei unter die Befehlsgewalt höherer Polizeiführer wird aber erreicht, daß

die bisherigen politischen Einflüsse von den einzelnen Polizeikörpern ferngehalten werden. Die parteipolitische Einstellung der höheren Verwaltungsbeamten und der Polizeipräsidenten wird bei der Neueinstellung von Anwärtern keine Rolle mehr spielen. Die Richtung gibt in Zukunft der Polizeiführer an, dem auch die Auslese der für den Sicherheitsdienst in Frage kommenden Personen obliegt.

Es ist damit zu rechnen, daß bei den nächsten Personaländerungen auch ein Polizeiführer für den Osten ernannt wird. Der Aufgabenkreis dieses Führers wird sich, wie bereits bekannt ist, nicht ausschließlich auf den Osten beschränken. Es ist eher anzunehmen, daß man für Ostpreußen eine Sonderregelung trifft, weil sich hier die Grenzen des Gebietes mit den Grenzen des Wehrkreises decken, so daß also dem Wehrkreiskommandeur besondere Polizeivollmachten übertragen werden könnten, wenn das erforderlich sein sollte. Der Polizeiführer Ost dürfte seinen Sitz vielmehr im oberschlesischen Industrierevier erhalten und das gesamte schlesische Gebiet zu beaufsichtigen haben. Das mitteldeutsche Industrierevier, soweit es preußisch ist, wird vielleicht von Berlin aus mit betreut werden, wie auch Vor- und Hinterpommern so wie die Grenzmark in Zukunft zum Berliner Befehlsbereich gehören dürften. Ob man für Nordwestpreußen, also Schleswig-Holstein und Hannover, einen besonderen Führer einsetzt, ist noch fraglich.

Wahlkundgebungen.

Der Aufruf der Deutschen Volkspartei.

Für Stärkung der Hindenburg-Front.

A3. Berlin, 17. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der Aufruf, den der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei zu den bevorstehenden Wahlen erlassen hat, lautet:

„Hindenburg hat das deutsche Volk zum Kampf für die Erringung einer nationalen Mehrheit aufgerufen. Die Deutsche Volkspartei folgt seinem Rufe. Sie hat sich seit Jahren dafür eingesetzt, daß die Rettung des deutschen Volkes aus seiner Not durch die Zusammenfassung und den Einsatz aller nationalen Kräfte vollbracht werden muß. Sie kämpft deshalb auch jetzt entschlossen für die Erringung einer starken nationalen Mehrheit.

Zur Durchsetzung dieses Zieles war die Deutsche Volkspartei zu einem Zusammenschluß aller nationalbürgerlichen Kräfte bereit. Die Deutsche Volkspartei bedauert aus vaterländischen Gründen, daß ein solcher Wahlblock an dem deutschnationalen Parteiwiderstand gescheitert ist und einer parteieigenen Lösung hat weichen müssen. Wenn sich der deutschnationale Kampfblock jetzt auf Hindenburg beruft und die schwarz-weiß-rote Fahne aufzieht, so stellen wir fest, daß die schwarz-weiß-roten Farben die unseren seit der Gründung der Deutschen Volkspartei sind. Sie zieren unverändert unser Parteiabzeichen und geben zu erkennen, daß wir in unwandelbarer Treue zu den Idealen stehen, deren Symbol die alte schwarz-weiß-rote Fahne des deutschen Vaterlandes war und ist. Aus diesem Geiste heraus sind wir die Einzigen gewesen, die den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall in allen politischen Wechselfällen bei seinem Kampf um ein neues Deutschland niemals im Stiche gelassen haben.

Unbeirrt durch engen Parteigeist gehen wir in den Wahlkampf in einem Christlich-nationalen Block um durch die Listen der Deutschen Volkspartei für eine nationale Mehrheit zu kämpfen. Der Deutschen Volkspartei fällt im Kampfe um die nationale Rettung aber noch eine besondere politische Aufgabe zu. Die Parteien der Regierungskoalition und ihre Führer, mit denen wir uns in den nationalen Zielen der Deutschen Volkspartei einig wissen, hüllen sich trotz laut in die Lande schallender Aktion in tiefes Schweigen über die staats-, wirtschafts- und sozialpolitischen Ziele und Wege ihrer zukünftigen Arbeit. Beide Regierungsparteien lehnen es bewußt ab, das Dunkel ihrer Zukunftspläne im Wahlkampfe zu lichten. Wer deshalb die Aufgabe der kommenden Wahlen, die feste nationale Mehrheit erreichen, aber gleichzeitig nicht Vollmachten für ungewisse politische Ziele erteilen will, der wählt Deutsche Volkspartei. Je stärker dieser Flügel der nationalen Front aus dem Wahlkampf hervorgeht, desto sicherer wird der deutsche Arbeiter, Bürger und Bauer vor den Gefahren politischer und wirtschaftlicher Experimente bewahrt bleiben.

Grundsätzlich tritt die Deutsche Volkspartei für die klare Wiederherstellung der Privatwirtschaft ein, deren Träger allein in die Lage sind, den Arbeitslosen in unserem Volke neue Arbeit zu schaffen. Wir lehnen wirtschaftliche Experimente, die der Landwirtschaft nichts nutzen, aber die Lebensfähigkeit anderer Teile der Wirtschaft, dem Export, der bäuerlichen Veredelungswirtschaft und dem Konsumenten schweren Schaden zufügen, ab. Die Kontingentierung und die sonstigen falschen Zollmaßnahmen haben den Handel gestört und die Ankurbelung unserer Wirtschaft verhindert. Die Sicherung der Währung und die Wiederherstellung des Kreditvertrauens sind die unerläßlichen Voraussetzungen jeder erfolgreichen Wirtschaftsführung. Wir lehnen deshalb alle Währungsexperimente und Zwangsabwertungen ab, die den Sparer ruinieren und der Wirtschaft den Kredit zerstören.

Dem Mittelstand muß durch Wiederherstellung des Realkredites und durch Beseitigung der Hauszinssteuer zu neuer Lebensfähigkeit verholfen werden. Auch die Landwirtschaft kann nur, wie alle anderen Erwerbszweige, aus dem Ertrag und nicht aus der Substanz Steuern zahlen.

Die Deutsche Volkspartei tritt dafür ein, daß auch nach dem 5. März die sozialen Rechte der Arbeitnehmer unter Ausschluß des unsozial wirkenden Mißbrauchs der sozialen Einrichtungen sichergestellt bleiben und daß der Berufsbeamte in seiner Existenz und in seinem Fortkommen nicht durch Parteibuch-Bonzentum bedroht wird.

Der Schutz der nationalen Kultur ist uns gleichbedeutend mit dem Schutz der schaffenden Kräfte der sittlichen Persönlichkeit. Ein starkes Deutschland festgegründet auf christlicher Erziehung und Familie ist für uns ohne Wahrung der Gewissensfreiheit nicht denkbar. Wir lehnen den Parteistaat mit seinen Diktaturgefahren ebenso ab, wie wir den Klassenstaat stets bekämpft haben und bekämpfen werden.

Deutsche Wähler, Männer und Frauen! Seid mit uns durchdrungen von der Größe der Entscheidung und kämpft mit uns weiter, wie bisher, mit Hindenburg unter schwarz-weiß-rot für ein nationales Deutschland.

Wählt Liste 7. Deutsche Volkspartei!

Schäffer bei Hindenburg.

Parteitaktische Aussprache.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichspräsident v. Hindenburg hat am Freitagmittag eine etwa fünfundvierzig Minuten dauernde Unterhaltung mit dem bayrischen Staatsrat Schäffer gehabt. Die Einladung zu dieser Besprechung ist vom Präsidenten ergangen, nachdem bereits vor einigen Tagen ein Briefwechsel mit Schäffer stattgefunden hatte. Damals hatte der Präsident den Empfang des Parteiführers abgelehnt, sich aber bereit erklärt, in eine Aussprache mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Held einzutreten. Dazu ist es jedoch nicht gekommen. v. Hindenburg hat sich vielmehr entschlossen, doch Herrn Schäffer in seiner Eigenschaft als Führer der Bayrischen Volkspartei einzuladen.

In der Aussprache dürften nicht nur die Probleme erörtert worden sein, die sich auf das Verhältnis des Reiches zu den Ländern beziehen; es ist anzunehmen, daß man auch auf die Vorgänge, die zur Bildung der jetzigen Regierung führten, zu sprechen gekommen ist. Irgendein Ergebnis hat die Unterhaltung natürlich nicht gehabt, weil es sich nur darum handelte, die beiderseitigen Standpunkte zu den Fragenkomplexen zu klären und einen Meinungsaustausch herbeizuführen.

Insbesondere soll Staatsrat Schäffer auch die Frage aufgeworfen haben, was nach den Wahlen geschehen werde, falls die gegenwärtigen Regierungsparteien nicht die Mehrheit auf sich vereinigten. Die Ansicht der Bayrischen Volkspartei geht dahin, daß der Volkswille unter allen Umständen berücksichtigt werden müsse.

Die neue Stillhaltung.

Weitere Zinsermäßigungen. – Neue Kredite für die deutsche Ein- und Ausfuhrfinanzierung.

Deutsches Kreditabkommen 1933

⊙ Berlin, 18. Febr. (Drahtb.)

Die am 30. Januar in Berlin unter dem Vorsitz von Albert H. Wiggin zusammengetretene Stillhaltekonferenz hat ihre Arbeiten am Freitag beendet. Ueber das Ergebnis der Konferenz wird eine sehr ausführliche amtliche Mitteilung veröffentlicht, die den Inhalt des aus 61 Druckseiten bestehenden neuen Abkommens skizziert.

Das am 28. Februar 1933 ablaufende Stillhalteabkommen wird durch ein am 1. März 1933 in Kraft tretendes und bis zum 27. Februar 1934 laufendes neues Abkommen (deutsches Kreditabkommen 1933) ersetzt. Bei diesem neuen Abkommen werden die dem deutschen Kreditabkommen von 1932 unterstellt gewesenen Kreditfazilitäten im Gesamtbetrage von etwa vier Milliarden erfaßt sowie ein weiterer Betrag von etwa 31 Millionen RM. besonderer Stillhaltegelder. Die im Jahre 1933/34 fällig werdenden mittelfristigen Kredite sind in das Abkommen nicht einbezogen, jedoch sind durch ein Sonderabkommen die in dieser Zeit fällig werdenden Schweizer Bankkredite unter Ausschluß einer Garantieübernahme der Golddiskontbank dem Abkommen unterstellt worden. Bei dem diesmaligen Abkommen galt es, einen praktischen Schritt in der Richtung eines

Abbaues der Stillhaltung und einer Wiederannäherung an normale Verhältnisse

durch einen Ausbau der sogenannten Schweizer Klausel zu tun. Die deutschen Wünsche in der Zinsenfrage konnten erst nach langwierigen Verhandlungen durchgesetzt werden. Die Sätze für Leihgelder und Kassavorschüsse an deutsche Banken sowie an deutsche Handels- und Industrieschuldner werden durchweg um ¼ Prozent, nämlich von 5 Prozent auf 4¾ Prozent bzw. von 6 Prozent auf 5¾ Prozent gesenkt und die Höchstsätze für Trattenkredite um ½ bis ¾ Prozent ermäßigt.

Der Kürzung der Kreditlinien um 5 Prozent (das letzte Mal um 10 Prozent), die im wesentlichen durch Streichung unbenutzter Kredite erfolgt, steht eine Empfehlung der ausländischen Gläubigerausschüsse an ihre Mitglieder gegenüber, im gleichen Ausmaße

neue Kredite für deutsche Ein- und Ausfuhrfinanzierung

außerhalb der Stillhaltung zu gewähren. Dadurch ist dafür Sorge getragen, daß einer Belebung der deutschen Wirtschaft nicht durch Fehlen der internationalen Kreditfacilitäten Hemmnisse bereitet werden.

Das Abkommen, so heißt es am Schluß der amtlichen Verlautbarkeit, zeigt den Versuch, die Umlegung von kurzfristigen Valutakrediten in für die deutsche Wirtschaft willkommenere Anlagen zu fördern und beschreitet hiermit wenigstens bis zu einem gewissen Grade den Weg einer Dauerregelung.

Die neue Beamtenpolitik

soll keine „Rachepolitik" sein.

✕ Berlin, 17. Febr. (Drahtb.)

Reichsminister Göring äußerte sich zu den von ihm in diesen Tagen durchgeführten Personalveränderungen in Preußen, daß ihm jegliche Rachemotive bei seiner Personalpolitik fernlägen. Wenn ein Beamter eine im nationalen Sinne positive Leistung aufzuweisen habe, so versöhne das ihn, den Minister, mit einem Dutzend gemachter Fehler.

Die mittlere und untere Beamtenschaft würde demnächst in gleicher Art wie die leitenden Beamten überprüft werden.

Hier unterscheide er allerdings genau, wie weit diese unteren Beamten lediglich Aufträge ihrer vorgesetzten Dienststellen gehorsam ausgeführt hätten und wie weit sie darüber hinaus sich zu selbständigen Schikanen der damaligen nationalen Opposition hätten hinreißen lassen. Der Ersatz werde nur aus national eingestellten Männern genommen werden. Eine völlige Umorganisation sei auch bei der Kriminalpolizei notwendig, die in die Lage versetzt werden müsse, eine radikale Bekämpfung des Verbrechertums durchzuführen. Besondere Zeiten erforderten besondere Maßnahmen, und diese werde er in kurzem treffen.

Austritt des Regierungspräsidenten Bergemann aus der SPD.

✕ Düsseldorf, 17. Febr. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, hat Regierungspräsident Bergemann sein Verhältnis zur Sozialdemokratischen Partei gelöst. Der Regierungspräsident erklärte gleichzeitig, daß er sich keiner anderen Partei anschließe.

*

Der neue Dortmunder Polizeipräsident Scheymann hat am Freitag sein Amt angetreten. Vor dem Polizeipräsidium hatte sich eine Abordnung SA.-Leute in Stärke von etwa 200 Mann unter dem Standartenführer Bauer zur Beglückwünschung des Präsidenten eingefunden.

Japan droht dem Völkerbund.

Gegen den Neunzehner-Ausschuß.

⊙ Tokio, 18. Febr. (Drahtb.)

Das japanische Kabinett hat am Freitag zu den Genfer Verhandlungen folgendes beschlossen:

1. **Japan lehnt die Empfehlungen des 19er Ausschusses ab.**

2. **Japan verlangt die Anerkennung Mandschukuos durch den Völkerbund.**

3. **Sollten die Empfehlungen des 19er Ausschusses vom Völkerbund bestätigt werden, so würde die japanische Abordnung auf Grund des § 5 Abs. 15 des Völkerbundsstatuts Einspruch erheben.**

4. **In diesem Falle ist die japanische Abordnung angewiesen, Genf sofort zu verlassen und sich nach London oder Paris zu begeben und keine weiteren Verhandlungen mit dem Völkerbund zu führen, bis die Empfehlungen des 19er Ausschusses zurückgezogen werden.**

5. **Japan bleibt aber vorläufig im Völkerbund und wird eine abwartende Haltung einnehmen.**

Sicherheitsmaßnahmen für Roosevelt.

Cermak auf dem Wege der Besserung.

⊙ Neuyork, 17. Febr. (Drahtb.)

Die Ankunft Roosevelts in Neuyork erfolgte am Freitagnachmittag. Nach dem Attentat hat man riesige Sicherheitsmaßnahmen für den künftigen Präsidenten getroffen. Ganze Hundertschaften von Beamten begleiten ihn auf Schritt und Tritt.

Im Befinden Cermaks ist eine leichte Besserung eingetreten. Dagegen ist der Zustand von Frau Gill **nach wie vor besorgniserregend.**

Ausfuhr und Arbeitsmarkt.

Die große Bedeutung der Meistbegünstigung. – Politik und Wirtschaft.

Tagung des Industrieparlaments

⊙ Berlin, 18. Febr. (Drahtb.)

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie traten am Donnerstag und Freitag unter dem Vorsitz von Krupp von Bohlen und Halbach zu einer Beratung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftspolitischen Lage zusammen. Im Präsidium fand eine eingehende Aussprache statt, in der besonders die innerpolitische, handelspolitische und agrarpolitische Lage nach allen Richtungen hin erörtert wurde. Das Präsidium vertrat einmütig die Auffassung, daß

die Stellungnahme der Industrie auch gegenüber der neuen Regierung von ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen abhängig bleiben müsse.

Für die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist es nach Auffassung der Industrie von ausschlaggebender Bedeutung, daß Störungen der inneren Ruhe und des sozialen Friedens vermieden werden, damit die vorhandenen Möglichkeiten einer organischen Gesundung, die für die Gesamtheit des deutschen Volkes lebenswichtig ist, nicht vernichtet werden. Dazu müssen Unternehmer und Arbeiter im Interesse der Allgemeinheit beitragen. Für Staat und Wirtschaft bleibt es wichtig, daß das deutsche Berufsbeamtentum in seiner Grundlage unangetastet erhalten wird.

Der Vorsitzende des handelspolitischen Ausschusses, Staatssekretär z. D. Dr. v. Simson, gab einen Ueberblick über die handelspolitischen Beziehungen zu den für die Beschäftigung der deutschen Industrie besonders wichtigen Ländern, unter Hervorhebung der akuten Probleme, die sich aus dem Verhältnis zu Holland, Schweden, Südslawien und Frankreich ergeben.

Simson hob eindringlich die Bedeutung der Meistbegünstigung für die gesamte deutsche Wirtschaft hervor.

Er wies darauf hin, wie schwer Deutschland unter der durch den Vertrag von Versailles aufgezwungenen Versagung der Meistbegünstigung in den Jahren nach dem Kriege gelitten habe und warnte vor Experimenten, welche die errungenen Rechte aufs Spiel setzen würden.

Zur Frage der

Bedeutung der Ausfuhr für den Arbeitsmarkt

bemerkte der Vortragende, daß die Steigerung der deutschen Ausfuhr von 9,3 Milliarden im Jahre 1925 auf 13,5 Milliarden im Jahre 1929 mit der Erhöhung der Zahl der im Export tätigen Arbeiter von 2,7 auf 4,1 Millionen gleichgelaufen sei. Hätte die Ausfuhrsteigerung im genannten Zeitraum nicht stattgefunden, so wäre damals die Arbeitslosenziffer noch um 1,4 Millionen höher gewesen. Aus diesen Zahlen folgt ohne weiteres die große Bedeutung der deutschen Ausfuhr für die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, wobei besonders beachtlich sei, daß sich die deutsche Ausfuhr trotz ihres wert- und mengenmäßigen Rückganges als besonders krisenfest erwiesen habe.

„Kommissare für Sonderaufträge in Preußen."

Staatssekretär Schmid und Abg. Dr. Conti ernannt.

⊙ Berlin, 17. Febr. (Drahtb.)

Der Reichskommissar für den Geschäftsbereich des preußischen Innenministeriums, Reichsminister Göring, hat den früheren Staatssekretär im Reichsministerium der besetzten Gebiete, Schmid, als Kommissar für Sonderaufträge mit ehrenamtlicher Eigenschaft ins preußische Innenministerium einberufen. Staatssekretär Schmid hat seine Tätigkeit am 17. Februar angetreten.

Minister Göring hat die Absicht, sich die reichen Erfahrungen des Staatssekretärs Schmid zur Nachprüfung von Vorgängen zu eigen zu machen, die unter früheren preußischen Regierungen die Oeffentlichkeit beunruhigten. Es handelt sich hauptsächlich um Einzelvorgänge in den Verwaltungen. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieser Auftrag des Staatssekretärs Schmid zeitlich begrenzt ist.

Wie der „Angriff" meldet, wurde auch der nationalsozialistische Landtagsabg. Dr. Conti als Kommissar zur besonderen Verwendung in das preußische Ministerium des Innern berufen.

Das neue deutsche Kreditleben.

Reichsbankpräsident Dr. Luther über Zins- und Diskontsenkung.

Währung bleibt fest.

⊙ Frankfurt, 17. Febr. (Drahtb.)

Anläßlich der Einweihung des Reichsbankneubaues hielt Reichsbankpräsident Luther eine Rede, in der er auf die Notwendigkeit eines billigen Zinsfußes in Deutschland hinwies, wobei eine Zinsermäßigung nur auf organischem Wege erfolgen dürfe. Dann wandte sich Dr. Luther

erneut gegen jegliche Währungsexperimente, wobei er auf die gleiche Einstellung der Reichsregierung verwies.

Alle Kredite, nicht nur die im Hause der Reichsbank künftig zu bewilligenden, sondern alle der deutschen Wirtschaft gewährten Kredite sollen so billig wie nur möglich sein. Vernünftig ist, alles wünschen, was sich auf eine organische und an sich wirtschaftlich begründete Senkung des Zinskegels bezieht. Selbstverständlich ist, daß die Bereitwilligkeit der Notenbank, Kredite zu möglichst niedrigen Zinsen zu geben, ebenfalls eine wichtige Voraussetzung wirtschaftlicher Belebung ist. Diese Bereitwilligkeit war bei der Reichsbank immer und ist auch heute vorhanden. Die Reichsbank wird weiter von sich aus alles Mögliche tun, um den Diskontsatz so niedrig wie möglich zu halten. Die Auffassung, als ginge das Bestreben der Reichsbank dahin, möglichst wenig Kredite ausstehen zu haben, ist durchaus irrtümlich. Das

Erwachen eines neuen Kreditlebens in Deutschland

wird zu einem wesentlichen Teile davon abhängen, daß durch Wiederherstellung einer die Nationalwirtschaften in vernünftiger Weise ergänzenden Weltwirtschaft Wege gefunden werden, um die niedrigen Geldsätze und Kapitalmarktsätze, die in den wichtigsten Teilen des Auslandes gelten, auch für die deutsche Wirtschaft nutzbar zu machen. Das bedeutet kein Verlangen nach einer Vermehrung der Auslandskredite. Nach dieser Richtung ist vielmehr größte Zurückhaltung geboten, soweit es sich nicht um die Finanzierung echter Warenbewegungswechsel handelt.

Die vorhandenen Auslandskredite aber drücken auf die deutsche Wirtschaft deshalb besonders schwer, weil die bestehenden Zinssätze volkswirtschaftlich gesehen vielfach zu hoch sind. Die wirtschaftlichen Sorgen der ganzen Welt werden desto schneller überwunden werden, je stärker und eher ausländische Gläubiger dazu mithelfen, daß die Zinsen gesenkt oder daß durch Konversionen vernunftgemäße Zinsbedingungen auch auf die deutschen Schuldverpflichtungen Anwendung finden.

Es ist eine nationale Aufgabe, im deutschen Volk die Ueberzeugung zu vertiefen, daß die

feste Währung Lebensbedingung der nationalen Wirtschaft

ist. Wie die Unabhängigkeit der Rechtsprechung im Bewußtsein und Wollen des deutschen Volkes verankert ist, so muß auch die Unabhängigkeit der Währung und ihrer Verwaltung von politischen Entscheidungen gesichert sein.

Zum Schluß erwähnte Dr. Luther, daß das neue Reichsbankgebäude in Frankfurt an den Ufern des Mains eröffnet werde, der für ihn ein lebensvolles Wahrzeichen des Zusammenklingens des deutschen Nordens und Südens sei.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

18. Februar 1933

Alt-Gelsenkirchen

„Sportmöglichkeit: gut."

So etwas hat man in diesem Jahre noch nicht erlebt! — Kalt hatten wir es schon, aber dann hatten wir uns endgültig darauf vorbereitet, daß in den nächsten Tagen der Frühling ausbrechen würde, — und schließlich wurden wir vom ersten Schnee überrascht . . .

Die Wintersportler haben sich in den letzten Wochen die Augen ausgeguckt, aber selbst aus den bevorzugten Orten — Winterberg, Erndtebrück und so weiter — kamen Meldungen, die geradezu hoffnungslos waren.



Die Reichsbahn hatte sich bereits damit abgefunden, daß heuer keine Sondereinnahmen aus Wintersportzügen zu machen seien, — da plötzlich, im wahrsten Sinne des Wortes „übernacht" herrschte Winterpracht.

Die Freunde des Wintersportes erkundigten sich gestern im Laufe des Tages immer wieder nach der Lage im Sauerland und wir konnten ihnen erfreuliche Auskunft geben, wir konnten ihnen bereits gestern mitteilen, daß die Wintersportzüge zum Wochenend in unser Wintersportgebiet fahren würden, daß alles in bester Ordnung sei, Schneelage soundsoviel Zentimeter — aber das lesen sie viel besser und fachgerechter an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe!

Auch in Gelsenkirchen hatte sich etwas getan! — Aus dem Stadtgarten wurde gemeldet, daß die Schneelage nach Eintreten von Neuschnee ausgezeichnet sei. Das sprach sich schnell herum und schon in den ersten Vormittagsstunden sah man alle möglichen Schlitten unterwegs. Aus Bismarck wurde frühzeitig Pappschnee gemeldet, aus den Berger Anlagen kam die Meldung, daß der Schnee dort verharrscht sei . . . Ueberall aber traf man auf die Behauptung, daß die Sportmöglichkeiten „gut bis zufriedenstellend" seien . . . Daß Möglichkeiten zu Schneeballschlachten vorhanden waren, konnten viele Mädels gewissermaßen am eigenen Nacken — sonderbar, daß Schneebälle immer dorthin treffen! — erfahren.

Müssen wir noch sagen, daß unser Bildchen in den frühen Vormittagsstunden im Stadtgarten erhascht wurde? — Man könnte es — bescheiden wie wir im Hinblick auf winterliche Ereignisse sind — unterschreiben: „Wintersportler auf dem Wege zu den Uebungshängen."

Ein Kollege, der dem Sport nur Mißvergnügen entgegenbringt, meinte, die Unterschrift „Fünf Minuten Schnee in Gelsenkirchen" sei richtiger . . . . . (ek)

*

Stimmlisten einsehen!

Von morgen ab bis einschließlich kommenden Sonntag, den 26. Februar, liegen die Stimmlisten zur öffentlichen Einsichtnahme und zur Berichtigung auf, und zwar in Gelsenkirchen im Wahlamt, Neumarkt 1; im Rathaus Buer, Zimmer 41; im Verwaltungsgebäude Horst, Zimmer 19.

*

Bestimmungen

für nichtpolitische Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel.

Der Polizeipräsident teilt mit: Nach den inzwischen ergangenen Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 sind Veranstaltungen nicht politischer Art nicht anmeldepflichtig.

Abiturientinnen an die Front!

Fortbildung soll erzwungene beschäftigungslose Zeit überbrücken.

Wer rastet, rostet!

Die Eltern der zu Ostern zur Entlassung kommenden Abiturientinnen sind zum weitaus größten Teil von ernster Sorge erfüllt wegen der Zukunft ihrer Töchter. Wohl für die wenigsten der Abiturientinnen besteht leider heute die Möglichkeit, ihre Studien auf der Universität fortzusetzen oder in einen praktischen Beruf einzutreten. Es wird daher sicherlich in den beteiligten Kreisen — vor allem von den Abiturientinnen selbst — begrüßt werden, daß die städtische Schulverwaltung jetzt einen neuen Weg einschlagen will, um den sonst beschäftigungslos werdenden jungen Mädchen Gelegenheit zu geben, die unfreiwillige Freizeit nutzbringend auszunutzen und sich weiterhin zu schulen. Die beiden höheren Schulen für Mädchen im Stadtgebiet, das Oberlyzeum nebst Frauenoberschule im Ortsteil Buer und das städtische Lyzeum nebst Studienanstalt und Frauenschule im Ortsteil Gelsenkirchen beabsichtigen, bei genügender Beteiligung Halbjahreskurse für Abiturientinnen einzurichten. Sie folgen dabei auch aus der Elternschaft schon länger geäußerten Wünschen.

Die Gelsenkirchener Anstalt

plant die Einrichtung von Kursen, die der Frauenschule angegliedert werden sollen. Es ist daran gedacht, diese Kurse in folgender Weise zu gliedern: In Haushaltungskunde und Gesundheitslehre sollen die Abiturientinnen in die Kurse der Frauenschule eingegliedert werden. In Erziehungslehre, Religion und Geschichte werden der größeren Reife der Abiturientinnen angemessene Sonderkurse eingerichtet. Außerdem wird eine Arbeitsgemeinschaft in Deutsch und Kunstbetrachtung geplant. Bei sehr starker Beteiligung werden Sonderkurse eingerichtet.

Die Buersche Anstalt

wird bei genügender Beteiligung einen Sonderlehrgang einrichten für Abiturientinnen der verschiedensten wissenschaftlichen Lehranstalten und für Studentinnen, die aus wirtschaftlichen Gründen ihr Studium unterbrechen müssen, oder eine Umstellung ihrer Berufsbildung beabsichtigen.

Die Ausbildungszeit wird entsprechend dem Universitätsbetrieb die Monate Mai bis August und Oktober bis Januar, also sechs Monate umfassen. Um möglichst vielseitige Einblicke in das praktische Leben zu gewähren, soll diese Zeit der Ausbildung im Kochen, in der Nadelarbeit, im Gartenbau und den entsprechenden theoretischen Unterweisungen dienen. Nahrungsmittelchemie, Gesundheitslehre, staatsbürgerliche und lebenskundliche Fragen sollen in zwangloser Aussprache behandelt werden. Arbeitsgemeinschaften in kulturkundlichen und wissenschaftlichen Fächern können auf Wunsch der Teilnehmerinnen eingerichtet werden. Ein Tag der Woche bleibt frei für persönliche Arbeit. Von November bis Januar wird die Gartenarbeit ersetzt werden durch praktische Arbeit im Kindergarten und Hort. Die Monate Januar und Februar sollen der sozialen Arbeit in der Kranken- und Säuglingspflege dienen. Der März sieht entweder die Verlängerung des Kranken- oder Säuglingspflegedienstes vor, oder er soll ein Praktikum in der Kinder- und Mädchenfürsorge, in der Jugendpflege oder in ähnlichen Einrichtungen ermöglichen. Die praktische Arbeit wird in Verbindung mit der Schule geleistet und von ihr überwacht. Die gesamte Ausbildung soll vertieft werden durch entsprechende Besichtigungen, z. B. auswärtiger Einrichtungen und Anstalten, durch Teilnahme an Jugendgerichtssitzungen usw. Teilnahme am Sportleben der Schule, Turnen, Schwimmen, Wandern soll einen breiten Raum einnehmen, wenigstens in den Monaten, die durch sozialpflegerische Arbeit nicht belegt sind.

Die Einrichtung solcher Kurse, wie sie an den beiden höheren Mädchen-Lehranstalten in Aussicht genommen sind, wird sicher auf fruchtbaren Boden fallen, denn es wird hier eine planvolle Lösung des Arbeitslosenproblems angestrebt.

Für die Eltern der Abiturientinnen bedeutet es auch eine nicht unwesentliche finanzielle Erleichterung, wenn ihre Töchter am Ort eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung erhalten können, die nicht mit allzu großen Kosten verbunden ist, denn das Schulgeld soll so niedrig bemessen werden, daß nur die tatsächlich entstehenden Unkosten gedeckt werden. Für die Stadt würden durch diese Kurse keine besonderen Kosten entstehen. Der Unterricht wird von den Lehrkörpern übernommen werden.

Die Kurse haben bereits die Genehmigung durch das Provinzialschulkollegium erhalten.

Auch ist beantragt worden, daß den Teilnehmerinnen die Zeit der Zugehörigkeit zu den Kursen für den Fall angerechnet wird, daß das Frauendienstjahr bzw. das Werkjahr für Abiturientinnen eingeführt werden sollte.

Im übrigen hat, wie wir noch erfahren, das Oberlyzeum mit Frauenoberschule im Ortsteil Buer die Einführung verkürzter Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenkurse für Abiturientinnen beantragt, die nur ein Jahr dauern sollen gegenüber den bisherigen Kursen von zweijähriger Dauer.

Buersche Bürgervereine und Arbeitsbeschaffung.

Weitgehendste Erfüllung der Wünsche für 1933 in Aussicht. Was die Stadt Gelsenkirchen für die Buerschen Ortsteile tut.

Vor etwa zwei Wochen veröffentlichten wir an dieser Stelle die alte bzw. neue Wunschliste der in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Bürgervereine Buer-Nord, Erle, Resse, Hassel und Beckhausen. Gestern folgte dann ein Teil der Veröffentlichung eines Teiles des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der städtischen Bauverwaltung. Es ist nun sicherlich nicht müßig, beide Pläne miteinander zu vergleichen und Betrachtungen darüber anzustellen, inwieweit die Vorschläge der Buerschen Bürgervereine mit den Absichten der städtischen Gelsenkirchener Bauverwaltung konform gehen.

Bei einem zunächst dilatorischen Blick in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der städtischen Bauverwaltung ergibt sich die zweifellos überraschende, zugleich aber auch sehr erfreuliche Feststellung, daß die Stadtverwaltung Gelsenkirchen und in diesem Falle besonders die Bauverwaltung sich aufs beste bemüht halten, den Buerschen Ortsteilen und damit auch

dem gesamten Stadtteil Gelsenkirchen-Buer jene städtebauliche Betreuung angedeihen zu lassen, die, aus dem gesamtstädtischen Blickwinkel gesehen, Gerechtigkeit und Pflicht gebieten.

Wieder einmal wird damit nicht etwa durch theoretische Argumente, sondern durch greifbare Tatsachen erwiesen, daß es in Groß-Gelsenkirchen durchaus nicht zweierlei Bürger gibt, sondern daß sich die Stadtverwaltung und neben ihr die städtischen Körperschaften stets in voller Aufmerksamkeit bemüht halten, den Interessen der gesamten Bürgerschaft Groß-Gelsenkirchens zu dienen.

Von solchen Gedanken aus möchten wir daher einmal zeigen, in welch weitgehender Weise die städtische Bauverwaltung willens ist, den speziellen Wünschen der Buerschen Bürgervereine Rechnung zu tragen. Zunächst ist dazu allerdings zu sagen, daß jegliche hochbaulichen Pläne vorerst aus finanztechnischen Gründen ausscheiden. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang die wiederum erhobene Hasseler Forderung nach dem Bau einer Leichenhalle; das Projekt wird lange schon von der Stadtverwaltung erwogen, ohne daß es allerdings auf bestimmte Zeit hinaus möglich wäre, einer Verwirklichung näherzutreten. Im übrigen aber gehen die in Hassel vorgesehenen Maßnahmen teilweise sogar über die Wünsche des dortigen Bürgervereins hinaus, tritt doch z. B. zu der projektierten Bürgersteig-Erbreiterung an der Polsumerstraße noch das Projekt der Teerdeckung der Löchterstraße von der Siedlung bis zur Zechenbahn. — Resse hat für das neue Jahr sieben straßenbauliche Wünsche geäußert. Die gleiche Anzahl von straßenbaulichen Maßnahmen gedenkt auch die Stadt in Angriff zu nehmen, wobei sowohl der Ausbau von Verkoppelungswegen wie die Anlage von Teerdecken auf verschiedenen Resser Straßen vorgesehen sind. — Buer-Nord wird es im neuen Jahr voraussichtlich erleben, daß seine beiden Hauptwünsche über das erbetene Maß hinaus erfüllt werden: die Kanalisation der Mühlenstraße soll vollständig umgelegt und damit die Vorflut für Buer-Nord und Buer-Mitte „überschwemmungsfrei" gemacht werden, während der Nordring, zwischen Dorstener- und Bärenkampstraße ausgebaut und gepflastert werden soll, wo der Bürgerverein lediglich einen Ascheweg gefordert hatte. — Der Bürgerverein Erle hatte drei straßenbauliche Wünsche geäußert — und fünf sollen erfüllt werden; in allen fünf Fällen handelt es sich um die Auflage von Teerdecken. — Und endlich sei noch auf die straßenbaulichen Wünsche von Beckhausen hingewiesen, die teilweise ebenfalls durch das städtische Arbeitsbeschaffungsprogramm eine über das angeforderte Maß hinausgehende Erfüllung erfahren. Verschiedene andere Beckhausener Wünsche werden außerhalb dieses besonderen Arbeitsbeschaffungsprogramms ebenfalls nach und nach ihre Erledigung finden.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, besonders festzustellen, was in den Bereichen der genannten Bürgervereine im vergangenen Jahr an straßenbaulichen Arbeiten geleistet worden und was in der Durchführung begriffen ist: Hassel: durchgeführt eine Maßnahme, in der Ausführung keine; Buer-Nord: durchgeführt eine Maßnahme, in der Ausführung zwei; Beckhausen: durchgeführt fünf Maßnahmen, in der Ausführung keine; Resse: durchgeführt eine Maßnahme, in der Ausführung keine; Erle: durchgeführt eine Maßnahme, in der Ausführung keine.

Außer dem straßenbaulichen Arbeitsbeschaffungsprogramm hat die städtische Bauverwaltung in allen Ortsteilen, wie bereits angedeutet, auch umfangreiche kanalisatorische Arbeiten vorgesehen. Zahlreiche Kanal- und Meliorationsarbeiten im ganzen Stadtteil Gelsenkirchen-Buer wurden im vorigen Jahr ausgeführt, eine große Zahl befindet sich noch in der Durchführung.

Alles in allem darf wohl die Feststellung getroffen werden, daß die Stadtverwaltung Gelsenkirchen sich trotz der schwierigen Zeit bemüht, den berechtigten Wünschen der verschiedenen Bezirke der Gesamtstadt in weitestgehender Weise gerecht zu werden.

Es ist nicht zu bestreiten, daß ein solches Bestreben nicht zum geringen Teil auch auf die fortgesetzten Bemühungen der Bürgervereine zurückzuführen ist, die hierbei als Vermittler zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe erfüllen. Und gelingt es der Stadtverwaltung in diesem Jahre, das große Arbeitsbeschaffungsprogramm unter Dach und Fach zu bekommen, so werden — was den Stadtteil Gelsenkirchen-Buer angeht — die Bürgervereine nicht nur stolz auf ihre Erfolge sein dürfen, sondern auch zufrieden mit dem Erreichten.

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken

des Stadtteiles Gelsenkirchen:

Löwen-Apotheke, Bismarckstraße 281.
Victoria-Apotheke, Nordstraße 27.
Adler-Apotheke, Wannerstraße 75.
Alte Apotheke, Neumarkt 3.
Glückauf-Apotheke, Wilhelminenstraße 102.
Marien-Apotheke, Rotthauserstraße 101 (Rotthausen).

Im Stadtteil Buer:

Buer-Mitte: Stadt-Apotheke.
Erle: Sonntagsdienst: Löwen-Apotheke.
Nachtdienst: Alte Apotheke

Im Stadtteil Horst:

Stern-Apotheke.

Der Nachtdienst beginnt Samstag 19 Uhr bzw. am Vorabend eines gesetzlichen Feiertages.

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Verlängerung der Wahlzeit in der Sozialversicherung.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Amtsdauer der Personen, die ein Ehrenamt in der Sozialversicherung bekleiden, die z. B als Beisitzer in Versicherungsämtern, Oberversicherungsämtern oder im Reichsversicherungsamt tätig sind, oder dem Vorstand oder Ausschuß einer Krankenkasse, einer Landesversicherungsanstalt usw. angehören, wa. an sich mit dem Schlusse des Jahres 1932 abgelaufen; sie wurde aber durch Verordnung vom 25. Juni 1932 vorläufig um ein halbes Jahr verlängert.

Durch eine neue Verordnung

wird nunmehr die Wahlzeit weiter bis zum Schluß dieses Jahres verlängert Auf diese Weise ist der frühere Zustand wieder hergestellt daß die Wahlzeiten immer mit dem Schluß eines Kalenderjahres enden.

*

Tödlicher Verkehrsunfall.

Am Donnerstag gegen 13.45 Uhr wurde auf der Bochumerstraße in Recklinghausen-Süd die 53jährige Ehefrau Sophie Ostkop, von einem Lastkraftwagen aus Gelsenkirchen überfahren und getötet. Die polizeilichen Ermittlungen haben bisher folgendes ergeben: Der Lastkraftwagen befand sich auf der rechten Straßenseite und fuhr in Richtung Herne. Die Frau war auf dem linken Bürgersteig der

„Der rasende Sperling" oder „Straßenmusik".

Gastspiel des Landestheaters Frankfurt a. M. des Bühnenvolksbundes in der Stadthalle.

Was man da am Donnerstagabend in der Stadthalle zu sehen bekam, war die Probe einer Spielgattung, der man nicht eben oft auf der Bühne der Gegenwart begegnet. Paul Schurek hat mit seinem „Rasenden Sperling" — das Stück war ursprünglich niederdeutsch als „Stratenmusik" geschrieben — ein deutsches Volksstück schaffen wollen, Volksstück: das will sagen, er wollte einen Ausschnitt aus dem Leben zeigen, der uns allen vertraut ist, der aus unserem Volksleben nicht wegzudenken ist: er wollte die Sorgen und Nöte besonders charakteristischer Typen schildern, die Gedanken und Empfindungen der einfachen Leute in volkstümlicher Dramatik lebendig werden lassen: Und man muß nach dieser „Straßenmusik" sagen, daß es ihm weitgehend gelungen ist.

Sind da drei brave Straßenmusikanten, die sich recht und schlecht durchs Leben schlagen: Jan Lünk, der jüngste, hat offenbar einst bessere Tage gesehen, sitzt voller Zukunftshoffnungen, weiß nicht, wo er mit seinem Tatendrang hinaus soll, der ihm schier die Brust sprengt. Emil Spittel hat erst einmal „die Ruhe weg": er ist auf seine Art Philosoph, der sich nicht nur seine bescheidene Lebensweisheit zurecht gelegt hat, sondern sie auch mehr oder weniger glücklich an den Mann zu bringen weiß Er ist aber auch das lebende Gewissen der drei Musikanten Hein Dickback hält es mit dem Sprichwort „Wer Sorgen hat, hat auch Likör". Grete Witt führt den dreien den Haushalt in einer ärmlichen Hinterhauswohnung, in der Schmalbans Küchenmeister ist und in der die tägliche Sorge sich die Menschen aneinander reiben läßt.

Da bringt der Fund eines Juwelenkästchens eine überraschende Wendung. Nun steht Jan Lünk die Freiheit leuchten. Aber was soll mit der Witt werden, deren Kind einen Vater braucht? Die Nachbarin Katrin gestaltet dieses Verhältnis zu dem bekannten Dreiecks-Verhältnis, es kommt zu heftigen Auftritten, in denen die beiden Frauen ihre Rechte verteidigen, in denen aber auch der Lumpenhändler Godemann den dreien das Kästchen abzulisten versucht. Schon scheint die Absicht Emil Spittels, aus Mitleid die Witt zu heiraten, die Lösung zu bringen, allein: erstens kommt es anders und zweitens als man denkt Die Katrin hat in ihrer eifersüchtigen Wut die Sache mit dem Kästchen der Polizei verraten, die Witt aber, diese treue Seele, hat in aller Stille das Kästchen zurückgetragen und sich den hohen Finderlohn gesichert und nun wird am Ende schnell alles wieder gut

Dieses etwas plötzliche Ende ist eigentlich die einzige Schwäche dieses Stückes, das an charakteristischer Typenzeichnung Vorzügliches leistet, eine packende Milieuzeichnung im Sinne des Zilleschen „Milljös" gibt, ein echtes Spielstück, dessen Handlung immer flott vonstatten geht und keine Längen zeigt. Auf dieses Tempo war auch die Wiedergabe durch das bundeseigene Frankfurter Landestheater des Bühnenvolksbundes gestellt, das sich an diesem Abend zum ersten Male der Gelsenkirchener Ortsgruppe vorstellte und einen sehr guten Eindruck hinterließ. Intendant Bodo Bronsky hatte das Stück nach Berlin verlegt und mit dem Emil Spittel wohl die beste dieser drei Typen auf die Bühne gestellt. Sprachlich und schauspielerisch war diese bis ins Feinste durchgearbeitete Zeichnung des etwas nüßelnden, stets mit seinen Gedanken beschäftigten und die Welt mit eigenen Augen betrachtenden „Volks-Philosophen" wohl die reifste Leistung des Abends. Watkin Brauer fand für den jungen Jan Lünk das rechte explosive Temperament, das mit dem Kopf durch die Wand zu gehen droht und jeden Augenblick zu einer Katastrophe zu führen scheint. Paul Richter-Wauer gab den dem Schnapsteufel verfallenen Hein Dickback mit packender Realistik, ohne — und das verdient auch im allgemeinen lobend festgestellt zu werden — zu dick aufzutragen und dadurch die Wirkung zu verderben. Neben dem Lumpenhändler Godemann, der in Anton Gutbke einen guten Vertreter fand, sind dann noch die beiden Frauen zu nennen. Charlotte Fronke spielte die Nachbarin Katrin, Ellis Heiden die Haushälterin Grete Witt mit gleich gutem Geschick und durchaus überzeugend wenn man sich die Haushälterin rein figürlich vielleicht auch wohl etwas anders gewünscht hätte Das Bühnenbild von Ernst Hummel befriedigte ebenfalls.

Paul Schurek nennt sein Stück eine Komödie. Man könnte darüber streiten, ob es eine ist. Jedenfalls enthält sie soviele ernste Züge, daß der Humor nur hier und dann, und dann auch meist noch versteckt und in feineren Zügen durchbricht. Man muß es Intendant Bronskb als Verdienst zurechnen, daß er diesen Charakter nicht durch burleske Situationskomik zerstörte, sondern gerade diese ernste Seite unterstrich, die, wenn sie auch nicht zu einer echten tragischen Verwickelung führt, doch dem Stück seinen Wert gibt. Das recht zahlreiche Publikum dankte nach den Aktschlüssen und am Ende mit herzlichem Beifall. Man wird dieses Ensemble im kommenden Winter gerne wieder hier sehen.

Dr. R.

*

Claire Waldoff in Gelsenkirchen.

// Nach vielen Jahren ihres Ruhmes ist Claire Waldoff, die bekannteste Gelsenkirchenerin und berühmteste Berlinerin, zu einem Gastspielabend in ihrer Geburtsstadt aufgetreten. Wenn der große Saal des Hans-Sachs-Hauses nicht so besetzt war, wie sie wohl selbst und andere es gewünscht und erwartet haben mochten, so liegt das in erster Linie daran, daß zur selben Stunde andere Veranstaltungen hunderte von Menschen abgelockt haben. So war denn der Saal nur teilweise besetzt, und leider war die Bühne wenig oder garnicht hergerichtet, das waren entschieden Hemmungen, die erst die Kunst der Claire Waldoff überwinden mußte. Ihre beiden Partner hätten es wohl kaum gekonnt, deren Darbietungen über ein Mittelmaß nicht hinausreichten. Beim Beginn des Abends mochte man es noch gelten lassen, doch beim zweiten Teil war es ein Nichts, da die unendlich viel reichere Darstellungskunst Claire Waldoffs alles überstrahlte. Und was Claire Waldoff bot, war eine angenehme Verbindung von Ernst und Frohsinn oder Frechheit. Man kann verstehen, daß die Sängerin die Töne sehr mischte und neben das Großstädtische und Berlinerische auch noch anderes vortrug; denn in solchen Dingen liegt Berlin doch recht weit von uns entfernt. Sonst aber hat sie mit den kleinen Vorträgen ein Gemälde aller Stimmungen und Gefühle, die ein Menschenbabel haben kann. Und wie wußte sie diese Gefühle zu interpretieren! Jetzt noch arroganant und frech und gleich schon weich-sentimental oder lüstern, jetzt harmlos und gut gelaunt und gleich schon wieder wütend-leidenschaftlich. So ging es den ganzen Abend in einem bunten Wechsel. Wollte man sich die Texte ansehen, die sie sang, es würde kaum einer ahnen, was ein so einzigartiges Talent wie die Waldoff daraus herausholen kann! Auch musikalisch wären sie belanglos und nicht von anderen aus der Zahl der vielen hundert zu unterscheiden; doch wie sie sang und mit verhauchender Stimme erstarb oder mit heiserer Stimme gröhlte, wie sie weich werden konnte und wie keß, das ist unnachahmlich, einmalig!

Festzustellen, was am besten gefallen hat, ist schwer; der Geschmack wird gerade hier entscheiden. Man hörte aber am Tage darauf fast immer nur das „Hermann heeßt er!" Aber vergessen wir nicht, daß neben solche ihren Berliner Schnoddrigkeiten auch so starke ergreifende Momente kamen wie in dem Lied von Mutters Händen und dann vom Vater Zille. Menschliches — Allzu Menschliches; das wäre sonst der passendste Sammeltitel für ihre Darbietungen, für die das unermüdliche Publikum mit stärkstem Beifall dankte.

Schuhe nur
Damen-Spangenschuhe schwarz oder braun, Block-absatz . . . . . Paar 3.75
Neue Nimbus-Schuhe in vielen Ausführungen . . . . . Paar 5.75
Marke „Ada-Ada" Schuhe von besonderer Güte, bequeme Paßform von 8.90 an
von Alsberg GELSENKIRCHEN

Bochumerstraße und wollte zum rechten Bürgersteig. Hierbei wurde sie von dem Lastkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Die Frau ist auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben. Der Führer des Lastkraftwagens konnte den Wagen etwa 4 bis 5 Meter nach dem Unfall zum Halten bringen. Die polizeiliche Untersuchung über die Schuldfrage ist im Gange.

*

„Gefahren für das Arbeitsbeschaffungsprogramm."

Oeffa und — Sparen?

Vor einigen Tagen erst kam in Bochum eine Submissionsblüte bei der Vergebung der Arbeiten zum Ausbau einer Verbandsstraße im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms zustande, die mit aller Deutlichkeit die unhaltbaren Praktiken der „Oeffa" bei der Vergebung der öffentlichen Arbeiten kennzeichnet. In diesem Falle gelang es einigen anderen Unternehmern zu erreichen, daß auch sie Angebote einreichen konnten. Das Endergebnis ist verblüffend.

Eine von den bevorzugten Baugesellschaften hielt mit einem Angebot in Höhe von 40 000 Mark die Spitze. Es folgten dann andere Unternehmungen mit 37 und 35 000 Mark, die aber noch zu den bevorzugten Firmen zu rechnen sind. Ein neu hinzugetretenes Unternehmen dagegen offerierte mit 30 000 Mark. Das sind genau wieder 25 Prozent, die mehr ausgeworfen worden wären, wenn die Spitzenfirma unter Ausschaltung eines freien Wettbewerbs allein den Zuschlag bekommen hätte. Fachleute erklären offen, daß bei 30 000 Mark ein reelles Angebot vorliegt.

Daß man aber mit den Praktiken nicht brechen will, beweist wieder einmal die jüngste Arbeitsvergebung beim Ausbau der Verbandsstraße OW 4 in Wattenscheid. Diesmal sind wieder die vier fraglichen Unternehmungen allein hinzugezogen worden und die Submissionsblüte von Bochum gibt doch stark zu Denken Anlaß. Hier muß im Interesse des Volksganzen ein Wandel geschaffen werden. (B)

*

„FAD.-Sanitäter."

30 junge Leute in der Ausbildung.

Das hatten wir bisher noch nicht — aber es ist gut, daß es so etwas bald geben wird: „FAD-Sanitäter", — junge Burschen, die in dem Groß-Gelsenkirchener Arbeitsdienstfreiwilligenlager den Sanitätsdienst versehen. Unter besonderer Mitwirkung von Kreisarzt Medizinalrat Dr. Saehrendt hat das Arbeitsamt Gelsenkirchen einen Sanitätskursus für Arbeitsdienstfreiwillige eingerichtet. Der Kursus ist seit kurzer Zeit im Gange. Aus allen Groß-Gelsenkirchener Arbeitsdienstlagern sind je nach der Größe des Lagers zwei bis drei hierzu besonders begabte junge Leute abkommandiert worden, die nun unter der ärztlichen Leitung von Dr. Hoffs in allen wissenswerten Sanitätsfragen theoretisch und praktisch unterrichtet werden. Und wenn dann in einigen Wochen der Kursus mit einer entsprechenden Prüfung abschließt, dann werden die etwa dreißig jungen Burschen — soviel sind es ungefähr — als exakt ausgebildete „Pflasterkästen" in ihre Lager zurückkehren, um dort neben ihrer regulären Arbeit freiwillig zu der Zeit zur ersten Hilfe bei vorkommenden Unfällen bereitzustehen. Da man bisher von ähnlichen Kursen für Arbeitsdienstfreiwillige noch nicht gehört hat, dürfte Gelsenkirchen also die erste Stadt weit und breit sein, die sich der segensreichen Einrichtung von FAD-Sanitätskursen erfreut. Wieder um ein beredtes Zeichen für Gelsenkirchens führende Rolle im Freiwilligen Arbeitsdienst. (fg)

Rabiater Gast. In einer Gastwirtschaft im Zentrum der Stadt mußte in der vorvergangener Nacht ein stark angetrunkener Gast, der rebellisch werden wollte, gewaltsam an die Luft gesetzt werden. Nachdem man den unangenehmen Gesellen glücklich vor die Tür gesetzt hatte, und nachdem die Rolladen heruntergelassen waren, um weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen, versuchte der Betrunkene, die Rolladen gewaltsam einzudrücken, indem er sich mit regelrechtem Anlauf wiederholt dagegen warf, ohne indessen zu dem gewünschten Erfolg zu kommen. Nachdem er sich von der Widerstandsfähigkeit der Rolladen genügend überzeugt hatte, zog er mit zerschundenen Gliedern schließlich unter Schimpfen von dannen. Ueber die Herkunft diverser blauer Beulen wird er am anderen Tage nachzudenken gehabt haben.

Kind von Lastkraftwagen angefahren. Am Donnerstagnachmittag befuhr ein Lastkraftwagen die Hohenzollernstraße in Richtung Bismarckstraße. Zehn Meter vor der Bornstraße lief der dreijährige Junge Wilhelm Busand über die Straße und wurde hierbei von dem Lastkraftwagen angefahren. Der Junge trug Hautabschürfungen am Kopf davon und wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Nach Zeugenaussagen soll der Führer des Lastkraftwagens keine Schuld an dem Unfall treffen.

*

Kontrolle der Wohlfahrtserwerbslosen.

Für den Ortsteil Gelsenkirchen findet die nächste Kontrolle der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen durch das Arbeitsamt in der kommenden Woche, also vom 20. bis 25. Februar statt. Sämtliche Wohlfahrtserwerbslose, die beim Fürsorgeamt in Unterstützung stehen, werden erneut darauf hingewiesen, daß sie sich zu dieser vorgeschriebenen Kontrolle zu den üblichen Kontrollzeiten beim Arbeitsamt zu melden haben, da sonst die Zahlung weiterer Unterstützung abgelehnt werden muß. Die Teilnehmer an Kursen haben ihre Kontrollkarte dem Kursusleiter vor der Kontrolle abzugeben.

Das Tagespensum des Strafrichters.

Das Schlußstück in einer dicken Strafakte: Zwei Säcke mit 52 Flaschen Spirituosen unter einer Bank in der Grünanlage.

Das Amnestiegesetz half.

In der Nacht zum 29. April v. J. sah eine Schupostreife in einer Anlage in Eickel im Mondlicht etwas glänzen. Die Beamten vernahmen Stimmen und wußten, daß etwas nicht in Ordnung war. Also gingen sie auf eine Gruppe Menschen zu, die auf einer Bank saßen. Es waren zwei Pärchen, die gerade einen schmackhaften Likör herumgehen ließen. Getrunken wurde aus einer Flasche. Beim näheren Zusehen entdeckten die Beamten unter der Bank zwei Säcke, in denen sich 52 Flaschen mit Spirituosen befanden. Natürlich wollte die ganze Gesellschaft von nichts wissen. Die Säcke mit dem wertvollen Inhalt sollen schon unter der Bank gelegen haben, als sie sich darauf niedergelassen hatten.

Da der 21 Jahre alte Arbeiter Johann N. aus Wattenscheid auch noch andere Sachen auf dem Kerbholz hatte, wurde er dem Gerichtsgefängnis in Bochum zugeführt, wo er sich noch heute befindet. Die Polizei ermittelte lange in dieser Sache und stellte schließlich fest, daß in der fraglichen Nacht die 52 Flaschen Spirituosen dem Kaufmann Frenkel aus dem erbrochenen Keller entwendet worden waren. Am Ende legte N. doch ein Geständnis ab. Er will von einem Unbekannten auf die gute Gelegenheit des Einbruches aufmerksam gemacht worden sein. Weil er sich in Not befand, hat er dann den Einbruch allein ausgeführt und die Kellertür mit einem Stemmeisen aufgebrochen. Seiner Gesellschaft will er von dem Einbruchsdiebstahl nichts gesagt haben. Mit einer Einstellung des Verfahrens erklärte sich der Anklagevertreter nicht einverstanden. Er beantragte 7 Monate Gefängnis. Das Gericht stellte jedoch das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes ein. Damit war die ganze Ermittlungsarbeit in diesem Verfahren für die Katze getan.

*

Es muß auch ohne Schießeisen gehen.

Junge Männer fühlen sich im Besitze einer Schußwaffe ganz besonders stark und wichtig. Leider bedenken diese Leute nie die Folgen, die entstehen, wenn sie mit einem Schießeisen abgeschnappt werden. Der Arbeiter P. hatte sich auch eine Schußwaffe zugelegt und zwar ohne Waffenerwerbsschein. Damit hatte er sich auch schon strafbar gemacht. Zu allem trug er das Schießeisen auch noch auf Spaziergängen bei sich. In diesem Falle konnte das Gericht Milde walten lassen, weil P. keiner politischen Partei angehört. Immerhin erkannte es auf 10 Tage Gefängnis bei Strafaussetzung. Die Waffe wurde natürlich beschlagnahmt.

*

Die täglichen Verkehrsunfälle.

Am 21. September befuhr der Berufslose R. mit einem Handwagen die Wilhelminenstraße. Er benutzte die linke Fahrbahn und bog rechts aus, als ihm der Bergmann Ro. mit seinem Motorrad entgegengefahren kam. Ro. nahm natürlich an, daß seine Fahrbahn frei gemacht würde und fuhr getrost weiter. Plötzlich schwenkte R. mit seinem Handwagen links ab, um in eine Durchfahrt zu fahren. Das Motorrad streifte den Handwagen und Ro. kam schwer zu Fall. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und hat heute ein lahmes Bein. Seinen Beruf als Bergmann wird er nicht mehr ausfüllen können. Das Gericht verurteilte R. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe und setzte die Strafe aus, weil nach Ansicht des Gerichts der Angeklagte körperlich und geistig nicht auf der Höhe ist.

*

Der Kraftfahrer R. befuhr am 21. November in nördlicher Richtung die Sutumerstraße. Trotzdem an der Werftstraße ein Arbeitswagen der Straßenbahn die Ausicht versperrte, fuhr R. links in die Werftstraße ein. Dabei stieß er mit einem von Norden kommenden Motorradler zusammen, der verletzt wurde. R. hatte das Vorfahrtsrecht außer Acht gelassen und bekam 30 Mark Geldstrafe, ersatzweise 6 Tage Gefängnis.

*

Ohne Führerschein fuhr der Arbeiter K. am 24. September durch die Hohenzollernstraße in südlicher Richtung. An der Ecke der Bulmkerstraße stieß er einem die Hohenzollernstraße in westlicher Richtung kreuzenden Radler ins Hinterrad. Der Radler kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Da das Motorrad das Vorfahrtsrecht hatte, mußte der Angeklagte von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen werden. Nach dem Unfall soll sich K. zudem der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht entzogen haben. K. gab an, er hätte wegen eines Kupplungsdefekts nicht halten können. Später will er an den Unfallsort zurückgekehrt sein und niemanden mehr angetroffen haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen Fahrens ohne Führerschein zu 15 Mk. Geldstrafe.

Näheres über das freiwillige Werkhalbjahr für Abiturienten

An erster Stelle: uneigennütziger Dienst am Volk.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen schreibt uns: Aus den seit langem diskutierten Plänen über die Gestaltung eines pflichtmäßigen oder freiwilligen Werkjahres bezw. Werkhalbjahres ist nunmehr als endgültige Regelung das freiwillige Werkhalbjahr 1933 hervorgegangen, das in dem vom Reichsminister des Innern und vom Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst unter dem 28. Januar 1933 herausgegebenen Merkblatt für Abiturienten näher erläutert wird.

Wie es in dem Merkblatt heißt, will das freiwillige Werkhalbjahr dem Abiturienten bewußt machen, daß in der eigenen Lebensgestaltung der freiwillige, uneigennützige Dienst am Volke und an der Gemeinschaft an erster Stelle stehen soll. Es will ihm vor Augen führen, daß der Wille zur Kameradschaft wert ist, über das Erlebnis der Jugend hinaus lebendig zu bleiben, daß für das Schicksal der Nation das Verantwortungsbewußtsein jedes Einzelnen, der Wille zur Selbsthilfe, Disziplin und Ordnung von grundlegender Bedeutung sind, und daß nur der zum Führer berufen ist, der durch seine Persönlichkeit und seine Haltung Vorbild ist. Gerade für diejenigen Abiturienten wird die Teilnahme am Werkhalbjahr wertvoll sein, die sich durch den Besuch der Hochschule für einen akademischen Beruf vorbereiten wollen.

Die Teilnahme am freiwilligen Arbeitsdienst will dem Abiturienten den Sinn praktischer Arbeit, den Zusammenklang körperlicher und geistiger Tätigkeit, die Verbundenheit mit Boden, Heimat und Nation bewußt machen. Sie will ihn mit allen Volksschichten in tätige Berührung bringen. Sie will dadurch seine Lebenserfahrung steigern. Die Teilnahme am freiwilligen Arbeitsdienst soll ihn vor allen Dingen auch instand setzen, seine eigene Lage als die Lage der gleichaltrigen Jugend aller Stände zu werten und auf Grund eigener Erfahrungen seine Berufswünsche noch einmal nachzuprüfen.

Die Meldung ist freiwillig, verpflichtet aber mit Dienstantritt zur Teilnahme bis zur ordentlichen Entlassung. Das Werkhalbjahr beginnt am 19. April und endigt am 30. September 1933. Es gliedert sich in etwa vier Monate freiwilligen Arbeitsdienst und etwa eineinhalb Monate Geländesport in den vom Reichskuratorium für Jugendertüchtigung veranstalteten Geländesportlehrgängen.

Die Meldung zur Teilnahme hat auf dem dem Merkblatt angefügten Vordruck bis zum 11. März und von denjenigen, die erst nach dem 11. März die Reifeprüfung ablegen, bis zum 1. April zu erfolgen, und zwar bei den Arbeitsämtern oder bei den an den einzelnen Hochschulen gebildeten Arbeitsgemeinschaften für freiwilligen Arbeitsdienst und Akademiterhilfe. Beizufügen ist ein vom Kreis- (Bezirks-) Arzt ausgestelltes Gesundheitszeugnis.

Die Teilnehmer werden durch den zuständigen Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst (für Westfalen, Lippe und den Kreis Altenkirchen in Dortmund, Landgrafenstraße 135), oder die von ihm beauftragten Stellen (nämlich die Arbeitsämter) zum freiwilligen Arbeitsdienst in ein unter Leitung eines erprobten Lagerführers stehendes Arbeitslager einberufen. Teilnahme an offenen Maßnahmen kommt für das Werkhalbjahr nicht in Betracht.

Die Kosten für die Durchführung des freiwilligen Werkhalbjahres (einschl. Bekleidung, Verpflegung und Versicherung) trägt das Reich; nur die Reisekosten, die bei Vorlage des Einberufungsschreibens von der Reichsbahn um 50 Prozent für dritte Klasse Personenzug ermäßigt werden, trägt der Teilnehmer.

Auch den Abiturientinnen ist während der Dauer des Werkhalbjahres Gelegenheit geboten, gemeinnützig im freiwilligen Arbeitsdienst tätig zu sein.

Nähere Auskunft erteilen die Arbeitsämter, von denen auch das Merkblatt unentgeltlich bezogen werden kann.

Straßensammlung für die Winterhilfe.

Wir wiesen bereits vor einigen Tagen darauf hin, daß die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten im Ortsteil Gelsenkirchen am morgigen Sonntag eine große Straßensammlung zum Besten der örtlichen Winterhilfe veranstalten werden. Aus Anlaß und im Zusammenhang mit dieser Sammlung finden in den verschiedenen Stadtteilen Platzkonzerte statt, über die wir morgen noch näheres mitteilen. Heute möchten wir erneut die Bitte aussprechen, das Sammelwerk der Schülerinnen und Schüler tatkräftig zu unterstützen. Also: Steuere jeder sein Scherflein bei, helft alle helfen, um die Not zu lindern.

*

Nicht plaudern — Augen auf!

Zu einem Unglücksfall kam es gestern vormittag auf der Hindenburgstraße in der Nähe des Stadtgartens. Die 18 Jahre alte Radlerin Maria S., die sich verbotswidrig auf der linken Straßenseite fortbewegte und mit einer Bekannten plauderte, die auf dem Bürgersteig ging, versuchte plötzlich, als sie einen Personenwagen aus der entgegengesetzten Richtung kommen sah, vor diesen noch die rechte Straßenseite zu erreichen, was ihr aber nicht gelang. Sie wurde von dem Kotflügel des Wagens erfaßt und auf das Straßenpflaster geschleudert. Durch die Entschlossenheit der Chauffeurs konnte ein schweres Unglück verhindert werden. Erhebliche Verletzungen an der Stirn sowie an den Beinen waren die Folgen ihres Leichtsinns. Die Schuld liegt einzig und allein auf seiten der jungen Radlerin, die sich durch ihr Verhalten selbst in Gefahr gebracht hatte. (b)

Persönliches.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am morgigen Sonntag die Eheleute Josef Jaleniki und Frau Karoline geb. Dreistein, Mühlenstraße 1, im Kreise ihrer Kinder und Angehörigen.

Zur Berufswahl.

Nicht Müßiggang, sondern Vorbereitung auf einen Beruf!

An alle Eltern, deren Kinder Ostern aus der Schule entlassen werden, tritt die Frage heran: Was soll unser Junge, unsere Tochter werden? Aber ein Unterkommen in einer ordentlichen Lehre ist nur einem geringen Teile der jungen Berufsanwärter möglich. Die darniederliegende Wirtschaft vermag nicht alle sogleich aufzunehmen. Dadurch ist ein großer Teil unserer Jugend vorerst zur Arbeitslosigkeit verurteilt. Diese Zeit des Wartens sollte aber zweckmäßig ausgefüllt werden zur planmäßigen Vorbereitung auf den künftigen Beruf, wie sie z. B. in der Städt. Handelsschule geboten wird. Sie vermittelt Knaben und Mädchen mit abgeschlossener Volksschulbildung und gleichaltrigen Schülern anderer Anstalten in 2 Jahren eine gründliche wirtschaftliche Ausbildung, die befähigt, Stellen in kaufm. Büros, im Einzelhandel, bei Banken, Industrieverwaltungen, bei Sparkassen und Behörden zu bekleiden. Die kaufmännisch-wirtschaftliche Ausbildung ist aber auch die geeignete Grundlage für alle Berufe, die irgendwie mit der Wirtschaft zu tun haben.

Die Bedeutung der zweijährigen Handelsschule ist von den Zentralbehörden dadurch anerkannt worden, daß nach bestandener Abschlußprüfung die mittlere Reife verliehen wird. Die Inhaber des Abschlußzeugnisses einer zweijährigen Handelsschule sind vom Besuch der Berufsschule befreit. Eine gediegene Fachausbildung bietet die beste Gewähr, bei Besetzung einer Stelle berücksichtigt zu werden, eine oberflächlich ausgebildete Arbeitskraft wird sich auf die Dauer nicht halten können. Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Geschäftsinhaber gezwungen, bei der Auswahl von Lehrlingen und Gehilfen darauf zu achten, daß diese möglichst bald zu positiver Mitarbeit befähigt sind.

In einem planmäßigen Lehrgang der zweijährigen Städt. Handelsschule ist die beste Gewähr für eine umfangreiche und gründliche Fachausbildung gegeben.

Der vielseitige Lehrstoff handelskundlicher, rechtlicher, buch- und handelstechnischer, fremdsprachlicher und allgemeinbildender Art erfordert volle und fleißigste Mitarbeit eines begabten Schülers.

Wer sich zum Besuch der Städt. Handelsschule entschließt, muß sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Bei 30 Wochenstunden Unterricht wird ein Schulgeld von 12 RM. für den Monat erhoben. Auskunft über alle einschlägigen Fragen und Anmeldungen im Büro der Städt. Handelslehranstalten, Augustastraße 52/54. Telefon 202 21 Stadtzentrale.

Aus dem Vereinsleben.

Allgemeiner Ost- und Westpreußenverein Bulmke. Der Verein hielt nach einer vorher stattgefundenen Vorstandssitzung seine Monatsversammlung ab. Bevor man in die Tagesordnung überging, gedachte man des verstorbenen Landsmannes Nowatzki und der Toten und Verletzten von Neunkirchen. Das in diesem Jahre vorgesehene 25. Bundesfest fällt wegen der Schwere der Zeit aus. Die Theaterabteilung des Vereins unter Leitung des Landsmannes Stöhr gibt am 5. März, 19 Uhr, im Vereinslokal einen Theaterabend. Eintrittspreis 25 Pfennig. Der Reinertrag ist zum weiteren Ausbau der Abteilung bestimmt. Nächste Versammlung am 12. März, 15 Uhr.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Volksverein Altstadt. Sonntag 17 Uhr veranstaltet die Evang. Vortragsgemeinschaft ein Konzert in der Altstadtkirche. Leitblätter kosten zehn Pfg. Anschließend findet im Altstadtvereinshaus der Unterhaltungsabend statt. Der Abend wird durch Musikstücke des Posaunenchors und Theateraufführungen ausgefüllt. Programme kosten 30 Pfg. Der Reinertrag ist für die Konfirmanden bestimmt.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Sonntag 11,30 Uhr Posaunenchor, 16 Uhr Jugendabteilung: Tischtennis und andere Spiele; 18 Uhr Andacht (P. Joachim). Dienstag 20,15 Uhr Vorstandssitzung. Dienstag 20 Uhr Turnen, Mittwoch 20 Uhr Posaunenchor, Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Der Evang. Sängerbund, Kreisverband Gelsenkirchen, veranstaltet morgen um 15 Uhr in der Evang. Kirche in Günnigfeld einen Gesang-Gottesdienst. Mitwirkende sind die Gemischten und Frauenchöre des Kreisverbandes. Die Ansprache hat Pfarrer Koch übernommen. Nach dem Gottesdienst findet eine Kundgebung auf dem Marktplatz statt. Die Chormitglieder versammeln sich dann noch mit ihren Angehörigen im Evang. Gemeindehause an der

---

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitroman

Von Adolf Augustin

Urheberrechtschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück Sa.

7

Peter begreift ihn nicht.

„Aber Otto, das geht doch einfach nicht, du als Hausdiener!"

„Was willst du, ich bin jetzt kein Millionär mehr, sondern ein armer Teufel, und ein armer Teufel muß arbeiten. So ist's auf der Welt. Du bist ein seelensguter Kerl, Peter, aber . . . über irdische Schätze verfügst du auch nicht. Hast genug von den Bewohnern dieser . . dr . . Stadt zu leiden. Dir noch auf die Tasche fallen . . das kommt nicht in Frage!"

„Es langt schon für uns alle, Otto!"

„Das wohl, aber . . . ich will jetzt nicht! Ich habe hier eine kleine Rechnung zu begleichen. Gut, ich tue es! Der Mann, mein Neffe . . . das ist ein Waschlappen. Vielleicht mehr schwach, als schlecht. Die Tochter . . . ein gutes, noch etwas dummes Mädel. Aber saubere, gute Rasse! Die Frau . . . ein Satan . . . ein Teufel, Peter! Als ich von meinen 8000 Dollar begann, hat sie mich abgelappt wie einen dummen Jungen, beinahe ausgelacht!"

„Das schlechte Frauenzimmer!"

„Stimmt! Aber ich . . . will's ihr ein wenig zeigen. Ich fange an, meine teuren Verwandten gründlich kennen zu lernen. Und das ist mir so wertvoll! Und das eine sage ich dir ganz im Vertrauen, lieber Peter . . . ich werde lachen, wenn ich Stiebel wichse . . ich werde lachen, wenn ich Röcke bürste . . ich werde lachen, wenn ich den Karren zum Bahnhof fahre . . . !"

„Das wirst du nicht tun!"

„Das werde ich tun . . . und lachen! Aber das sage ich dir . . . die Frau . . . diese schlechte Frau . . die wird, solange ich in diesem Hause bin, keinen guten Tag mehr haben. Das verspreche ich dir! In uns Menschen allen steckt ein Teil Bosheit. Wir bannen sie in die letzte Ecke, wir finden ja kaum einen Menschen, der uns schlecht genug erscheint, daß wir unsere Bosheit auf ihn loslassen. Kommt uns aber einmal ein solcher Mensch in den Weg . . . dann ist's uns eine grausame Freude. Verstehst du mich?"

„Ich fange an, Otto?"

„Mache dir also keine Sorgen, Peter. Ich weiß, wo ich immer eine Heimstatt habe, und ich danke dir . . aber laß mich erst meinen Weg gehen."

Da lachte Peter Lenz hell auf und reichte dem Schwager die Hand. „Ist gut, alter Junge! Jetzt verstehe ich dich!"

*

Als Peter Lenz die Treppe hinabstieg, stieß er unten im Flur auf Frau Antonie, die mit wütendem Gesicht herumlief.

„Was wollen Sie hier?" rief sie Peter Lenz zu. „Wissen Sie nicht, daß Ihnen der „Grüne Kranz" verboten ist?"

Der Ochsenwirt lachte dröhnend auf.

Oben ging eine Tür auf. Frank rief herunter: „Antonie . . . ich bitte dich!"

Peter Lenz hörte nicht mehr zu, was zwischen den Eheleuten gesprochen wurde, das überließ er dem Piccolo.

*

Am nächsten Morgen war eine neue Köchin da. Sie hieß Mariechen Lengerich, war sehr schlank und dürr und hatte ungute, stechende Augen.

Ihr Organ hatte eine Aehnlichkeit mit der Stimme der Frau Antonie. Es war immer halb in Aufregung.

Mariechen Lengerich nahm die Arbeit auf.

Zugleich nahm auch Onkel Otto seine Arbeit auf. Im Schweiße seines Angesichts, angetan mit der grünen Schürze des verflossenen „Friedrichs", putzte er früh um fünf Uhr Schuhe. Dann half er der neuen Köchin, die zu kommandieren verstand.

Er war ganz vergnügt. Beim Schuheputzen pfiff er ein Liedel, und als Dixi am Morgen ganz verlegen an ihm vorbeistrich, da nickte er ihr lustig zu, daß dem Mädel, das sich schämte, leichter ums Herz wurde.

Am Morgen entwickelte sich zwischen der neuen Köchin und Onkel Otto ein ergötzliches Gespräch.

„Na, Sie sind auch nicht mehr der Allerjüngste, Otto!"

„Fünfundsechzig, Mariechen!"

„Daß sich der „Grüne Kranz" keinen jüngeren Hausdiener nimmt, das wundert mich!" entgegnet Mariechen.

„Das hat seinen guten Grund!"

„Sind Sie schon immer in dem Gewerbe?"

„Nee, erst seit heute!"

„Was waren Sie zuletzt?"

„Millionär!" sagt Onkel todernst und zuckt mit keiner Miene.

Mariechen, die Köchin, reißt beide Fischaugen auf. Dann lacht sie.

„Ich war sogar mal Billionärin!"

„Ja, in Mark . . . ich hatte über 500 000 Dollar. Das ist ein Unterschied!"

Da stutzt die Köchin.

„Nanu!"

„Ja, alles verspekuliert, verarmt, von der Gnade meines Neffen abhängig. Ich muß arbeiten, ich muß mich nützlich machen."

„Fällt Ihnen das nicht schwer?"

„Bewahre, so ein bißchen Arbeit, die ist wie das Salz zur Suppe! Ich habe meinen Humor, und damit kommt man schon noch eine Strecke weiter."

*

Mariechen hat ihm nicht so recht geglaubt und hat die Madam gefragt. Frau Antonie ist wütend und hat sich daraufhin den Onkel Otto vorgenommen.

„Ich wünsche nicht, daß Sie das Dienstpersonal über unsere verwandtschaftlichen Beziehungen unterrichten," sagt sie scharf. „Ich liebe solche Schwätzereien nicht!"

„Ist gut, ich schweige wie der Karpfen!"

„Und im übrigen . . . Sie müssen mich jetzt Frau Käsebier anreden."

„Madam klingt besser!" erwidert Onkel Otto sanft mit stillvergnügten Augen.

„Madam . . . gut, das können Sie auch."

Onkel Otto ist in Gnaden entlassen und Frau Antonie sagt zu ihrem Gatten: „Onkel Otto ist vernünftiger wie du denkst, der arbeitet noch ganz gern. Der macht sich. Wir sparen Geld."

„Wir müssen ihm doch Friedrichs Gehalt geben!"

„Kommt nicht in Frage, er soll erst mal die Verpflegung der vergangenen Wochen abarbeiten. Was hast du damals bei dem Festessen ausgegeben? Das muß alles erst auf Heller und Pfennig wieder herein. Eher kriegt Onkel Otto keinen Pfennig. Mag er erst seinen Notpfennig verzehren."

„Aber . . . was werden die Leute sagen . . . ?"

„Ach was, die beruhigen sich wieder! Mach dir da keine Kopfschmerzen!"

„Und unsere erstklassige Köchin . . . die Lina, die sind wir glücklich auch los."

„Ich bin herzlich froh!"

„Aber ich nicht!" spricht Frank erbittert.

„Hats etwa unseren Gästen heute Mittag nicht geschmeckt?"

„Geschmeckt? Frage den Ober. Der Herr Stadtbankdirektor hat gesagt: „Was ist denn heute mit der Lina los? So einen Fraß hat sie noch nie auf den Tisch gebracht!" Da hast du ein Urteil über deine Kochkunst."

Frau Antonie wird blau und grün vor Wut. Aber sie bewahrt Haltung.

„Das ist Geschmackssache! Die Neue hat gute Zeugnisse, die wird auch was Anständiges kochen können."

Sie rauscht davon.

*

Fünf Gäste übernachten im „Grünen Kranz".

Fünf Paar Schuhe sind falsch geteilt. Es gibt Reklamationen. Otto hört sie lächelnd an.

Dann sagt er schwerfällig: „Sie müssen entschuldigen . . . ich bin ganz neu hier!"

Otto macht überhaupt alles falsch. Wenn er in der Küche helfen muß, dann sorgt er garantiert dafür, daß seine Ungeschicklichkeit hin und wieder einen Porzellanteller verbiegt.

Frau Antonie kriegt da jedesmal beinahe einen Wutanfall. Aber sie kann doch den Onkel nicht gut wie einen Hauspumpel behandeln! Das geht eben doch nicht!

Onkel Otto macht alles falsch, und das mit dem heitersten und treuherzigsten Gesicht der Welt. Er fährt grobes Geschütz auf. Er weiß aus seiner Tätigkeit als Clown, nur die groben, derben Späße wirken auf die Menge, und Frau Antonie ist für ihn jetzt Menge, und er ist in seinen Bosheiten, die Frau Antonie treffen, nicht wählerisch.

Er hält sie immer in einer gespannten Aufregung. Sie muß immer wieder eine neue Dummheit erwarten.

Dann stellt er sich ein paar Tage mustergültig an.

Den Tag dreimal trottet er zum Bahnhof und sucht Gäste einzuholen.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Der Sport am Sonntag.

Der vorletzte Februarsonntag hat ein qualitativ sehr bescheidenes Sportprogramm aufzuweisen. Mit Ausnahme der Endspiele um die westdeutsche Handball- und süddeutsche Fußballmeisterschaft stehen keine besonderen Ereignisse auf der Tageskarte. Vorherrschend Betrieb herrscht natürlich bei den Rasensportlern, während der Winter wieder ein gar unfreundliches Gesicht gemacht hat, und fast alle geplanten Veranstaltungen — so auch die deutsche Skimeisterschaft in Freudenstadt — werden mit wenigen Ausnahmen ausfallen.

Im Fußball

gehen nun auch im Westen die Spiele mehr und mehr dem Ende entgegen. Einige Bezirke haben sich aber trotz aller Mahnungen sehr viel Zeit genommen und es wird wieder so kommen, daß vor Beginn des Monats April an Endspiele nicht zu denken ist. Dann wird es wieder eine schöne Hetze geben. Sozusagen als Gruppenmeister in den einzelnen Bezirken stehen fest: Alemannia Aachen, Sülz 07 (Rhein), Kottenheim oder Andernach (Mittelrhein), Fortuna Düsseldorf, VfL. Benrath (Berg. Märk.), Hamborn 07 (Niederrhein), Arminia Bielefeld (Westfalen), Hüsten 09 (Südwestfalen) und Borussia Fulda (Hessen-Hannover). Mit wenigen Ausnahmen alles „alte Bekannte". Im Süden geht die erste Serie der Endspiele zu Ende. Am meisten wird die Begegnung Bayern München gegen 1. FC. Nürnberg interessieren. FC. Pirmasens wird für München 60 ein schwerer Gegner sein und in der Gruppe 2 treffen Karlsruher FV. gegen FSV. Frankfurt, Stuttgarter Kickers gegen Wormatia Worms, Eintracht Frankfurt gegen Phönix Karlsruhe, FSV. Mainz 05 gegen Union Böckingen aufeinander. Weit zurück mit den Endspielen sind auch noch Nord-, Mitteldeutschland und Brandenburg.

Im Handball

werden die Endspiele um die Westdeutsche Meisterschaft fortgesetzt. Tura Barmen spielt in der Ostgruppe gegen Alemannia Aachen und Rasensport Mülheim (Ruhr) gegen SSV. Mülheim (Mosel) in Oberhausen. In der anderen Abteilung treffen Polizei Dortmund gegen Hindenburg Minden und Hagen 05 gegen SC. 03 Kassel zusammen. Die Runde der Zweiten, die nach dem Pokalsystem ausgetragen wird, beginnt ebenfalls mit vollem Programm. Es spielen: Rhenania Düsseldorf gegen Kupferhütte Duisburg, Schalke 04 gegen VfB. Aachen, Arminia Bielefeld gegen Kurhessen Kassel.

Aus dem Hockeysport

ist ein Repräsentativspiel zwischen den Damenmannschaften von Westdeutschland und Holland zu nennen, das in M.-Gladbach ausgetragen wird. Die Elf des Westens ist sehr stark, aber gegen die flinken Holländerinnen werden die Westdeutschen vor keiner leichten Aufgabe stehen.

Der Kampf um die letzten Punkte setzt ein.

In der Gruppe A ist noch keine Entscheidung zu erwarten. — Schafft es der FC. Schalke 04 morgen in der Gruppe B?

Fortuna Düsseldorf heute in Gelsenkirchen.

Die Sonderklasse des Ruhrbezirks steht unmittelbar vor dem Kehraus in der Punktehatz. Nur noch wenige Auseinandersetzungen um die Punkte sind zu regulieren, — und dennoch ist heute noch immer das Rätselraten um Meisterschaft und Abstieg groß. Schaden kann das aber nicht, denn so wird in den letzten Gefechten bestimmt keine Langeweile aufkommen und freuen werden sich vor allem die Kassierer der Vereine, denn bei etlichen Spielen, die für die endgültige Gestaltung der Dinge entscheidend sind, wird es bestimmt „volle Häuser" geben.

In der Gruppe A

ist auch morgen noch keine Entscheidung zu erwarten. Die relativ punktegleichen Favoriten, Höntrop und Schwarz-Weiß Essen, stehen vor verhältnismäßig leichten Spielen, so daß sich die Lage an der Spitze der Tabelle nicht ändern wird. Auch in der Frage des Abstiegs wird man kaum einen Fortschritt erreichen können, denn der STV. Werne ist an diesem Termin außer Gefecht.

SV. Höntrop – Essen-West 81.

Dieses Spiel wird dem Tabellenführer eine willkommene Gelegenheit sein, sich weiter mit zwei Punkten einzudecken, die nötig sind, um seine Stellung zu halten. Essen-West steht vor einem aussichtslosen Beginnen und der Ehrgeiz der Gäste kann nicht weiter gehen, als ein möglichst günstiges Ergebnis zu erzwingen. Höntrop war auf eigenem Gelände in dieser Saison noch nie zu schlagen und wird diese Tradition vom Tabellenletzten bestimmt nicht durchbrechen lassen. Wie gesagt: Essen wird aufpassen müssen, daß die Treffersparne nicht deutlicher wird wie im Hinspiel, das Höntrop mit 2:0 für sich entschied.

Germania Herne – Schwarz-Weiß Essen.

Hier kämpft der zweite Favorit um die Erhaltung seiner Anwartschaft auf den Titel eines Gruppenmeisters. Und er wird mit großer Zuversicht gen Herne fahren, denn der Kantersieg des letzten Sonntags über Höntrop konnte nur dazu angetan sein, sein Selbstvertrauen zu stärken. Andererseits haben die Germanen in den letzten Spielen gar nicht überzeugt und so wird für sie auch mit dem besten Willen nichts zu machen sein. Essen wird bemüht bleiben, aus dem seinerzeitigen 0:0 nun einen Sieg zu machen, was man auch schaffen müßte.

Castrop 02 – Tus Bochum.

Eine Auseinandersetzung zweier Tabellennachbarn, der aber bestimmt die persönliche Note mangeln wird, wie sie sich für ein so enges Verhältnis eigentlich ziemen würde. Hüben und drüben wird man es mit der Devise „Besser ist besser" halten und möglichst weit dem kritischen Train in der Wertungsskala entweichen wollen.. Es ist natürlich schlecht zu denken, daß diese Einheiten noch vom Abstiegsstrudel erfaßt werden könnten, aber Vorsicht kann nicht schaden. Und so wird man mit aller Energie hinter den Punkten her sein, die übrigens damals Castrop mit einem 3:2 einstrich.

BV. Altenessen – MBV. Linden.

Groß aufregen wird man sich in diesem Spiel wohl kaum. Warum auch? Die Chancen für die Meisterschaft sind schon lange flöten und — was viel wichtiger ist — Sorgen um die sonderklassige Existenz hat man in dieser Saison noch nicht kennengelernt. Also kann es sich bestenfalls um eine kleine Schönheitsreparatur der Tabellenposition handeln, die anzustreben wäre. Und hieran ist besonders der BV. Altenessen interessiert, der sich seinerzeit mit einem 5:5 den Lindener Attacken hartnäckig widersetzte und auf eigenem Grund und Boden nun einen Sieg landen möchte.

*

Union Gelsenkirchen – Fortuna Düsseldorf

Die Gelsenkirchener Union hält es mit der Anschauung: Wer rastet, rostet! Da man am Sonntag nicht zu spielen braucht, nutzte man die Gelegenheit, heute nachmittag in einer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit der Klasseelf der Düsseldorfer Fortunen sich neue Fertigkeiten anzueignen. Und das war kein schlechter Gedanke, denn die Fortuna ist in spielkulturellen Dingen einer unserer besten Lehrmeister. Man wird es zwar mit einer Niederlage bezahlen müssen, doch das Primäre ist bei solchen Anlässen ein hohes Spielniveau. Und dafür garantieren die Gäste.

SV. Sterkrade gegen Union Gelsenkirchen. Morgen macht Union einen Abstecher zum Niederrheinbezirk. Der Besuch gilt dem Tabellendritten: SV. Sterkrade. Diese Mannschaft konnte lange Zeit die Tabellenspitze behaupten, dann kamen Rückschläge und Hamborn 07 schob sich an ihre Stelle. Gefürchtet sind die Sterkrader auf eigener Scholle, denn da ist schlecht zu gewinnen. — Union wird es morgen selbst erfahren, daß dort die Trauben sehr hoch hängen. Da aber die Rot-Weißen auswärts stets ihre besten Spiele liefern, werden sie dem Gastgeber nicht so ohne weiteres, trotz des schweren Treffens am Vortage, das Spiel überlassen.

Germania Bochum – Schalke 04.

die aber zwischenzeitlich ungemein an Bedeutung verloren hat. Einzig und allein durch die Schlappe, die am Sonntag die Herner Westfalia den Germanen aufbrummte! So wird der Zuspruch der Bochumer Sportwelt etwas weniger rege sein, als er bei einer anderen Konstellation der Dinge gewesen wäre. Germania hat sich in Herne zweier wichtiger Punkte begeben, und nun wird der Vorsprung des Meisters wohl noch größer werden. Selbstverständlich wird Bochum mit aller Energie bei der Sache sein, um den Gästen einen Strich durch ihre Kalkulation zu machen, allein, es wird bei der Absicht bleiben. Das 1:6 aus dem ersten Spiel wird sich nicht gutmachen lassen.

SV. Rotthausen – Preußen Bochum.

Hier wird man die Bochumer Preußen emsig bemüht sehen, sich in der Tabelle weiter voranzuarbeiten, um die Abstiegssorge, die im Nacken sitzt, loszuwerden Und obwohl die Position heute noch alles andere denn rosig ist, erscheint uns diese Absicht gar nicht so vermessen. Jedenfalls hat sich der Energieeinsatz in den letzten zwei Spielen sehr gelohnt, denn man entführte vier wichtige Punkte und hofft am Sonntag zwei weitere Zähler ergattern zu können. Nun ist zwar der SV. Rotthausen noch immer eine kampftüchtige Elf gewesen, aber dennoch ist auch er von den Preußen zu schlagen. Man könnte es immerhin anzweifeln, ob Rotthausen aus dem seinerzeitigen 3:3 nun einen Sieg wird formen können.

Essen 99 – Schwarz-Gelb Gladbeck.

Die kleine Exkursion nach Essen wird für Schwarz-Gelb Gladbeck keineswegs von untergeordneter Bedeutung sein. Man hat die Punkte noch so bitter nötig und die Hoffnung, in den noch ausstehenden zwei Spielen gegen Germania und Preußen Bochum etwas ausrichten zu können, ist nur gering. Zwar erscheint die Germania in Gladbeck, aber die Preußen erwarten auf eigenem Gelände Schwarz-Gelb. So wird man also allerlei Erwartungen in das Spiel gegen Essen 99 setzen und — könnte enttäuscht werden. Essen 99 möchte sich einen guten Abgang sichern, hat obendrein noch die Niederlage aus dem Hinspiel (1:2) gutzumachen und wird bei einem einigermaßen brauchbaren Sturm den Gästen schwer zusetzen.

SpFr. Essen – Westfalia Herne.

Als erster der zwanzig sonderklassigen Vereine des Ruhrbezirks werden die Herner Westfalen am Sonntagabend die Punktejagd endgültig hinter sich haben, denn das Spiel in Essen ist das letzte für sie. Interessiert an ihm werden nur die Beteiligten selbst sein, für die Tabelle hat es keine sonderliche Bedeutung. Damals verlor Essen mit 1:2, und es wird schon einer besonderen Leistung bedürfen, um auch diesmal nicht in Verlust zu geraten.

VfL. Hörde – Horst.

Da einmal Hörde noch ein sehr großes Interesse an den Punkten hat, andererseits Horst „noch nie ohne war", ist auf dem Gelände des VfL. eine bewegte Auseinandersetzung zu erwarten. Horst wird allerlei Arbeit haben, um den 4:1-Sieg aus dem Hinspiel zu wiederholen, und es ist sogar sehr fraglich, ob es gelingt.

Gruppe B

serviert nun den Interessenten für das Spiel mit dem runden Leder die vor Wochenfrist im Schlamm steckengebliebene Kraftprobe

Was tut sich in der Ersten Klasse?

Die beiden Spitzenreiter Gelsenkirchen 07 und Erle 08 sollten ihre Treffen gewinnen.

Gruppe Gelsenkirchen.

Jeder Sonntag bringt etwas Neues, — und das ist gut so, sonst würde die Spannung, die sich mit dem Fortschreiten einer Meisterschaftsserie ja zu steigern pflegt, allzu schnell abreißen. Man darf schon sagen, daß in der Gruppe Gelsenkirchen das Rennen der Favoriten sich recht spannend gestaltete, und wie die Lage nun einmal ist, sollte der Sieg erst in der Zielgeraden und vielleicht sogar erst unmittelbar vor dem Ziel entschieden werden. Der Endspurt, in dem wir uns augenblicklich befinden, geht zwischen den Gelsenkirchener „Gelben" und den Leuten vom Forsthaus vor sich, und wenn letztere im Moment auch ein bißchen zurückgefallen sind, so muß man doch noch damit rechnen, daß sie wieder Terrain aufholen. Es gibt immer Ueberraschungen im Sport, — auch der morgige Sonntag kann etwas Unvorhergesehenes bringen. Es ist da anzunehmen, daß die Favoriten beide ihre Spiele gewinnen, — dann bleibt die Lage zunächst unverändert. Sollten aber wider Erwarten die „Gelben" geschlagen werden — toi, toi, toi!!! —, dann rücken — vorausgesetzt, daß sie siegreich sind! — die Erler auf . . . Sollte es aber umgekehrt zugehen: die Erler geschlagen werden, die „Gelben" siegreich bleiben, — dann sollte die letzte Antwort auf alle Fragen bereits gegeben worden sein . . . Aber man muß wieder einmal abwarten!

TV. Eickel – Gelsenkirchen 07.

In Eickel ist es nicht gerade geheuer; der Platz und das Publikum haben ihre Eigenheiten, und es ist sicherlich nicht leicht, sich hierauf einzustellen. Diese Eigenheiten geben den Gastgebern manchen Vorteil, den die „Gelben" auszugleichen haben. Wir erinnern zudem noch an den Ausgang des Spieles in der ersten Serie: die „Gelben" mußten sich mit einem Remis zufrieden geben. — Wenn sie nicht im letzten Augenblick noch Boden verlieren, wenn sie den Vorsprung, den sie nun einmal haben, behalten wollen, dann müssen sie mit allen guten Eigenschaften bepackt nach Eickel fahren, — und auch dann ist die Frage nach dem Sieger noch nicht mit aller Sicherheit zu beantworten.

Erle 08 – Gelsenkirchen 06.

Die Erler haben es verhältnismäßig leicht, zu den Punkten zu kommen. Die Heßleraner haben gerade eine Krise überstanden und sind noch nicht wieder so weit, um den Platzherren den Sieg und die Punkte mit Erfolg streitig machen zu können. Immerhin glauben wir damit rechnen zu können, daß die Gäste alles aus sich herausgeben, um den Sieg möglichst teuer werden zu lassen. — Wenn man den sicheren Erfolg der Erler aus dem Treffen der ersten Serie zur Richtschnur nehmen wollte, wäre die Frage nach der Höhe des morgigen Erfolges leicht zu beantworten. — Wir wollen aber doch vorsichtiger sein und mit dem großen Eifer der Heßleraner rechnen.

Schalke 96 — Resse 08. Das Spiel in Resse kann den Schalkern nicht in guter Erinnerung sein. Sie verloren damals 1:5, — und zweifellos wird diese Tatsache die Schalker anspornen, morgen den Empfang der Resser recht warm zu gestalten. Das Zeug dazu haben die Platzherren. Auf alle Fälle ist damit zu rechnen, daß die Gäste ihre liebe Not haben werden, die Punkte an sich zu bringen. Wir erwarten unter allen Umständen ein knappes Ergebnis.

SC. Hassel — Preußen Wanne. Die Wanner Preußen haben einen recht ungewissen Gang zu unternehmen. Man mag der Ansicht sein, daß in einer gewissen Unzuverlässigkeit der Hasseler Mannschaft eine Chance für die Preußen liegt. Zugegeben, — aber auf eigenem Felde lassen sich die Hasseler nicht gern etwas nehmen, und wenn die Preußen im Hinspiel nur knapp unterlagen, so darf man im morgigen Treffen um so eher eine klare Niederlage erwarten.

BV. Buer 07 — Union Günnigfeld. Die Mannen von der Löchterheide haben nicht viel Aussichten, gegen die Jonier aus Günnigfeld zu bestehen. Dabei ist noch zu sagen, daß die technischen Fertigkeiten der Platzherren durchaus beachtenswert sind, daß sie es aber mit dem Schwung und Schneid der Günnigfelder nicht werden aufnehmen können. Uns sollte es freuen, wenn es anders herum käme . . .

Gruppe Gladbeck-Essen.

Rheinland Essen — Preußen Gladbeck. Die Gladbecker konnten das erste Spiel mit drei Toren voraus gewinnen. Auch im morgigen Spiel haben sie die besseren Aussichten, aber es ist anzunehmen, daß die Treffersparne eine geringere sein wird.

Tura 86 Essen — Ballfreunde Borbeck.
BV. 16 Essen — Preußen Essen.
BV. Stoppenberg — VfB. Essen-Nord.
Rot-Weiß Essen — SV. Byfang.

Gruppe 1:

Alemannia Dortmund — TuBV. Mengede.
VfR. Sölde — SV. Schüren.
Sportfreunde Dortmund — Dorstfelder SV.
Borussia Dortmund — Arminia Marten.

Gruppe 2:

SC. Dahlhausen — Witten 07.
SpVgg. Ehrenfeld — Hattingen 04.
SV. Sodingen — Castrop 11.
Westfalia Bochum — LFC. Laer.
Witten 92 — Preußen Steele.

Rothardt und Zajons verlassen Schalke.

Eine Angelegenheit, die keine Sensation ist, die aber zum Nachdenken zwingt.

Hegemonie-Verlagerung auf „kaltem" Wege.

Der Westdeutsche Meister, Schalke 04, hat nach dem Abgang von Schaarmann und Tibulski nach Bremen nun erneut einige große Lücken in seiner Elf zu schließen. Jetzt haben auch der erstklassige Stürmer Rothardt und der Deckungsspieler Zajons ihre Absicht, ihren alten Verein zu verlassen, kundgetan. Schalke hofft aber dennoch durch gute Kräfte aus dem Nachwuchs das so entstandene nicht geringe Handicap in den kommenden letzten Spielen um die Bezirksmeisterschaft ausgleichen zu können. Ob die Version, daß Rothardt und Zajons sich ebenfalls bei „Werder" Bremen betätigen werden, richtig ist, muß abgewartet werden, da zunächst noch nicht einmal die Freigabe durch den WSV. erfolgte.

*

Wir nehmen diese Meldung zunächst einmal hin und betonen, daß wir durchaus nicht darauf aus sind, aus dem Fortgehen Rothardts und Zajons eine Sensation zu machen. Wie der Verein, so hoffen auch wir, daß es den Schalkern gelingt, die Lücken auszufüllen, — zunächst haben wir aber mit einem Verlust von besonderem Ausmaß zu rechnen.

An der ganzen Angelegenheit erscheint uns aber doch einiges recht merkwürdig, — und darauf wollen wir hinweisen.

Daß vier Spieler der Schalker Mannschaft, die jahrelang als ein Muster der Zusammengehörigkeit und des Zusammenhaltes galt, plötzlich auf den Gedanken kommen, abzuwandern, könnte ein Zufall sein, — es kann aber doch auch anderes dahinterstecken. Wir verweisen auf die andauernden Beunruhigungen durch die Verbandsleitung, die in den Reihen der Spieler unmöglich ohne Wirkung bleiben kann. Wenn eine Vereinsleitung gewissermaßen andauernd unter Druck gehalten wird, so muß dieser Druck sich auch allmählich den Spielern mitteilen, — und schließlich ist es dann soweit, daß der eine oder andere sich sagt: Wechseln wir zu einem anderen Landesverband über, dort haben wir mit solchen Geschichten nichts zu tun, dort haben wir unsere Ruhe . . .

In den Beunruhigungen durch den Verband gerade zu einer Zeit, wo es sich wieder einmal um die Frage handelt: Wer wird Bezirksmeister, wer wird schließlich Verbandsmeister? kann ebenfalls eine besondere Spitze gefunden werden, — und wer es verfolgt hat, wann jedesmal diese Störungsattacken einsetzten, wird sich fast ein Bild daraus machen können, in welcher Gegend das letzte Ziel, das mit solchen Unternehmungen verbunden ist, liegt. Auf der gleichen Grundlage, aus denen die Angriffe auf die Schalker hervorschießen, stoßen auch Einfälle hervor, die eine höfliche Verbeugung vor einem Essener Verein bedeuten. Es steht wohl schon so ungefähr fest, daß das Spiel der Schwarz-Weißen gegen Union Gelsenkirchen — solch einen Fall hat es übrigens auch schon einmal gegeben, nicht wahr? —, das vor einiger Zeit so urplötzlich abgesagt wurde, nie mehr — oder doch erst zu spät! — ausgetragen wird, — und im Ruhrbezirk glaubt man zu wissen, daß die plötzliche Spielabsage am vorletzten Sonntag, die doch so viel Merkwürdiges an sich hatte, einzig und allein den Schwarz-Weißen zuliebe „getätigt" worden sei.

Die ganze Aktion scheint also allerbestens zu klappen: irgendwie werden die Essener Schwarz-Weißen Gruppenmeister. Inzwischen ist es soweit, daß die Gruppenmeisterschaft den Schalkern durch das Abbröckeln aus dem Mannschaftsgefüge an der Nase vorbeigeht, — und mit dem Nächstfolgenden werden die Essener dann schon fertig werden . . . Vielleicht aber schaffen es die Schalker trotz alledem noch bis zur Gruppenmeisterschaft? — Nächste Hoffnung: sie werden

Westdeutscher Turn- und Rasensportverband.

Meisterschaftsspiele.

Union-Teutonia gegen Grillo-Funke. Am Bulmker Park wird es zu einem spannenden Punktekampf kommen. Mußten die Teutonen auch im ersten Spiel eine 9:2-Niederlage einstecken, so war dieses auf einen schlechten Tag der Teutonen zurückzuführen. Der Platzverein wird diesesmal alles versuchen, den Werkssportlern die Punkte zu nehmen. Anstoß 11 Uhr.

Sportfreunde Schalke gegen Sportfreunde GHH. Der bisher noch ungeschlagene Spitzenführer wird es diesmal sehr schwer haben, denn die Hüttenleute bewiesen am letzten Sonntag noch ihre gute Form durch einen hohen Sieg über die Ballfreunde aus Bismarck. Die Tagesform wird entscheidend sein.

Gesellschaftsspiele.

Grün-Weiß Buer gegen Minerva. Die Minerva muß Sonntag nach den kampffrohen Grün-Weißen. Nach einer kurzen Ruhepause ist man auf das Abschneiden der Minerva gespannt. Den Sieger aus diesem Treffen zu bestimmen, hält schwer.

Wacker Bismarck gegen BV. Beckmann. Die Wackermannschaft überraschte ihre Anhänger am vergangenen Sonntag durch einen eindeutigen Sieg, was man in letzter Zeit bei den Stürmerleistungen nicht erwartet hätte. Diesmal werden sie wohl keinen so hohen Sieg erringen, es ist fraglich, ob es zu einem Sieg langen wird.

Ballfreunde Bismarck (komb.) gegen Beckmann (komb.) Bereits heute nachmittag stehen sich obige Kombinationen im Freundschaftstreffen gegenüber. Auch dieses wird ein spannendes Treffen geben, da beide Vereine über gute Nachwuchsspieler verfügen.

VfR. Schalke gegen Schwarz-Rot. Tabellengemäß müßten die Gäste Sieger werden. Verloren auch die Rasensportler in letzter Zeit mehrere Spiele, so ist die Mannschaft doch nicht so schlecht. Man wird den Gästen enormen Widerstand entgegensetzen.

TuS Beisen gegen Wattenscheid. Die Gäste aus Wattenscheid sind zu wenig bekannt, um einen Maßstab ihrer Spielstärke anzuführen.

Ballfreunde Steele — Rot-Weiß. Die Rot-Weißen haben in ihren Spielen stark nachgelassen, und müssen morgen schon alles dransetzen, um zu siegen. Zeigt der Sturm eine bessere Schußfreudigkeit wie in den letzten Spielen, sollte ein Sieg heraus kommen.

BC. Schalke 29 gegen BV. Altstadt. Die BCer empfangen die in letzter Zeit stark in den Vordergrund gekommenen Ballspieler. Beide Mannschaften dürften sich momentan wohl gleichwertig sein. Der Sieg wird für diese oder die andere Partei sehr knapp ausfallen.

SuS Küppersbusch gegen Ballfreunde Bismarck. Die Mannschaft des Platzvereins scheint den letzten Spielen nach zu urteilen ihre Form wieder gefunden zu haben. Die Ballfreunde werden sich recht kräftig zur Wehr setzen, an ihren Sieg glauben wir aber nicht.

*

Für das am Samstag, den 25. Februar, in Essen stattfindende Städtespiel werden nachstehende Spieler die Stadtfarben vertreten: Weichert, Wiktor, Jader, Andrejewski, Oberländer, Andrejewski, Koschinski, Kowalski, Evers, Lipka, Selke.

BV. Beckmann. Umständehalber fällt die für Samstag einberufene Versammlung aus und findet Mittwoch 20 Uhr statt.

VfR. Schalke. Sonntag 9.30 Uhr Versammlung.

Wacker Bismarck. Sonntag 19 Uhr Versammlung.

Spielverein Feldmark 30. Sonntag 10 Uhr Versammlung.

Billardsport.

Billardklub „Gut Stoß" Ueckendorf. Sonntag, den 19. Februar, 11 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Lingenauber.

dann aber so mürbe sein, daß sie selbst den Schwarz-Weißen nichts mehr anhaben können . . . Es ist noch nicht soweit, — aber das Geschehen, das sich um uns herum tut, zeigt doch den Weg, über den man im Ruhrbezirk und im Westdeutschen Spielverband Sportgeschichte zu machen versucht, — und die Vereine in Gelsenkirchen sollten es inzwischen gemerkt haben, daß es um etwas mehr geht als um ein bißchen Prestige. Wir sind bereit, dieses Prestige abzugeben, wenn die Essener auf dem Rasen nachweisen, daß es uns in Gelsenkirchen nicht mehr zukommt, — wir sollten aber mit allen Mitteln dagegen angehen, daß man die Hegemonie im Ruhrbezirk und in Westdeutschland „auf kaltem Wege" nach Essen bzw. Duisburg oder Düsseldorf zurückbringt. ek.

Deutsche Postsportvereine tagten.

Die in Frankfurt a. Main abgehaltene Tagung der deutschen Postsportvereine brachte nach einem Referat des Hauptsportwartes und Vorstandsmitgliedes Klee-Frankfurt als wichtigstes Ergebnis den Beschluß, daß es jedem Postsportverein überlassen bleiben soll, sich seinen Spitzenverband selbst auszusuchen. Die Bestrebungen, die Postsportvereine geschlossen der Deutschen Turnerschaft zuzuführen, sind damit gescheitert. Der Gesamtvorstand der Arbeitsgemeinschaft wurde wiedergewählt. Die nächste Tagung wird in Dresden abgehalten.

Die Zweitklassigen im Kampf um die Punkte.

Gruppe Gelsenkirchen.

„Unverhofft kommt oft" heißt ein altes Sprichwort, das sich wohl ganz besonders auf die Gruppe Gelsenkirchen der 2. Bezirksklasse anwenden läßt. Nach den mehrfachen Enttäuschungen der Leither Rot-Weißen, schien die Frage nach dem Gruppenmeister ziemlich geklärt. Aber der Club für Rasenspiele scheint das Maß der unverhofften Ereignisse noch mehr zu füllen wollen. Auch er konnte es „nicht übers Herz bringen" durch einige Punkteabgaben wieder etwas Spannung in den Wettbewerb zu bringen. Das „Ende vom Lied" ist jetzt, daß der CfR. Rotthausen nur noch mit zwei Punkten Vorsprung die Tabelle anführt. Das heißt, daß die Rotthauser sich keinen Punkt mehr gestatten dürfen. Auch am kommenden Sonntag nicht. Der Papierform nach sollte der Spitzenreiter zwar die Reichsbahner aus Wanne sicher niederhalten, aber. . . Trotz allem erwarten wir den CfR. in Front. Ganz und gar nicht die besten Aussichten auf einen Sieg hat dagegen Rot-Weiß Leithe, das morgen auf den Bezwinger von CfR., BV. 12 Gelsenkirchen, trifft. Der Ausgang des Treffens ist einstweilen noch durchaus ungewiß. Die mächtig nach vorn strebenden Gelsenkirchener Alemannen weilen bei Wanne 11 und haben hier einen erneuten Beweis ihrer im Aufstieg begriffenen Spielstärke zu liefern, der auch wohl gelingen sollte, wenn die Mannschaft ihr in letzter Zeit an den Tag gelegtes Können zeigt. Das Wattenscheider Lokalderby zwischen 09 und 19 sollte, nach den letzten Erfahrungen zu urteilen, mit einem knappen Siege der 09er enden. Nicht minder spannungsvoll ist der Kampf unter den Tabellenletzten. Der SuS. Rotthausen konnte sich durch seinen letzten Sieg bereits von der fast angestammten letzten Stelle in der Tabelle loslösen. Etwas erfolgloser waren die Bemühungen des morgigen Gegners, Rasensport 08, der augenblicklich den letzten Platz einnimmt. Ein knapper Sieg wäre den Rotthausern wohl zuzutrauen. Wattenscheid-Ost und Rasensport Wanne, die am Sonntag aufeinander treffen, haben in letzter Zeit ziemlich glatt verlagt, so daß man keinem von beiden eine besondere Gewinnchance einräumen kann.

Gruppe Buer.

Auch in dieser Gruppe ist die scheinbar geklärte Lage durch die negativen „Erfolge" der Beckhauser wieder getrübt worden, so daß augenblicklich hier dieselbe Unklarheit herrscht wie in der Gruppe südlich der Emscher. Es ist sehr gut möglich, daß am Sonntag einige Vorentscheidungen fallen. Beckhausen 05 wird die Reise nach Scholven zu den dortigen Hanseaten nicht mit dem Gefühl unbedingter Siegessicherheit antreten. Ein einziger Punktverlust kann den gefährlichen Rivalen Sportfreunde Gladbeck in bedrohliche Nähe rücken lassen. Allerdings steht den Sportfreunden keine leichtere Aufgabe zur Lösung, denn ihr Gegner ist der Lokalrivale Schwarz-Blau. Die Schwarz-Blauen konnten neulich noch den Beckhausenern einen wichtigen Punkt nehmen. Wir können zwar nicht umhin, den beiden Tabellenführern eine kleine Chance einzuräumen, lassen aber im übrigen den Ausgang der zwei Spiele offen. Der Letzte im Wettbewerb dieser Gruppe hat bisher die Bemühungen seiner Schicksalsgenossen in der Gruppe Gelsenkirchen missen lassen und ist bereits in eine aussichtslose Lage gekommen. Auch gegen Erle 19 sollte die Holsterhausener kaum an einer Niederlage vorbei kommen. Der Tgd. Dahlbusch wird es, wenn es nicht zu einer Ueberraschung kommt, gegen Herpest-Dorsten kaum anders ergehen. Die Auseinandersetzung der beiden Namensvettern Westfalia Buer und Schalke sollte mit einem Siege der Bueraner enden, zumal das Treffen in Buer vonstatten geht. Viktoria Westerholt und VfL. Gelsenkirchen werden sich einen harten Kampf liefern, dessen Ausgang ziemlich ungewiß erscheint.

Gruppe Katernberg-Kay.

Abteilung 1:

Nachdem die Sportfreunde aus Katernberg am vergangenen Sonntag einen wichtigen Punkt einbüßten, werden sie sich sehr dabei halten müssen, um weiteren Punktverlust aufzuhalten, wenn sie ihre Hoffnungen auf die Gruppenmeisterschaft nicht untergraben wollen. Gegen den Essener FV. 1912 sollte es ihnen aber schwer fallen. Der Tabellenführer Schonnebeck 1910 sollte aus dem Kampf gegen die Essener Reichsbahner siegreich hervorgehen, während Eintracht Katernberg in Essen gegen die Rhenania-Mannschaft einen schweren Stand haben dürfte. Weitere Spiele:

Union Frintrop — Blau-Weiß Essen.
Vorwärts Essen — Eintracht Essen.
Kettwig — VfB. Borbeck.

Abteilung 2:

Krav 04 muß zu den Steeler Sportfreunden 09 und wird sich gewaltig anstrengen müssen, wenn es an einer Niederlage vorbeikommen will, was uns allerdings nicht sehr wahrscheinlich zu sein scheint. Dagegen sollte unter normalen Verhältnissen Bonifacius Krayin Rellinghausen bei 08 einen knappen Sieg landen. Eine kleine Gewinnchance darf man auch wohl Krav-Leithe beimessen, das morgen in Frillendorf zu Gast ist. Ein umgekehrtes Ergebnis liegt aber durchaus im Bereiche des Möglichen. Weitere Spiele in dieser Gruppe:

Werden 1912 — Steele 1911.
Altendorf — Kupferdreh 09.
KTG. — Steele 03.

Union 15. gegen WTSV. Diese Auseinandersetzung gilt als Vorspiel für den Großkampf VfB. Aachen gegen Schalke 04.

Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

Die überraschende Niederlage von Fortuna Gelsenkirchen am vergangenen Sonntag hat eine unerwartete Klärung der Lage herbeigeführt. Eintracht Günnigfeld, das relativ mit drei Punkten in Führung liegt, sollte am Sonntag Centrum-Wattenscheid sicher niederhalten und sich damit endgültig die Tabellenführung verschaffen. Blau-Weiß Schalke und Rheinelbe liegen auf den letzten Plätzen der Tabelle und werden daher versuchen, ihre Lage zu bessern. Wem von den beiden Rivalen das gelingt, ist noch fraglich. Blau-Weiß Ueckendorf, der Ueberraschungssieger vom vergangenen Sonntag, hat gegen Blau-Weiß Gelsenguß zu zeigen, ob der vorsonntägliche Erfolg das Zeichen einer Formverbesserung oder Zufall war. Tus Wattenscheid sollte Reichsbahn Bismarck knapp schlagen; ein umgekehrtes Ergebnis wäre allerdings auch keine Bombenüberraschung.

Gruppe Buer.

Der WTSV. Hugo trifft auf die Borkener Fußballer und sollte das bessere Ende für sich behalten. Fortuna Gladbeck und Nordstern sind zwei ebenbürtige Gegner. Ein Sieg der Nordsternleute liegt trotzdem näher als das gegenteilige Ergebnis. Schwarz-Weiß Bülse hat den VfL. Zweckel zu Gast und sollte als sicherer Gegner aus der Auseinandersetzung hervorgehen.

Gruppe Katernberg-Rotthausen.

Der Tabellenführer Delog Rotthausen hat am Sonntag wieder die besten Aussichten seinen Siegeszug fortzusetzen, darf aber den Tabellenzweiten Blau-Weiß Katernberg nicht unterschätzen. Einigkeit 92 und Schalke 30, die beiden Tabellenletzten, werden einen harten Kampf unter sich bestreiten, dessen Ausgang offen ist. Postsport spielt im Gesellschaftsspiel gegen Hüllen 07.

Gruppe Wanne-Herne.

Der Tabellenführer Holsterhausen trifft auf eigenem Platz auf Viktoria Herne und sollte siegreich aus dem Kampf hervorgehen. Fortuna Wanne weilt beim BV. Herne 16 und wird wohl oder übel Federn lassen müssen. Blau-Weiß Wanne hat alle Ursache im Spiel gegen Alemannia Herne auf dem Posten zu sein, wenn ihnen die Punkte lieb sind. Union Wanne und SuS Holsterhausen sind zwei ebenbürtige Gegner, die Tagesform sollte den Ausschlag geben. Weitere Spiele in dieser Gruppe:

Unser Fritz — SuS Herne.
Grün-Weiß Herne — Hansa Herne.
Stadtsport Herne — Herne Mark.
Dingen — Preußen Herne.
Viktoria Herne — Turnklub Herne. (wi)

Hockey

1C. Gelsenkirchen 1874 – SpVgg. Oberhausen.

Die Begegnung dieser beiden Kontrahenten verspricht sehr interessant zu werden. Die Gäste-Elf steht in einem sehr guten Rufe, die Spieler sind technisch gut durchgebildet. Sehr gefährlich ist der flinke Sturm, in dem der Rechtsaußen und vor allen Dingen der Halblinke besonders glänzen. Die 74er werden in stärkster Aufstellung antreten werden und sich für einen Sieg ihrer Elf stark einsetzen. Ob er ihnen jedoch gelingt, ist sehr fraglich, denn die lange Erholungspause wird sich doch bei diesem oder jenem Spieler stark bemerkbar machen. Der Kampf beginnt um 15.30 Uhr auf dem Platz am Halfmannshof.

Schwerathletik.

Deutsche Eiche Gelsenkirchen — Bochum-West.

Dieser mit Spannung erwartete Entscheidungskampf um die Ruhrgau-Meisterschaft im Ringen findet Sonntag 10.30 Uhr im Saale des Deutschen Hauses, Roonstraße, statt. Da beide Mannschaften über gute Kräfte verfügen, ist hervorragender Sport zu erwarten. Deutsche Eiche wird in stärkster Aufstellung antreten müssen, um auf eigener Matte siegreich zu bleiben.

Schnee im Sauerland.

Die Wintersportzüge verkehren!

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß am Samstag und Sonntag die Wintersportsonderzüge nach Winterberg, Willingen und Usseln gefahren werden.

Die Wettermeldungen von den westdeutschen Wintersportplätzen lauten wie folgt:

Winterberg Schneehöhe 15 bis 25 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Neuschnee, leichter Schneefall, Westwind, Temperatur —9 Grad, Sportmöglichkeiten sehr gut.

Willingen: Schneehöhe 15 bis 30 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Neuschnee, leichter Schneefall, Nordwestwind, Temperatur —5 Grad, Sportmöglichkeiten sehr gut.

Usseln: Schneehöhe 15 bis 20 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Neuschnee, leichter Schneefall, Himmel bedeckt, Nordwestwind, Temperatur —6 Grad, Sportmöglichkeiten gut.

Meinerzhagen: Schneehöhe 3 bis 12 Zentimeter, leichter Schneefall, Westwind, Temperatur —6 Grad, Sportmöglichkeiten in Höhenlagen.

Erndtebrück: Schneehöhe 5 bis 10 Zentimeter, letzter Schneefall gestern, Ostwind, Temperatur —6 Grad, Sport gering.

Ringen.

Turnerbund Bismarck-West. Sonntag beginnt die zweite Serie der Meisterschaftskämpfe der Kreisvereinigung Recklinghausen. Die Bismarcker haben den ersten Kampf in Langenbochum zu machen. Der Kampf beginnt bereits um 10 Uhr. Abfahrt 9 Uhr vom Vereinslokal. — Morgen findet auch die Monatsversammlung statt und zwar um 17 Uhr.

Eichenkreuz Schalke-West/Hetzler. Sonntag, 15.30 Uhr, Training aller Spieler.

Um das grün-weiße Band der Handballer.

Vier Spiele der Meister. – Beginn der Runde der Zweiten.

Die Hauptrunde.

Das westdeutsche Handballprogramm ist morgen sehr reichhaltig, — man kann von einer regelrechten Revue der Meister sprechen. Da ist einmal die vorentscheidende Serie der Bezirksmeister, die in den Gruppen Ost und West mit je zwei Spielen fortgesetzt wird, dazu beginnt die Runde der Zweiten, die nach dem Pokalsystem ausgetragen wird.

Die ersten Vorentscheidungen fallen. Da ist einmal das Spiel zwischen Tura Barmen und Alemannia Aachen. Eine Niederlage der Bergischen bedeutet Ausscheiden aus dem engeren Wettbewerb. Der RS. Mülheim-Ruhr wird sich für die Runde der letzten Vier schon qualifizieren, denn der SSV. Mülheim-Mosel ist in Oberhausen sicher zu schlagen. Die östliche Gruppe kann ein Auschalten des vorjährigen westdeutschen Meisters, Hagen 05, bringen, wenn es in Kassel eine Ueberraschung geben sollte. Die Dortmunder Polizei will die Siegesserie von Hindenburg Minden brechen. Falls das gelingt, ist Dortmund auch unter den letzten Vier, im anderen Fall haben die Westfalen sich schon durchgesetzt.

Die zweite Runde sieht Rhenania Düsseldorf und Kupferhütte Duisburg im wichtigsten Spiel, Schalke 04 erwarteten den VfB. Aachen, Arminia Bielefeld und Kurhessen Kassel bestreiten das dritte Spiel.

Gruppe West.

In Elberfeld:

Tura Barmen gegen Alemannia Aachen.

Die letzte Chance der Barmer. Sie müssen gewinnen, wenn sie dabei bleiben wollen und — das ist schwer. Das Elberfelder Stadion wird am Sonntag einen harten Entscheidungskampf sehen, in dem zwei der besten westdeutschen Mannschaften zusammentreffen. Tura Barmen hat gegen RS. Mülheim etwas enttäuscht, das engmaschige Spiel brachte die Mannschaft um die gewiß guten Aussichten. Vor allem vermißte man die Zusammenarbeit zwischen Läuferreihe und Angriff. Allerdings ist Aachen im Angriff mit Ortmann, Vossenkaul und Bender so stark, daß auch am Sonntag für den Aufbau in den hinteren Reihen nicht viel Zeit bleiben wird. Allerdings darf man nicht vergessen, daß Tura sozusagen zu Hause spielt, und das hat in den entscheidenden Handballspielen immer eine große Rolle gespielt.

In Oberhausen:

RS. Mülheim-Ruhr gegen SSV. Mülheim-Mosel.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Sieg am Niederrhein bleiben wird. Die Gäste von der Mosel spielen sehr eifrig, aber ihnen fehlt eben der Spielverkehr mit großen Gegern, und so kommen sie über einen knappen Durchschnitt nicht hinaus. In spielkultureller Hinsicht dürften die Mülheimer eine Klasse besser sein.

Gruppe Ost.

In Kassel:

SC. 03 Kassel gegen Hagen 05.

Eine Ueberraschung ist nicht ausgeschlossen. Die Hagener haben am letzten Sonntag mächtig enttäuscht, vor allem war die Zusammenarbeit und das Wurfkönnen sehr schwach. Kassel 03 ist in der Heimatstadt immer ein schwerer Gegner, wenn die Mannschaft auch rein spielerisch das Niveau des vorjährigen westdeutschen Meisters nicht erreichen wird.

In Dortmund:

Polizei Dortmund gegen Hindenburg Minden.

Generalprobe für den Meister aus Westfalen. Hindenburg Minden hat eine selten erfolgreiche Saison bestanden, die Mannschaft wird als Geheimtip angesehen. Am Sonntag gibt es eine Kraftprobe, die wirklich Aufschluß über das Können der Soldaten geben wird. Die Dortmunder Polizei hat am letzten Sonntag in Hagen eine Leistungssteigerung erkennen lassen, die Mannschaft ist in denkbar bester Kondition und wird den Gästen eine harte Nuß zu knacken geben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es nach langer Zeit für Minden die erste Niederlage gibt.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

„Der Schützenkönig."

Weiß Ferdl und Max Adalbert im Industrie-Kino.

An erster Stelle wartet das Industrie-Kino mit einem Lachschlager ersten Ranges auf, und zwar greift man diesmal ein Schützenfest heraus, das auch hier wie schon seit Jahrhunderten der Mittelpunkt des fröhlichsten Volkslebens ist. Hier zeigen sich alle Leute von der besten Seite, der Humor beherrscht die Situation. Weit und breit Stimmung und gute Laune. Jeder bemüht sich, sich von der besten Seite zu zeigen, und wenn dann, wie in diesem Film zwei Kanonen wie Weiß Ferdl und Max Adalbert sich ebenfalls von ihrer besten Seite zeigen, dann kann man sicher sein, daß auch dieser Film „Der Schützenkönig" mit Begeisterung aufgenommen wird. Die Geschichte, die hier dargestellt wird, hat ihren Sinn aus jahrhundertealtem Volkstum empfangen. Es ist schon so, wie die Anzeige sagt: jeder Versuch, hierbei ernst zu bleiben, muß kläglich scheitern. Der Zuschauer, er mag sein, wer und was er will, hat sein Vergnügen daran, auch wenn er sich dagegen sträuben sollte. Neben den beiden genannten Schauspielern zeigen sich Gretl Theimer und Berte Ostyn in ihrer goldigsten Laune und tragen mit dazu bei, daß dieser Film in jeder Beziehung vorbildlich wirkt. — Der zweite Großfilm vermittelt eine hübsche Liebesangelegenheit — „Ich will Dich Liebe lehren". Willy Domgraf ist in diesem Filmwerk mit einer Rolle betraut worden, die ihm die Möglichkeit gibt, sein Können hundertprozentig zu entfalten. Ihm zur Seite steht Ery Bos, die Meisterin in der Darstellung von Liebesangelegenheiten. Der Film will an die tiefsten Gefühle appelieren, deren der Mensch fähig ist. Spannung, künstlerisches Können, ja Leidenschaften machen dieses Werk zu einer Spitzenleistung der Filmproduktion. Aus der tönenden Wochenschau sind besonders die Aufnahmen vom Neunkirchener Unglück zu erwähnen.

*

„Der Choral von Leuthen."

Schauburg.

Es war vorauszusehen, daß der große historische Film „Der Choral von Leuthen" in der Schauburg verlängert werden müßte. Tag für Tag lockte der Spielplan eine ungeheure Besucherzahl ins Theater und immer noch hat das Interesse nicht nachgelassen, diesen mitreißenden, wirklich deutschen Film zu sehen, sich an Handlung sowohl wie an den herrlichen Bildern, der unvergleichlichen Darstellungskunst unserer ersten Filmgrößen zu erfreuen. Die Regie Karl Frölichs hat ganz vorzügliches in diesem Werk geleistet, die Gruppen- wie Einzelaufnahmen sind gleich hervorragend in Ausdrucksfähigkeit und Eindringlichkeit, sie geben ein zeitgetreues Bild des Damals und dabei ein eigenartiges Gleichklingen der nationalen Gefühlsmomente mit dem Heute. Das bedingt wahrscheinlich auch im Verein mit anderen Faktoren die unveränderliche Anziehungskraft des Werkes und seine nachhaltende eindrückliche Wirkung auf den Besucher. Man folgt den Vorgängen auf der Leinwand vom ersten Augenblick an mit unvermindertem Interesse und größter Spannung, man erlebt die Handlung hauptsächlich in den Höhepunkten, als ob man selbst hineingezwungen sei in diesen mitreißenden Wirbel, und der feierliche Ausklang, der Choral, bedeutet den aufs höchste gespannten Nerven des Zuschauers ebenso Erlösung, wie er es den handelnden Personen gewesen ist.

Daß es den Schauspielern fraglos Herzenssache war, ihr bestes zu geben, empfindet man bis in die kleinsten Episoden hinein: unvergleichlich wieder Otto Gebühr als Friedrich der Große. Man nimmt die Erinnerung daran in den Alltag! Ihm folgen die übrigen Darsteller — Olga Brink, Olga Tschechowa, Schlettow und Frank — in ihren Rollen mit gleicher Hingabe an das ganze und helfen die Eindrücke durch das ausgeglichene Zusammenspiel vertiefen. So fesselt und erhebt dieser Film wieder einmal, wie seit langem kein Werk es verstand.

Aber auch das übrige Programm verdient uneingeschränktes Lob. Der zweite Hauptfilm: „Spione im Savoy" reiht in seiner Handlung Ueberraschung an Ueberraschung. Ein Diplomat läßt sich ein wichtiges Dokument stehlen, um die Hascher von sich und seinem Geheimnis abzulenken. Die Ränke der Verbrecherdetektiv sind aber größer. Frauen haben ja bekanntlich ein besonderes Talent, hinter die Schliche und Geschehnisse zu kommen, die die Gesellschaft umgeben. Die berühmten drei Fratellinis sorgen dafür, daß der unterhaltende Faden in der aufregenden Jagd nach dem Dokument nicht abreißt. Spielt doch der ganze Kampf in einem großen Hotel und Variete. Die geheimen Fäden werden trotz der aufregenden Jagd nur von den wenigen Eingeweihten erkannt. Bedrohlich werden die Situationen, daß man meinen müßte, im nächsten Moment müßte die Katastrophe eintreten. Nichts geschieht, was den ruhigen Gang der übrigen Dinge stören könnte. Eine Kriminalangelegenheit mit Sensationen en masse rollt in diesem Film in ununterbrochener Reihenfolge ab. Natürlich fehlt es nicht an erfreulich schönen und prickelnden Einlagen, die dem Film sein besonderes Gepräge geben. Die neue Wochenschau bringt neben dem Neuesten aus aller Welt eine große Bilderreihe von dem Neunkirchener Unglück.

*

Martha Eggerth in den Uhu-Lichtspielen.

Es ist mit den Operetten so: es braucht bloß einmal ein Operettenkomponist einen wirklichen Schlager herausgebracht zu haben, der einschlägt wie eine Bombe, dann ist er ein gemachter Mann. Er hat dann gewissermaßen das Rezept, wonach er, wenn er es nicht ganz dumm anfängt, noch eine ganze Serie von Erfolgen dem ersten anhängen kann. Versteht sich: es muß etwas dahinter sein. Das ist aber auch mit Paul Abraham der Fall. Die meisten der Operetten, die er geschrieben hat, und von denen nicht wenige auch in Gelsenkirchen schon gespielt wurden, waren Zugnummern. Mit seiner neuesten „Das Blaue vom Himmel" wird es nicht anders sein. Sie läuft soeben als Tonfilm in den Uhu-Lichtspielen und hatte am gestrigen Freitag einen ausgesprochenen Erfolg. Also: da ist eine niedliche kleine Kassiererin bei der Untergrundbahn angestellt, da ist ein fescher Fliegeroffizier, und was liegt nun näher, daß beide sich kennen und lieben lernen, und daß — das Libretto darum herum eine entzückende Operette macht! Martha Eggert spielt diese kleine Kassiererin mit dem ganzen Charme, der ihrer niedlichen Erscheinung eigen ist, Hermann Thimig spielt den Flieger. Thimig entstammt ja einer alten Schauspielerfamilie — sein Vater, ein ausgezeichneter Charakterkomiker, war lange Jahre Mitglied des Wiener Hofburgtheaters, erhielt den Titel eines „wirklichen Hofschauspielers" und wurde 1914 für drei Jahre Direktor des Hofburgtheaters — und er hat in diesem Flieger eine Meisterleistung geschaffen, die seines großen Vaters würdig ist. Den eigentlichen Reiz bekommt diese Operette aber erst durch die Abrahamsche Musik mit ihren reizenden Melodien; Schlager wie „Ich möchte jetzt zu Ihnen sagen . . . ich liebe Dich" oder „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt" werden sich rasch in aller Herzen spielen. Weiter sind in dem Film Fritz Kampers, Otto Wallburg und Ernst Verebes beschäftigt, lauter Namen von bestem Klang, kein Wunder, wenn sie etwas Erstklassiges schufen. — Großen Erfolg hatte auch der Lustspiel-Tonfilm „Wenn du noch eine Tante hast . . ." Hier versteht es Marie Dreßler, als eine außerordentlich talentierte Filmhumoristin das Publikum aus dem Lachen überhaupt nicht mehr herauskommen zu lassen. Dieses schöne Zwei-Schlager-Programm wird ergänzt durch ein mit gutem Geschmack ausgewähltes Beiprogramm und die neueste Wochenschau. Erwähnt sei noch, daß seit gestern die Namen der Preisträger in dem Uhu-Preisausschreiben bekannt gegeben sind.

*

„Tarzan."

Ein Großfilm im „Corso".

Das Corso-Theater wartet in dieser Spielwoche mit einem Ausnahme-Programm auf. Der Tarzanfilm mit Jonny Weißmüller in der Hauptrolle ist etwas, was nicht alle Tage gezeigt wird. Nicht nur die Bildnisse der Tierwelt im Innern Afrikas, sondern auch die Landschaftsbilder sind hinreißend. — Als zweiter Film rollt die „Radio-Polizei-Patrouille" über die Leinwand. In diesem Film geht es hoch her, denn eine Verbrecherbande plante einen großen „Zug", der ihr aber nicht ganz glückt. — Außerdem wird das Lustspiel „Meine Kusine aus Warschau" gezeigt, das die Lachmuskeln in regster Bewegung hält.

*

„Rennen um Liebe."

Ein Treffen der Prominenten im Capitol.

Das Capitoltheater hat für die kommende Spielwoche ein ausgezeichnetes Tonfilmprogramm zusammengestellt. Im ersten Film geben sich die prominenten Lieblinge des Kinopublikums, vier frische Jungs und ein goldiges Mädel ein Stelldichein: „Rennen um Liebe" — alles dreht sich um die Vier vom Bob mit der Unglückszahl „dreizehn". Ein wunderbares Filmwerk von Liebe, Sport, Hochstaplern, Falschspielern, Heiratsschwindlern und Hotelbieben. Im ganzen genommen eine Sache, die an Spannung und wechselnden Sensationen nicht überboten werden kann. Wer das Rennen, das große Rennen nach dem Glück gewann, werden wir am Schluß der faszinierenden Bilderrevue schon noch erfahren. Gretl Theimer, Werner Fütterer, Harry Halm, Hans Junkermann und Peter Voß zeigen sich hier wieder einmal im Zusammenspiel und in den Einzelleistungen von der besten Seite. Die einschmeichelnden, reizenden Schlager: „komm, wir bauen ein Schloß auf dem Mond," „vor Jahren, da hatt' ich ein Säckel voll Gold, inzwischen hat's das Finanzamt geholt," durchziehen wie ein roter Faden die Handlung, bis dann ein rechtes Happy End dem Bilderreigen und der Musik ein Ende macht. Auf vielseitigen Wunsch erscheinen noch einmal Lucie Englisch und Paul Hörbiger mit dem ganzen Filmregiment in „Reserve hat Ruh'!" Wie gesagt — aber sie wissen es ja wohl noch? Höhepunkte der Komik, die nicht mehr überboten werden können. Außerdem wie immer das reiche, interessante Beiprogramm und Fox tönende Wochenschau.

*

„Der Diamant des Zaren."

Das neue Programm im Apollo-Theater.

Eigenartiger Reiz und große Spannung liegt über dem Programm, das uns die Direktion seit Freitag serviert. Da ist zunächst ein populärer Operettenfilm zu nennen „Der Diamant des Zaren". Die Handlung dreht sich weniger um den Orlow, da weltberühmten Diamanten, als um einen russischen Großfürsten, der in einer Autofabrik als Monteur beschäftigt ist, und um die hübsche Revuesängerin Nadja, die — wie das nun einmal in Operetten zu sein pflegt — ihr Herz an diesen Monteur verliert. Die beiden Direktoren des Werks, Roller und Rosch, wünschen ebenfalls nähere Verbindung mit der schönen Frau. Der eine, der genau weiß, daß der Monteur eigentlich ein Großfürst ist, zieht sich sehr schnell zurück und läßt aus Schadenfreude den anderen in dem Glauben, daß er einen einfachen Arbeiter zum Rivalen hat. Die Geschichte kompliziert sich bald nach mehr als einer Seite hin, und zwar sowohl als Liebesgeschichte, wie als Kriminalgeschichte mit einem falschen Großfürsten, der den Diamanten erpressen will. Zuletzt kommt aber der echte Großfürst wieder zu seinem echten Stein und natürlich auch zu der echt-geliebten Frau und alles findet einen liebenswürdigen Ausklang. Ein routiniertes Spiel wird hier gespielt, getragen von routinierter Regie. Mit Eleganz und Grazie geht es durch das Stück, das in seinen kunterbunten Bildern wohl zu fesseln weiß. In der Hauptrolle sehen wir Liane Haid, die mit viel Eleganz und Koketterie die Diva spielt. Eine interessante Frau! Neben ihr Iwan Petrovich, der gewandt und natürlich auftritt und die deutsche Sprache gut beherrscht. Auch die sonstige Besetzung ist erstklassig. Neben dem nuancenreichen Spiel ist noch die prachtvolle Ausstattung zu erwähnen, die diesem Operettenfilm erst recht zustatten kommt. — Den zweiten Hauptfilm „Eine Stadt steht Kopf" ging bereits von der Reichshauptstadt aus bester Ruf und größter Erfolg voraus. Wenn die Geschichte in famos gesehenen Bildern und in selten glücklichen Milieuschilderungen an uns vorüber, verzichtet man auf alle Logik und freut sich über die geschickte, routinierte Art, wie man die Szenen fügte und die Schauspieler führte. Man folgt dem Spiel, das reich an launigen Zwischenfällen ist und das den an sich etwas spröden Stoff mit vielen bildwirksamen Nuancen versieht, ständig mit großem Humor. Hermann Thimig spielt den gefürchteten „hohen Beamten" wider Willen, er ist ein liebenswürdig-unschuldiger Gauner und ein sehr geschmackvoller Darsteller dazu. Fast unerschöpflich in amüsanten Einzelzügen Szöke Szakall als ahnungsloser, einfältiger Bürgermeister, frisch und sympathisch Jenny Jugo als Bürgermeisterstöchterlein. Eine Anzahl prägnanter Typen von Honoratioren mit bösem Bewissen. Im Beiprogramm ein interessanter Jagdfilm aus Südafrika und dann wieder die reichhaltige Wochenschau, die eine Filmaufnahme von der ersten Zusammenkunft des Kabinetts Hitler und vom Fackelzug vor Hitler und Hindenburg bringt. Dazu viele andere Bilder aus dem Gegenwartsgeschehen und Karikaturen.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Runde der Zweiten.

In Düsseldorf:

Rhenania Düsseldorf gegen Kupferhütte Duisburg.

Das wichtigste Spiel der zweiten Runde. Beide Mannschaften stehen in technischer Hinsicht den Meistern ihrer Bezirke kaum nach, die Kupferhütte hat im letzten Jahre sogar eine große Rolle gespielt und ist in die deutschen Endspiele gekommen. Man darf also einen spannenden Kampf erwarten. Ausschlaggebend dürfte in erster Linie die Verfassung der Angriffsreihen sein. Die Gäste haben hier in dem Repräsentativen Fischer einen überragenden Spieler, während bei Rhenania der Durchschnitt besser liegen dürfte. Vielleicht gibt es einen knappen Sieg der Düsseldorfer, die vor eigenem Publikum im allgemeinen über ihr Können hinauszuwachsen pflegen.

Auf dem Unionplatz

Schalke 04 gegen VfB. Aachen.

Daß der Verein Schalke 04 in sportlicher Beziehung vielseitig ist, läßt auch die Stärke der Handballabteilung erkennen. Die Mannschaft hat sich in famosem Stil den zweiten Platz an der Ruhr erkämpft und wird dem VfB Aachen den Sieg nicht einmal leicht machen. Allerdings ist der Gast aus dem Rheinbezirk in spielerischer Hinsicht höher einzuschätzen. Vor allem die Angriffsreihe ist ganz hervorragend und die Bezirksmeisterschaft gegen Alemannia Aachen wurde durch ein sehr unglückliches Spiel verloren. Die Besucher müßten gewinnen. Anwurf 15 Uhr.

Die Mannschaften stehen sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Aachen 08: Rodenbucher
Göeres Köenen
von Ameln Falken Breuer
Küppers Klein Reinberg Autermann Babnen
Ceslik Menning Ulonska Storb Poweleit
Kurth Kürten Ernst
Marquas Klomfaß
Schalke 04: Hempel

In Bielefeld:

Arminia Bielefeld gegen Kurhessen Kassel.

Eine offene Angelegenheit! Die Mannschaften dürften in spielerischer Hinsicht gleichwertig sein. Vielleicht sind die Westfalen etwas härter und im Angriff besser besetzt. Aber von Kurhessen hat man in dieser Saison auch schon manche gute Leistung gesehen. Unser Tip: knapp für Bielefeld.

*

SV. Rotthausen gegen TV. Ueckendorf. Die erste Mannschaft von SpV. Rotthausen kreuzt am Sonntag die Klingen als WSV.-Vertreter mit dem DT.-Vertreter TV. Ueckendorf. Nach dem klaren 4:1-Sieg über Erle 08 am letzten Sonntag in Erle sollte man den Rotthausern auch diesmal einen Sieg zutrauen, wenn sie das Spiel nicht zu leicht nehmen. Der Vorteil des eigenen Platzes ist ein guter Bundesgenosse. Anwurf 11 Uhr an der Mechtenbergstraße. Vorher spielen um 10 Uhr die beiden zweiten Mannschaften.

MVB. Linden gegen Union. Wiederum sind Unions Handballer auswärts, diesmal als Gäste bei einem Endspielteilnehmer um die Ruhrbezirksmeisterschaft. Auf eigenem Gelände haben die Lindener stets ein großes Plus, so daß die Unioner kaum für einen Sieg in Frage kommen.

Witterungsbericht.

17. Februar.

An der Grenze zwischen der über Skandinavien rasch weiter erkaltenden arktischen Kaltluft und einer wärmeren westlichen Luftströmung entwickelte sich gestern über der nördlichen Nordsee mit überraschender Geschwindigkeit ein neues Tief. Dieses zog mit der in der Höhe vorherrschenden nordwestlichen Luftströmung unter starkem Barometerfall nach Südosten und liegt heute über dem Skagerrak. Nach heiterer Nacht, in der die Temperaturen in unserem Klimagebiet bis zu minus 6 Grad, in Süddeutschland bis zu minus 17 Grad sinken konnten, trat daher in den Morgenstunden verbreiteter Schneefall ein. Bei westlicher Luftzufuhr steigen die Temperaturen in der Ebene vorübergehend über den Gefrierpunkt an. Da aber über Ostgrönland ein neuer Ausbruch arktischer Kaltluft nach Süden erfolgt, ist später mit Temperaturrückgang zu rechnen. In den Gebirgen werden weitere Schneefälle bei anhaltendem Frost eintreten.

Vorhersage für Samstag: Frische, wieder nach Nord drehende Winde. Erneut zunehmende Aufheiterung, aber noch weitere Schneeschauer. Temperaturen erneut sinkend und wieder leichter Frost. Im Gebirge anhaltender Schneefall.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Winterliches Wetter.

Um die Westfalen-Handballmeisterschaft.

Zweiter Kampftag in der „Runde der Sechzehn". – Die Vertreter des Münsterländer Turngaues vor sicheren Siegen?

Der Kampf um die Punkte wird morgen heißer noch als am vergangenen Sonntag entbrennen. Die führenden Vereine in den Gruppen wollen unter allen Umständen ihre Stellung weiterhin behaupten und die noch ohne Punkt gebliebenen Mannschaften werden alles daransetzen, um den Verlust des Vorsonntags wieder gutzumachen. Das ist eine heikle Sache, denn in der „Runde der Sechzehn" sind für die vier Gruppen zu je vier Mannschaften nur je drei Spiele vorgesehen, die zur Ermittelung der Teilnehmer für die Zwischenrunde führen sollen. Jedes Meisterschaftstreffen ist also von überaus großer Bedeutung. Wir wollen uns heute nicht auf Rechenexempel einlassen, sondern gleich auf die morgigen Kämpfe zu sprechen kommen.

1. Gruppe:

Siegener Tv. — VfL. Hagen. Beide Mannschaften sind in Hochform und gelten als aussichtsreiche Bewerber auf den Westfalenmeistertitel. Sollte der Kampf kein unentschiedenes Ergebnis zeitigen, ist die Führungsfrage dieser Gruppe entschieden. Wir geben den Hagenern ein kleines Plus, obschon Siegen den Vorteil des eigenes Platzes hat.

Tv Lüdenscheid 61 — Tv. Neheim. Zwei Gegner, die sich nicht viel nachstehen. Der Papierform nach (Lüdenscheid verlor gegen VfL. Hagen 2:16 und Neheim gegen Siegen 1:7) müßte Neheim die Oberhand behalten. Für die Zwischenrunde wird jedoch keine der beiden Mannschaften in Frage kommen.

2. Gruppe:

Reichsbahntv. Recklinghausen-Ost — Mtv Minden. Der Meister des Münsterländer Turngaues hat den dritten Vertreter des Minden Ravensberger Gaues zu Gast. Auch hier sind beide Mannschaften noch ohne Pluspunkt. Es ist jammerschade, daß die Recklinghauser am vergangenen Sonntag trotz überlegenen Spieles knapp (2:3) verlieren mußten. Morgen haben sie die besten Aussichten, den Kampf für sich zu entscheiden.

Tus Hagen-Eilpe — Tllb. Wanne. Trotz des sicherlich guten Könnens des Emscher-Ruhr-Gaumeisters rechnen wir mit einem Siege der Hagener Mannschaft, die auf ihrer eigenen Struckenber-Kampfbahn äußerst stark ist. Zwei harte Mannschaften stoßen hier aufeinander. Es ist zu wünschen, daß ein noch härterer Schiedsrichter das Spiel leitet.

3. Gruppe:

Tv. Künsebeck — Friesen Bergkamen. Friesen Bergkamen hat in diesem Jahre im Hellweg-Märkischen Gau angenehm enttäuscht. Dennoch sollte Künsebeck sicherer Sieger bleiben.

Detmold 1860 — Germania Hagen-Eilpe. Detmold ist nicht mehr das, was es früher war. Den Hagenern sollte es nicht schwer fallen, den 1860ern Sieg und Punkte zu entreißen.

4. Gruppe:

Tv. Erle — Tv. Soest 1862. Im Ostwestfälischen Gau steht der Handball auf keiner besonders hohen Stufe. Soest 62 ist seit Jahren überragend und wurde auch diesmal wie so oft Gaumeister. Doch wenn die Gelsenkirchener mit dem gleichen Schneid, den sie am vergangenen Sonntag gegen Jahn Minden bewiesen, an ihre Aufgaben herangehen, sollten sich sicher die Oberhand behalten.

Jahn Minden — Tus Wellinghofen. Tus Wellinghofen wird es nicht viel anders als dem ersten Vertreter des Hellweg-Märkischen Gaues (Friesen Bergkamen) ergehen. Es müßte schon komisch zugehen, wenn Jahn Minden unterliegen würde. (ch)

Entscheidung um den Bezirksmeister fällt.

Tllb. Gelsenkirchen 74 – Tv. Schalke 77.

Schon einmal standen sich diese beiden Mannschaften gegenüber, doch mußte das Spiel wiederholt werden, weil damals der Gau eine vorläufige Bestimmung über das Mitwirken von Spielern aus zweiten Mannschaften erließ, die nachher widerrufen wurde. Wie wir schon ausführten, siegte beim ersten Mal die Schalker Mannschaft mit 2:1. Das könnte in etwa die Möglichkeit geben, über den Ausgang des neuen Treffens eine Voraussage zu machen. Aber dieser damalige knappe Sieg der Schalker sagt eigentlich garnichts, denn das Ergebnis konnte nach dem Spielverlauf bei einigem Glück der 74er genau umgekehrt lauten. Gewiß damals war Schalkes bester Stürmer nach kurzem Spiel durch eine Verletzung lahmgelegt, doch waren die 74er an diesem Tage auch nicht ganz auf der Höhe. Zudem wirkte in Schalkes Mannschaft ein Spieler der 2. Mannschaft mit, der dieses Mal nicht spielberechtigt ist. Also, die Aussichten sind vollkommen ungeklärt. Es kommt darauf an, welche Mannschaft dieses Mal den besseren Tag und mehr Glück hat. So wird es Sonntag um 11 Uhr „Im Schürenkamp" einen sehr harten und abwechselungsreichen Kampf geben. Vorher um 9.45 Uhr spielen Tllb. Gelsenkirchen 74 und Tv. Rheinelbe.

Tv. Rotthausen — Gesellenverein Erle. Auch dieses Spiel wird eine Entscheidung bringen, und zwar um den zweiten Platz in der Gruppe 2 der A-Klasse. Bisher stehen die Erler noch einen Punkt günstiger, doch müssen sie noch gegen den Spitzenführer Fortuna spielen. Im Hinspiel siegte Rotthausen in Erle mit 4:1 Toren, und nach den letzten Kämpfen kann man bestimmt damit rechnen, daß die Punkte beim Heimatverein bleiben. Zu leicht darf Rotthausen aber den Gegner nicht nehmen, da Erle alles aufbieten wird, um vielleicht doch noch den zweiten Platz zu erringen. Das Spiel findet um 11.30 Uhr im Hindenburgstadion statt.

*

Tbd. Beckhausen — Tv. Gladbeck. Zum ersten Mal stehen sich diese beiden Mannschaften aus den verschiedenen Kreisen gegenüber. Beckhausen ist zur Genüge als eine starke, noch entwicklungsfähige Mannschaft bekannt, während man von Gladbeck hier bisher wenig gehört hat. Diese spielen aber in ihrem Gau in der Meisterklasse, verfügen also bestimmt über eine ziemliche Spielstärke. Dieses Spiel ist deswegen sehr interessant, als es einen schönen Vergleich zwischen der Spielstärke der beiden Kreise zuläßt. Auch die zweiten Mannschaften beider Vereine werden sich gegenüberstehen. Anwurf 14 und 15 Uhr.

Kleines Jubiläum / Fünf Jahre Turn- und Sportverein Rheinelbe.

Arbeit / Sport!

Fünf Jahre Vereinsarbeit — eine verhältnismäßig kurze Zeit, und doch wichtig genug, wenn man diese fünf Jahre näher betrachtet. Der Turn- und Sportverein Rheinelbe wurde im Dezember des Jahres 1927 als Turn- und Sportverein der Bergjungleute, Ausbildungswesen Rheinelbe, gegründet. Das Ausbildungswesen mit seinen großen Anlernwerkstätten und den vielen Bergjungleuten war am 1. Mai 1927 eingerichtet worden, hier wurde neben einer sorgfältigen Berufsausbildung besondere Sorgfalt auf eine körperliche Ertüchtigung der jungen Leute gelegt, mithin war eine gute Voraussetzung für die Gründung eines Turn- und Sportvereins gegeben. So entstand am 4. Dezember 1927 der Verein. In der Gründungsversammlung wurde Herr Conrad, Meister der Anlernwerkstätten, zum 1. Vorsitzenden gewählt, die Geschäftsführung übernahm Herr Schaps. Zugleich erfolgte der Anschluß an die Deutsche Turnerschaft.

Im November 1930 ging der Sportverein „Glückauf" geschlossen zum Turn- und Sportverein Rheinelbe über, dadurch wurde der Verein zu einem Werks-Turn- und Sportverein und konnte nunmehr auch den sonstigen Werksangehörigen der Zeche Rheinelbe bzw. der benachbarten Schachtanlagen der Vereinigte Stahlwerke AG. Gelegenheit geben, die vorzüglichen Einrichtungen zur Pflege der Leibesübungen in Anspruch zu nehmen. Dieser Zusammenschluß brachte eine kleine Aenderung in der Vereinsleitung mit sich. Den 1. Vorsitz übernahm Maschinensteiger Lübbering, dagegen wurde dem bisherigen 1. Vorsitzenden das Amt des Oberturnwarts zugeteilt. Eine Zeit stetigen Aufstieges setzte ein. Der Turnbetrieb zeigte eine steigende Beteiligung. Fußball- und Handballmannschaften brachten es zu beachtenswerten Leistungen, die Schülerabteilung nahm einen guten ungeahnten Aufschwung. Des Frauenturnens muß besonders gedacht werden. In vorbildlicher Weise wurde die Turnerinnenabteilung ausgebaut, gerade hier war eine erstaunliche Teilnahme an sämtlichen Uebungsabenden und eine dauernd zunehmende Mitgliederzahl festzustellen. In Erweiterung dieser Abteilung wurde vor einigen Wochen eine Frauenriege gebildet, hierdurch wurde auch den verheirateten Frauen das Turnen ermöglicht. Die nacheinander folgenden Stillegungen der Zeche Rheinelbe und der Anlernwerkstätten gingen natürlich nicht spurlos am Verein vorüber, vermochten ihn jedoch nicht zu erschüttern, dank der Umsicht des Vorstandes, der rechtzeitig eine Reihe arbeitsfreudiger Werksangehöriger zu werben verstand und dadurch die infolge Fortzugs entstandenen Lücken ausfüllte.

Die Verwaltung der Vereinigte Stahlwerke AG. förderte den Verein hervorragend.

Die ursprünglich nur für die Zwecke des Ausbildungswesens bestimmte Turnhalle mit allen Geräten sowie das Schwimmbecken und der an der Straße „Am Erlbruch" gelegene Sportplatz wurden bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Am 27. September 1931 vollendete die Verwaltung ein neues Werk, indem sie die „Kampfbahn Rheinelbe" dem Turn- und Sportverein zu treuen Händen übergab. Auf dem Platz der früheren Kokerei Rheinelbe 3 war eine prachtvolle Platzanlage entstanden und dadurch die Arbeitsfähigkeit des Vereins großzügig erweitert. Von allen Einrichtungen wird das Schwimmbecken am meisten benutzt. Mit der Stillegung der Zeche Rheinelbe kam auch die Kläranlage außer Betrieb, von dieser wurde ein Becken in ein 37 Meter langes und 2,65 Meter tiefes Schwimmbad umgewandelt. An warmen Sommertagen entwickelt sich hier ein Betrieb, der dem eines städtischen Freibades kaum nachsteht. Mehr als alles andere hat der Bau des Schwimmbeckens der selbstlosen Hingabe der Bergjungleute und ihrer Vorarbeiter bedurft, damit die viele Tonnen wiegende Kohlenschlammasse beseitigt und dem Becken die heutige Gestalt gegeben werden konnte.

Die Vereinsarbeit wurde nach und nach straffer aufgezogen und immer mehr den Vorschriften der DT. angepaßt. Auch die Zechenbeamten beobachteten die Arbeit des Vereins mit großem Verständnis, zahlreiche Beamte sind passive oder aktive Mitglieder. Im November vorigen Jahres legte der Oberturnwart infolge Fortzuges sein Amt nieder, als sein Nachfolger übernahm Maschinensteiger Lehnert die technische Leitung des Vereins, nachdem er bereits seit dem 12. April 1931 das Pressewesen bearbeitet hatte.

Stillstand ist Rückgang. Bewegung muß in einem Turn- und Sportverein sein, sonst steht er auf der Aussterbeliste. „Immer vorwärts" heißt der Leitgedanke des Turn- und Sportvereins Rheinelbe. Im Verein werden heute alle überhaupt möglichen Turn- und Sportarten betrieben. Außer dem selbstverständlichen Turnen kommen Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Handball u. a. m. in Frage, so daß jedem Turner und Sportler die ihm zusagende Art der Leibesübungen geboten werden kann.

Als kurze Ruhepause, aber gleichzeitig als Mittel zu weiterem Fortschritt

findet am heutigen Samstag um 19.45 Uhr in der schönen, auf Rheinelbe gelegenen Turnhalle ein Werbeabend anläßlich des fünfjährigen Vereinsbestehens statt. Außer sämtlichen Mitgliedern wirken mit der M.-G.-V. Glückauf unter Leitung seines Dirigenten Kapellmeister F. W. Kranzhoff (Münster) und das Streichorchester der Technischen Nothilfe. Ferner läuft der Film: „Turner heraus!", ein Werbefilm für das 15. Deutsche Turnfest. Dieser Film wird um 17 Uhr als öffentliche Vorstellung für Schüler und Schülerinnen gezeigt gegen einen Eintritt von 10 Pfg. Die Schüler- und Schülerinnengruppen aller Turnvereine sind willkommen. Am Abend werden Turner, Turnerinnen und Schüler des Vereins zeigen, wie im Verein gearbeitet wird, sie wollen damit werben für die Deutsche Turnsache und für den Turn- und Sportverein Rheinelbe.

Das Gesicht als Paß.

Ein lebhafter spanischer Herr in einem dunklen Jackett-Anzug und einem weißen Sonnenhelm, der unter den Passagieren als Herzog von Toledo bekannt war, ist dieser Tage in Bombay gelandet. Es ist niemand anderes als König Alfons von Spanien, der sich nach Colombo begibt, um dort seinen Sohn Don Jaime, der Kadett in der englischen Marine ist, zu besuchen. Er wurde an Land von den Behörden begrüßt, und als ihn ein Bekannter fragte, ob er keinen Paß habe, sagte der König lächelnd, indem er auf seine charakteristischen Züge wies: „Nein, keinen, außer meinem Gesicht!"

Kirchliche Nachrichten.

(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Sonntag, den 19. Februar 1933.

Groß-Gelsenkirchen.

Alt-Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche: 8 Uhr P. Wischhusen. 9,36 Uhr P. Jordan. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wischhusen. 3 Uhr Kirchentaufen und Trauungen, P. Bönnebruch. — Neustadtkirche: 9,30 Uhr P. Mückeley. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen, P. Mückeley. — Ev. Krankenhaus: 9,30 Uhr P. Bönnebruch. Anschließend Taufen in der Kapelle. — Gabelsbergerstraße 14: 10 Uhr Schwerhörigen-Gottesdienst, P. Wischhusen. — Amtswoche: Altstadt P. Wischhusen; Neustadt: P. Bönnebruch.

Heßler. 9,30 Uhr P. Mittorp. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Edelhoff. 12 Uhr Taufen. Kirchentrauungen und Beerdigungen sind bei P. Mittorp anzumelden.

Schalke. Friedenskirche: 8,30 Uhr P. Heberer. 10 Uhr P. Meyer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. — Kreuzkirche: 8,30 Uhr P. Meyer. 10 Uhr P. Heberer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Bismarck. Christuskirche: 8,30 Uhr P. Dr. Schmidt. 10 Uhr P. Peter. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. — Gemeindehaus West: 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wiele. — Donnerstagabend 8 Uhr Bibelstunde, P. Wiele. — Amtswoche: P. Peter.

Bulmke. 8 Uhr P. Emde. 9,30 Uhr Frauenhilfsgottesdienst, P. Schmidt. 10,40 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Alle Amtshandlungen sind bei den Bezirkspfarrern anzumelden.

Hüllen. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. F. Plate. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Dr. H. Plate. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 1,30 Uhr Taufen. — Mittwochabend 8 Uhr Gemeindebibelstunde. — Kirchentrauungen: P. Dr. H. Plate.

Ueckendorf. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Blindow. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Krämer. 10 Uhr Krankenhaus, Syn.-Vikar Rumisch. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Kirchentaufen, P. Sewing. 4 Uhr Taubstummengottesdienst, P. Blindow. — Amtswoche: P. Sewing.

Rotthausen. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Meyer. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Ufer. 11 Uhr Kirchentaufen, P. Rüter. 11,30 Uhr masur. Gottesdienst, P. Rüter. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr Gemeindebibelstunde.

Stadtteil Buer.

Mitte. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Hilfsprediger von der Heide. 8 Uhr Gottesdienst im Bezirksteil Erle, P. Quest. 9 Uhr masurischer Gottesdienst im Konfirmandensaal, Gemeindehelfer Tyssar. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Goßman. 9,45 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus Bergmannsheil, P. Quest. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Erle. Sonntag 8,15 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Rauch. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Pruß. 2 Uhr Taufen.

Beckhausen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Hilfsprediger von der Heide. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Scholven. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Trommershausen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Hassel. Missionsfest 10 Uhr Festgottesdienst, Missionar Pönnighaus, Exter, Kirchenchor wirkt mit. 11,20 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 1 Uhr masurische Andacht.

Resse. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Chors des Gebetsvereins, P. Beckmann, Einführung der Presbyter. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen und Trauungen. 12,30 Uhr masurischer Gottesdienst.

Stadtteil Horst.

Horst. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Hartmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 12 Uhr Trauungen. 2,30 Uhr masurische Andacht.

Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Heuser. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Bonne. 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Müller. 3 Uhr Taufstunde, P. Bonne. — Alte Kirche: 9 Uhr masur. Gottesdienst, Gemeindehelfer Podzeiny. — Krankenhaus: 10 Uhr P. Heuser. — Höntrop: 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Sixtus. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. — Leithe: 10 Uhr Hauptgottesdienst: P. Sichtermann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. — Amtswoche: P. Bonne.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen. 1,30 Uhr Chor Kirchstraße. 3 Uhr Evangelisation in der Marktstraße (in der Kirchstraße fällt aus). 3 Uhr Festgottesdienst zum Kreisgesangfest. — Dienstag 5 Uhr Bibelbesprechung, Marktstraße. — Mittwoch 6 Uhr Bibelstunde.

Hordel. 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. Germann aus Krombach. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. — Donnerstagabend 8 Uhr Bibelstunde im Kindergarten, Dahlhauser Heide, P. Höfker.

Wanne-Eickel.

Wanne. Christuskirche: 8,30 Uhr P. Weidmann. 10 Uhr P. Engel. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Donnerstag 15,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche: 10 Uhr P. Weidmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Amtswoche: P. Winter.

Wanne-Süd. 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr heil. Taufe. — Donnerstagabend 6 Uhr Bibelstunde.

Eickel. 8 Uhr P. Maennel. 10 Uhr P. Beckmann. 10 Uhr Krankenhaus, P. Maennel. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. Maennel. 12,30 Uhr Taufen, P. Maennel. — Amtshandlungen in der Kirche: P. Reuter.

Röhlinghausen. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr P. Krahn. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufstunde.

Umgegend.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. Sonntag 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Busse. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Busse. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. P. Busse. 2 Uhr Taufgottesdienst, P. Busse. 2,45 Uhr masurische Andacht im Saale der Christuskirche. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. H. Oetting. kirche. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. H. Oetting. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. H. Oetting. 12 Uhr Taufgottesdienst, P. H. Oetting. — Gladbeck-Zweckel. Rotkirche. Sonntag 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Einhoff. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Einhoff. 12 Uhr Taufgottesdienst, P. Einhoff.

Westerholt-Bertlich. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Barten. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 1,30 Uhr masurische Andacht.

Hüls. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11,10 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Marl. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst in Marl, Missionar Theiß. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 13 Uhr Taufen. 10 Uhr Gottesdienst in Drewer, Kandidat Hirsch. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Scherlebeck. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, P. Hitzemann. 11,10 Uhr Kindergottesdienst. 12,45 Uhr Taufen.

Herten. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Vetter. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Pohlmann. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Essen-Land.

Katernberg. Sonntag 8 Uhr P. Hänzsch. 10 Uhr P. Höffken. 12,30 Uhr Kirchentrauung. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Kirchentaufen. — Amtswoche P. Höffken.

Schonnebeck. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst, P. Dörnmann (Einführung des neuen Presbyteriums und neuer Gemeindeverordneten). 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Kray. Sonntag 8,30 Uhr P. Schmidt. 10 Uhr P. Fuchs. 11,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Sonstige Gottesdienste.

Baptisten-Gemeinde, Amtswoche: Prediger Hahne. Zionskirche, Blumenstraße 19. Sonntag 9,30 Uhr Predigt, Prediger Hahne. 10,45 Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Predigt, Prediger Kerner. 5,30 Uhr getrennte Jugendversammlungen. Montag 3,30 Uhr Frauenverein. Donnerstag 7,30 Uhr Bibel- und Gebetstunde. 8,30 Uhr Orchesterprobe. Freitag 8 Uhr Vortrag: „Leben für Gott" von Pr. Blasko jr. — Saal Erle, Mittelstraße 7: Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Predigt. Donnerstag 5,30 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Saal Katernberg, Mittelstraße 48. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Predigt. Donnerstag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Saal Rotthausen, Hilzenboomstraße 83. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Predigt. Donnerstag 6 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evang. Gemeinschaft Friedenskirche, Franz-Bielefeldstraße 27. 8 Uhr Chorprobe des Männerchors. 9,30 u. 5 Uhr Predigt, Prediger O. Ortmann. 11 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Jungfrauenverein. 6,30 Uhr Jungmännerverein. — Mittwochabend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstagnachmittag 3 Uhr Frauenmissionsverein. Abends 8,15 Uhr Chorprobe des Gemischten Chors.

Evang. Gemeinschaft Günnigfeld, Parallelstraße 23. Donnerstagabend 8 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstr. 31. 8 Uhr Männerchor. 9,30 Uhr und nachm. 4 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5,30 Uhr Jugendstunde. — Donnerstag 7 Uhr Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft Bertlich, Kleinkinderschule. Sonntag- und Mittwochabend 7,30 Uhr christliche Versammlung.

Methodistengemeinde, Evang. Freikirche, Gelsenkirchen, Augustastraße 59. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 7,30 Uhr Predigt. Anschließend Gemischter Chor. — Dienstag 7,35 Uhr Jugendbund. Anschließend Männerchor. — Mittwoch 4 Uhr Frauenmissionsverein. — Donnerstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Anschließend Gemischter Chor. — Voranzeige: Vom nächsten Sonntag ab je abends 7,30 Uhr Evangeliumsvorträge über „Besinnliches in der Unruhe der Gegenwart," gehalten von Herrn Prediger Berber aus Elberfeld.

Marl-Brassert, Agnesstraße 12. 1,30 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Predigtgottesdienst. 5,30 Uhr Jugendbund. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde.

Stadtmission und Jugendbund für EC., Ottilienstraße 5. 13 Uhr Sonntagsschule. 14,30 Uhr Bibelstunde. 16,30 Uhr Jugendbundstunde. — Mittwoch 16 Uhr Frauenverein. 20 Uhr Jugendbundstunde. — Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde. — Samstag 20 Uhr Gebetsstunde. Anschließend 21 Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Von 9,30—11 Uhr Bibelbesprechung, von 11—12 Uhr Sonntagsschule, abends von 7—8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Mittwochabend von 8—9 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstagnachmittag 4 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Gesangstunde.

Evang.-luth. Gebetsverein, Gelsenkirchen, Viktoriastraße 26. Sonntag 11 Uhr Gottesdienst mit Posaunen- und Sängerchören.

Baptisten-Gemeinde 2, Florastraße 101. Sonntag 10,30 Uhr Sonntagschule. 5 Uhr Predigt, Prediger Gollücke, anschließend Jugendstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 4 Uhr Frauenverein. Mittwoch 8 Uhr Gemischter Chor. Donnerstag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. Jedermann ist willkommen.

Die Heilsarmee, Hohenzollernstraße 83. 9,30 Uhr Heiligungsversammlung. 18 Uhr Freigottesdienst am Neumarkt. 19,30 Uhr besondere Heilsversammlung für frühere Gotteskinder. — Montag 20 Uhr Jugendliga. — Mittwoch 17 Uhr Heimbund. 19,30 Uhr Heilsversammlung, geleitet von den Musikern und Sängern. — Freitag 19,30 Uhr Heilsversammlung, geleitet von den Lokal-Offizieren. — Kindergottesdienste: Sonntag 13,30 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag 17 Uhr Liebesbund.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung Gelsenkirchen, Brockhoffstraße 9. Sonntags-Gottesdienst 10 Uhr vormittags, Mittwochabend 8 Uhr Zeugnisversammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Kirche. Bezirk Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 13. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr, Mittwochabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Lothringerstraße 40. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Donnerstagabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-West, Hülsmannstraße. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen, Bismarck-Ost, Waterloostraße 28. Sonntagvormittag 9,30 Uhr, nachmittags 6 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Schalke, Herzogstraße 60. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Donnerstag 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Ueckendorf, Ueckendorferstraße 181. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Wattenscheid, Bochumerstraße 43a. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Mittwoch 8 Uhr.

Wattenscheid-Höntrop, Hellweg 74. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Donnerstagabend 6 Uhr.

Wattenscheid-Günnigfeld, Günnigfelderstraße 80. Sonntagvormittag 9 Uhr; Donnerstagabend 8 Uhr.

Wattenscheid-Eppendorf, Bismarckschule, Ruhrstraße 130. Sonntagnachmittag 4 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Schonnebeck, Altenhofstraße 50. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Katernberg-Nord, Köln-Mindener-Straße 50. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Donnerstagabend 7 Uhr.

Wanne-Eickel, Schlachthofstraße 27. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Wanne-Eickel, Eberstraße 16. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Donnerstagabend 8 Uhr.

Wanne-Eickel, Unser Fritz, Unser-Fritz-Straße 38. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Gladbeck, Bismarckstraße 38. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Gladbeck-Zweckel, Berlinerstraße 218. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Mittwochabend 8 Uhr.

Gladbeck-Brauck, Landstraße 150. Sonntagvormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr; Donnerstagabend 8 Uhr.

Für die wohltuende Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren

aufrichtigen Dank.

Geschwister Beich

Gelsenkirchen, im Februar 1933.

TA

Wir suchen für unsere großangelegte Abteilung

Trikotagen

zum Eintritt per 1. April eine tüchtige

Lagererste u. Verkäuferin

Bewerbungen an das Personal-Büro

Warenhaus

Althoff

Buer

Wohn- und Geschäftshaus

nebst großen Lagerräumen Peterstraße 12, wird am 21. Februar zwangsweise verkauft. Die Besitzung ist günstig zu erwerben. Ausk ert **Wilh. Ehringhausen,** Ruf 25581. Ringstraße 27.

Ev. Frauenhilfe Hüllen.

Am Donnerstag rief Gott der Herr das Mitglied unseres Vereins Witwe

Auguste Reß

im Alter von 79 Jahren aus der Zeit zur Ewigkeit.

Die Beerdigung ist Montag, 3 Uhr, vom Sterbehause, Preußenstraße 47.

Die Mitglieder versammeln sich um 2,30 Uhr im Gemeindehaus.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Die Erdschüttarbeiten (3000 cbm) an der Hüllerbachbrücke in Gelsenkirchen-Bismarck sollen vergeben werden.

Termin am 25. Febr. 1933, 11 Uhr. Angebotshefte können, soweit der Vorrat reicht, von der Bürokasse der vereinigt. Aemter in Essen, Bismarckstr. 1, gegen gebührenfreie Einsendung von 1 RM. in bar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Woch.

Reichsbahnbetriebsamt Essen 4.

Ausschreibung.

Die Reinigung und Instandhaltung der Schreib- und Rechenmaschinen der städtischen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1933 soll vergeben werden. Angebotsunterlagen sind im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 100, und im Rathaus Buer, Zimmer 41, zu haben. Einreichungstermin Mittwoch, den 15. März, 12 Uhr, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 100. Oeffnungstermin: 12,15 Uhr, Zimmer Nr. 209.

Gelsenkirchen, den 16. Februar 1933.

Der Oberbürgermeister.

Händler u. Verteiler mit Kundenstamm zum Vertrieb von

holst. Margarine

ab Fabrik zu ganz niedrigen Preisen gesucht.

Heinr. Dettmann Mölln in Holstein.

Redegewandte 7237

Vertreter (innen)

(Arbeitslose) z. Besuch von Viehhaltern gesucht. Prov. wird sof. ausgezahlt. Off. **Düsseldorf, Postschließfach 566.**

Kräftiger

Lehrling

f. Lager u. Geschäft gesucht. Vorzustellen zwischen 9—10 Uhr.

Gebr. Ullmann Hochstraße 14.

Ein Mädchen sollt es werden
doch es hat nicht sollen sein

Heinz-Wilhelm

ist unser Stammhalter Nr. 2

Dieses zeigen in Freude an

Th. Ernsting u. Frau

Christine geb. Rosing

Gelsenkirchen, den 16. Februar 1933

z. Zt. St. Marienhospital

Naturgemäße und homöopathische Kranken-Behandlung

G. Schieling

Naturheilkundiger, Homöopathie

Vereinsstr. 501 — Ruf 25913

Sprechstunden: 9-12, 3-6 Uhr
Samstags: 9-12, 2½-4 Uhr

Versuchen Sie meine neuen Standard-Qualitäten in Damenstrümpfen u. Damenunterkleidern. Ich bringe Ihnen nur ganz bevorzugende gute Qualitäten in folgender Preislage:

Damenstrümpfe Bemberg-Matt, weich wie reine Seide **1.45**

Damen-Unterkleider maschenfest, mit wunderschönen Crêpe-de-Chine-Einsätzen . 3.50 **2.95**

Das feine Wäschegeschäft

LEMBECK

nur Kirchstraße 10

Herrschaftliche Wohnung

7 große Räume mit Wintergarten, Bad, Diele und Nebenräumen, mit Zentralheizung sofort oder später zu vermieten.

Wilh. Jaeger, Ringstraße 46/48.

Klavierspieler und **Geiger** sucht Sonnt.

Beschäftigung

Off. unt. A. Z. 225 an die Allg. Ztg.

Damen

auch v. ausw. könn. durch Hereinh. von Aufträgen (privat) viel Geld verdien. Meld. 10—1 u. 3—6 Uhr. **Bochumerstr. 36,** Laden rechts.

Aelteres sauberes

Mädchen

(ev.) mit gut. Zeugniss. für ½—¾ Tag z. 1. März gesucht. Vorzust. am 20. Februar zw. 4—5 Uhr **Wanne-Eickel III** Bochumerstr. 226 pt.

Brot-geschäft

mit teilw. Kolonialwaren u. Lieferwag. u. 2 dahinterl. schönen Zimm. in Bismarck u. günst. Bed. in and. Hände zu vergeb. Ang. u. A. Z. 232 an Allg. Z.

---

2 Ladenlokale

gute Lage, Horst-E., für jede Branche sofort zu vermieten. **P. Brand, Horst-E.,** Markenstraße 30a.

Eckladenlokal

Küppersbusch- und Bonnerstraßen-Ecke, worin seit ca. 20 J. ein Lebensmittel-Geschäft betrieb. wurde, evtl. mit kompletter Ladeneinrichtung u. 2 oder 4 Zimmerw., zu vermieten. Auch geeign. f. Metzgerei-filiale. Vereinsstr. 70 eine 4-Zim.-Neubauwohn. m. kompl. eingericht. Bad, Zentr.-Heiz. u. Warmwasserversorg. sowie Fahrstuhlbenutzung z. 1. März zu verm. Näheres **Ed. Boch,** Baugeschäft Vereinsstraße 72, Tel. 245 33.

Ladenlokal

mit od. ohne Wohn. evtl. mit Garage, Stallg., Lager, geschloss. Hofraum, gute Lage, zum 1. April zu vermieten. :7315 **Ueckendorferstr. 90 I.**

---

2 Zim.-Wohnung

in ruh. Hause zum 1. April gesucht. Off. u. A. Z. 226 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene

Parterre-Wohnung

4 Räume mit Badezimm. und Vorratskammer **Wilhelminenstraße 145** zu vermieten. Näheres Herzogstraße 30/32 Tel. 26209.

---

3 Zimmer-Neubauwohng.

mit all. Zubehör zu vermieten. **Schwiete** Hildegardstraße 31.

Zwangsversteigerung.

K 21-32/28. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Rotthausen, Band 8, Artikel 7, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 2. März 1933, 10 Uhr.

an der Gerichtsstelle Overwegstr. 35, Zimmer 52, versteigert werden.

Nr. 1 a, Gemarkung Rotthausen, Kartenblatt (Flur) C zu Parzelle Nr. 2341/159 etc., Grundsteuermutterrolle Nr. 475, Gebäudesteuerrolle Nr. 815 a, b, c, d, e, bebauter Hofraum, Wiehagen Nr. 86 (auch auf Nr. 5), Größe 10.25 Ar.

Nr. 3 und 4, Gemarkung Rotthausen, Kartenblatt (Flur) C, Parzellen Nr. 2445/159 etc. und 2792/159, Grundsteuermutterrolle Nr. 475, Gebäudesteuerrolle Nr. 1019 a, bebauter Hofraum und Hausgarten, Wiehagen 88, Größe 6.62 und 5.01 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 1300 Mark.

Nr. 5, Gemarkung Rotthausen, Kartenblatt (Flur) C zu Parzelle Nr. 2341/159, Grundsteuermutterrolle Nr. 475, Gebäudesteuerrolle Nr. 815, bebauter Hofraum, Wiehagen 86, Größe 0.11 Ar.

Auf Nr. 1 a u. 5: Gebäudesteuerrolle Nr. 815 a, b, c, d, e, Gebäudesteuernutzungswert 2076 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Februar 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Kartoffelhändler Wilhelm Hundertmark in Gelsenkirchen** eingetragen.

Gelsenkirchen, 24. Januar 1933.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist am 13. Februar 1933 eingetragen:

Bei B unter Nr. 430: Firma **Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Gelsenkirchen in Gelsenkirchen. Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Wanne-Eickel in Wanne-Eickel:**

Dr. Franz A. Bohner und **Dr. Werner Kehl** sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. **Dr. Peter Brunswig,** Bankdirektor in Berlin, ist zum Vorstandsmitglied bestellt.

Gelsenkirchen, 13. Februar 1933.

Das Amtsgericht.

Ehepaar mit 1 Kind sucht per 1. 4. bess.

5 Zim.-Wohnung

mit Zubehör, mögl. mit Garten u. Garage. Ang. m. Preis u. Lage u. A. Z. 190 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

mit Heiz. und Bad z. 1. März zu verm. **Vereinsstr. 70, III. l.**

Gut möbl. Zimmer

mit Zentralheiz. zu vermiet. Nähe Bhf. **v. d. Reckestr. 9, III**

Gut möbl. Zimmer

zu vermiet. **König-Wilhelmstr. 92, prt.**

Akademiker sucht gut

möbl. Zimmer

Bulmke od. Altstadt bevorzugt. :7380 Ang. u. A. Z. 227 an die Allg. Ztg.

Schlafstelle

Nähe Zeche Rheinelbe gesucht. :7392 Ang. u. A. Z. 229 an die Allg. Ztg.

Schlafstelle

an 2 Freunde zu verm. **Georgstr. 8.**

Salon-Piano

Ibach

schwarz pol., ganz wenig gesp., sow. ein **Zimmermann-Piano,** vollständ. neuwertig, preisw., auch gegen Raten abzugeben. **Pianohaus Rating,** Hindenburgstraße 5.



Haus-Standuhren

direkt von der bekannten Spezialfabrik im Schwarzwald von **RM 53.-** an. Mehr als 30 000 zufr. Kunden, tausendefach bewährt. Prospekt kostenlos. Ferner Wanduhren, Tischaufsatzuhren, Taschen- und Armbanduhren. Neueste moderne Formen, staunend bill. Preise, angenehm. Teilzahlg. Ein Versuch wird auch Sie angenehm überraschen! Verlangen Sie sofort kostenlos neuesten Katalog Nr. 142

E. Lauffer

Spezial-Fabrik mod. Hausstanduhren **Schwenningen** a. N. Schwarzwald Zietenstraße 55

An Vereine

sind in der Woche noch geschloss. schöne

Räume

zu vergeben. 60 u. noch mehr Personen fass. Off. u. A. Z. 230 an die Allg. Z.

Gebrauchsmuster Warenzeichen **PATENTE** erwirkt u. verwertet Ingenieurbüro **C. Michels** Gelsenkirchen Neustr. 24

Kunstturnen auf der Bühne.

Werbeveranstaltung der Gelsenkirchener Turnerschaft.

Wettkampf der Vereine.

Den Ausklang des großen rheinischen Turnertreffens im vergangenen Jahr bildete eine Werbeveranstaltung der Gelsenkirchener Turner im Hans-Sachs-Haus. Die Veranstaltung hatte gezeigt, daß etwas Neues immer ein großes Anziehungsvermögen besitzt und der neu eingeführte Kunstturn-Bühnenwettkampf bei den Vereinen guten Zuspruch fand. Nun ist es bereits ein Jahr her und wieder wollen sich die Turner und Turnerinnen in diesem Kampf um den Besten gegenüberstehen. Der Gelsenkirchener Bezirk hat an die Vereine den Aufruf ergehen lassen, ihre Meldungen zu dieser Werbeveranstaltung, die

morgen um 18 Uhr im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses

beginnen soll, zu melden. Waren es im vergangenen Jahre acht Mannschaften, die sich beteiligten, so ist die Zahl heute um zwei geringer. Einmal fehlt die Mannschaft des Tv. Stoppenberg, der seit einem Jahr nun dem Essener Bezirk zugeteilt ist, und als zweite, die Mannschaft des Schalker Turnvereins 1877, deren Meldung bis heute noch aussteht.

Mit diesem Bühnenwettkampf hat es seine besondere Bewandtnis. Man wollte es fertig bringen, aus den einzelnen Vereinen die Besten an den Geräten — und zwar nur in einer Uebung — zu einer Mannschaft zusammenzufassen. Eine Mannschaft besteht aber aus zehn Mann und zwar sechs Turner und vier Turnerinnen. Neben den vier Turnern an den Geräten Reck, Barren, Pferd breit und Pferd quer stellen die Turner einen Mann im Hochsprung aus dem Stand und einen für die Freiübung. Die Turnerinnen haben eine Reck-, eine Barren- und eine Pferdturnerin, sowie eine Turnerin für die Freiübung zu stellen. Die Mannschaft kann nur ihrem Verein zu einem Siege verhelfen, die die meisten und besten Turner an einzelnen Geräten aufweisen kann. Ein guter Vereinsdurchschnitt in Bezug auf Breitenarbeit hilft hier nicht viel, denn nur Spezialisten haben hier die besten Aussichten Punkte zu bekommen, die ihrer Mannschaft einen Vorsprung einbringen können.

Wenn man jetzt einmal abwägen will, wie die Chancen der gemeldeten Vereine Tklb. Gelsenkirchen 74, Tklb. Bismarck, Tklb. Kray, Tv. Ueckendorf, TuS. Gelsenkirchen 3 und TuS. Katernberg, stehen, so muß man einmal eine kurze Rückschau halten, wie der Kampf im letzten Jahre ausgefallen ist. Am Barren stellte der Tv. Ueckendorf bei den Turnern mit 28 P. den besten Mann, am Pferd breit der Tklb Bismarck mit 38 P., beim Hochsprung aus dem Stand der Tv. Ueckendorf und der Tv. Schalke 77, beide mit 32 P., bei den Freiübungen der Tklb. Gelsenkirchen 74 mit 35,5 P. Beim Pferdsprung Tv. Ueckendorf mit 36 P. und am Reck der TuS. Gelsenkirchen 3 mit 37 P. und bei den Turnerinnen waren es die Vereine: Tklb. Kray mit 39,5 P. bei den Freiübungen, Tklb. Bismarck mit 36,5 P. am Barren, Tv. Ueckendorf mit 33 P. am Pferd breit und Tklb. Gelsenkirchen 74 mit 38,5 P. am Reck. In der Gesamtbewertung stand die Mannschaft des Tklb Gelsenkirchen 74 mit 310 P an der Spitze und ihr folgte die Mannschaft des Tv. Ueckendorf mit 307 P. und Tklb. Bismarck mit 304 P. Der Sieg der 74er war nicht so überzeugend, denn es gehörte auch etwas Glück dazu. Leicht hätte ihnen bei den beiden letzten Uebungen der Vorsprung noch genommen werden können. Beachtenswert ist allerdings, daß die Mannschaft des Tv. Schalke 77 nur mit neun Leuten antrat, denn der Turner am Pferd breit blieb aus und so kam die Mannschaft um wertvolle Punkte, durch die sie sonst in die Entscheidung hätte mit eingreifen können.

Wie sind nun die Aussichten im neuen Kampf?

Das ist eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Wenn man nach dem letzten Wettkampf geht, so muß man sagen, daß der Tklb. Gelsenkirchen 74, der Tv. Ueckendorf, Tklb. Bismarck und der TuS. Gelsenkirchen 3, sowie der Tklb. Kray mit in Führung stehen, von denen allerdings die 74er die größeren Aussichten haben, aber noch ist es nicht bestimmt. Auch der TuS. Katernberg hat eine Mannschaft, die nicht von der Hand zu weisen ist und so kann man mit einem Kampf rechnen, wie ihn die wenigsten erwartet. Ein ganzes Jahr konnten nun die Vereine ihre Leute einzeln etwas besser ausbilden und haben so Gelegenheit gehabt, sich für dieses Mannschaftstreffen vorzubereiten. Wenn man die Aufstellung der Mannschaften namentlich hätte, so wäre es möglich, ein annäherndes Ergebnis schon vorher zu sagen, allerdings nur in Bezugnahme auf die Leistungen, die die einzelnen bei den letzten Festen zeigten. Zu erwähnen ist noch, daß der Schalker Turnverein 1877 mit seiner starken Mannschaft bei diesem Wettbewerb ausscheidet.

Die Werbeveranstaltung hat aber nicht nur dieses Bühnenturnen auf dem Programm, sondern

auch ein gutes Militärkonzert wird den Gästen geboten,

das von ehemaligen Militärmusikern ausgeführt wird und unter der Leitung des Kapellmeisters Schulz steht. Außerdem wird eine Sondervorführung gezeigt, die großes Aufsehen erregen wird. Der Turner Wacker aus Kray wartet mit seinen Kindern mit Turnakrobatik auf wie sie nur selten zu sehen ist. Alles fügt sich gut in den Rahmen des Programms ein und für eine rechte Abwicklung der Veranstaltung hat der Bezirksvorstand die beste Sorge getragen, so daß sich der Besuch dieses Festabends im Hans-Sachs-Haus bestimmt lohnt, zumal die Preise so niedrig gehalten sind, daß es einem jeden möglich ist, dort als Gast zu erscheinen.



Ein alter Sänger.

Am morgigen 19. Februar kann Herr Gottfried Heidemann, Gelsenkirchen-Haverkamp, Amalienstraße, seinen 75. Geburtstag feiern. Herr Heidemann ist Mitgründer des M.-G.-V. „Glückauf" Bismarck und ein fleißiger aktiver Sänger, der in keiner Probe fehlt und kräftig seinen 1. Tenor singt.

Aus den Innungen.

Freie Innung für das Elektro-Installateur-Handwerk. Mit Worten der Begrüßung eröffnete der Obermeister Vöcking die Versammlung. Später erhielt Ingenieur Fiege vom Deutschen Handwerksinstitut Berlin das Wort zu seinem Vortrag. Er zeigte in großen Zügen die von ihm in Gelsenkirchen geleistete Arbeit in Bezug auf allgemeine Lichtwerbung. An Hand von praktischen Beispielen machte er den Innungsmitgliedern klar, daß es notwendig sei, daß jedes Mitglied praktische Werbearbeiten zu leisten habe und so das Fundament seines Gewerbes zu stärken. Er wies insbesondere darauf hin, daß auch der Fachmann der Elektrobranche nicht aufhören dürfe, sich selbst weiter zu bilden, da das Gebiet des Elektrowesens ein sehr großes und damit auch die Möglichkeit einer mannigfachen Entfaltung dieses Gewerbes gegeben sei. Es wurden Kurse festgelegt, die vom Deutschen Handwerksinstitut eingerichtet werden und den Zweck der Fortbildung der Fachleute haben. Der 1. Kursus wird noch in diesem Monat stattfinden. Der 2. Kursus findet im Laufe des Monats April statt. — Der Jahresbericht und damit der Tätigkeitsbericht des Innungsausschusses wurde von Herrn Schmidt in ziemlich umfassender Weise gegeben und von der Versammlung mit großem Interesse aufgenommen. Der Obermeister sprach dem Innungs-Ausschuß für die im Laufe des Jahres geleistete Arbeit im Namen seiner Innung volle Anerkennung und den Dank aus. Sowohl die Kasse, als auch Geschäftsführung der Innung seien in vorbildlicher Weise geführt. Man habe allen Grund, hierfür eine besondere Anerkennung auszusprechen. — In Anbetracht der bereits fortgeschrittenen Zeit wurden die nachfolgenden Punkte der Tagesordnung nur in großen Zügen behandelt, wobei die nächste Versammlung sich mit der Frage der Festsetzung eines einheitlichen Stundenlohnes befassen wird. Nach einer dringenden und nachdrücklichen Mahnung des stellv. Obermeisters Granold, sich in der Frage der Konkurrenz einiger zu sein, schloß Obermeister Vöcking die Versammlung.

*

Konditoren-Innung. Nach voraufgegangener Vorstandssitzung und Besprechung einzelner wichtiger Fachangelegenheiten eröffnete der Obermeister Stollmann die Jahres-Versammlung. Der Obermeister gab einen Geschäftsbericht. Diesem war zu entnehmen, daß für das Konditorengewerbe das Jahr 1932 ein sehr ungünstiges gewesen sei und daß durch die Sonderbelastung, wie Getränkesteuer eine große Anzahl von Betrieben unrentabel geworden seien. Würde sich das Jahr 1933 in der gleichen verheerenden Weise auswirken, so würde noch mancher Konditor seine Türe schließen müssen. Der Ueberblick über die Tätigkeit des Innungsausschusses im Jahre 1932 wurde von Herrn Schmidt gegeben. Der Obermeister nahm Gelegenheit, dem Innungsausschuß für all die tatkräftige Hilfe und für die rege Arbeit den Dank auszusprechen. Dann erstattete der Kollege Stöcker den Kassenbericht. Die Bücher seien in bester Ordnung angetroffen worden. Leider habe die Notzeit bewirkt, daß eine Anzahl Mitglieder mit ihren Beiträgen erheblich im Rückstand seien. Auf Antrag wurde dem Vorstand und der Kassenführung Entlastung erteilt. Zu Kassenprüfern für das nächste Jahr wurden die Kollegen Stöcker und Bechel gewählt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der Kollegen Ruß und Funke und Zuwahl des Kollegen Howahr. Desgleichen wurden die Kollegen Nase, Funke und Ruß in die Lehrlingsprüfungskommission gewählt. In den Ausschuß für Lehrlingsstreitigkeiten wurden die Herren Stallmann und Appelrath gewählt. Bei der Beratung des Haushaltsplanes für 1933 zeigte sich eine einstimmige Befürwortung des vom Vorstand vorgelegten Planes. Ueber die Tätigkeit des Verbandes, über die Kassenverhältnisse desselben, den Stand der Sterbekasse, der Glasversicherung des Konditorenverbandes berichtete der Obermeister. Zum Schluß wurde die Möglichkeit erwogen, durch gemeinsame Bestellung und Abnahme größerer Quantitäten bei einem einzelnen vielgebrauchten Artikel einen billigen Einkauf zu erwirken. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden dem Innungsausschuß zur Erledigung übertragen.

*

Das Schuhmacherhandwerk wird versuchen, in den nächsten Tagen einen praktischen Kursus als Vorbereitung auf die Meisterprüfung ins Leben zu rufen. Den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend soll das Entgelt für die Teilnehmer ganz gering gehalten werden. Die Interessenten mögen umgehend, spätestens aber bis zum 22. Februar sich auf der Geschäftsstelle des Innungs-Ausschusses, Kaiserplatz 7, melden. Der Kursus kann nur stattfinden, wenn genügend Teilnehmer vorhanden sind.

*

Im Schreinergewerbe findet die Lehrlingsprüfung noch vor Ostern statt. Die Meldungen müssen bis spätestens zum 1. März bei dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Herrn Stein, Wilhelminenstraße 18, eingegangen sein.

Rheinland-Westfalen.

Köln, 17. Febr. (Rätselhafter Leichenfund.) Heute morgen wurde die Mordkommission nach einem Hause in der Löwengasse gerufen, wo man in einem Schlafzimmer zwischen den Betten eine 47jährige Frau tot auffand. Außer einigen leichten Hautabschürfungen auf dem Handrücken und dem rechten Knie wurden keine sichtbaren Verletzungen festgestellt. In der Wohnung stand eine Flasche Brennspiritus und eine Tasse, aus der anscheinend Spiritus getrunken war. Die Obduktion wird ergeben, ob infolge des Genusses von Brennspiritus eine Alkoholvergiftung vorliegt.

Otterfeld, 17. Febr. (In den Luftschacht gestürzt.) Auf den Jakobi-Schächten stürzte am Donnerstagnachmittag der 26 Jahre alte Hauer Josef Koppmann in den Luftschacht. Der Abgestürzte konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Er war erst vor einigen Tagen in den Ehestand getreten.

Der Glockenturm des toten Brügge.

Die Stille des toten Brügge, die Liebesleuten und Poeten in so anheimelnde Träume spinnt, wird nur durch das harmonische Geläute des Glockenspiels auf dem 115 Meter hohen Turm der weltberühmten viereckigen „Halle" unterbrochen, die das Wahrzeichen dieser mittelalterlichsten aller flandrischen Städte ist. Der Turm, der an Stelle des durch einen Brand zerstörten im Jahre 1280 errichtet wurde, läßt alle fünfzehn Minuten den Klang seiner 47 Glocken ertönen, die aus dem Jahre 1748 stammen. Diese Glocken des Glockenspiels zeigen die verschiedensten Größen und verschiedensten Stimmungen, die die Ausführung eines reichhaltigen Musikprogramms gestatten. Von dem „Carilloneur" betätigt, zeigt das Glockenspiel die volle Stunde durch die charakteristische Gavotte von Roubier an, die Viertelstunde wird durch das „Soldatenlied" von Henry Zagroyn bekannt gegeben, und Franz Boogaerts erhält alle halbe Stunde das Wort für sein Stück „Es ist Frühling", während Jack Opsomer in der dritten Viertelstunde mit seiner „Kleinen Freundin" zu Worte kommt. Alle zwei Jahre werden die Melodien, die die Stundenteile ankündigen und die das Publikum schon am ersten Ton erkennt, mit Billigung es Stadtrats vom „Carilloneur" ausgewechselt. Wahrscheinlich werden die Bewohner von Brügge im Jahre 1934 mit einem Chopinschen Nocturno oder mit einem „Bolero" von Ravel in den Schlaf gewiegt werden. Aber bis zum Jahre 1934 ist noch viel Zeit, und der Carilloneur, der ein tüchtiger Musiker ist, wird in der stillen Stadt in aller Ruhe neue Melodien zusammenstellen können, die sich der Totenstille Brügges anpassen.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 16. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 225646 267065 286162 297466 342826 351597
10 Gewinne zu 5000 M. 42604 154356 163353 278580 283288
20 Gewinne zu 3000 M. 3728 151185 170063 190334 231176 285861 344582 351944 359418 397067
64 Gewinne zu 2000 M. 17634 17937 21928 34747 42617 48168 55260 56420 66325 74604 98490 99896 109928 111011 131944 144650 150509 154803 183204 224689 230179 252671 293464 326238 336297 347062 360610 363816 368315 369250 378347 384922
102 Gewinne zu 1000 M. 991 7876 8230 18886 31793 54308 54686 62721 73286 82418 99164 111524 114200 123055 133270 143414 151234 153030 154116 162281 200679 210323 214121 216292 217473 223022 224928 232929 234255 234605 297803 247911 248574 265840 271981 279653 285576 288499 311442 318396 321711 323172 346553 356789 361541 362155 362931 373876 383355 386633 393149
168 Gewinne zu 500 M. 4451 4821 5571 8741 14099 26536 30778 36917 40298 43326 47794 57328 60977 66306 71567 90914 93924 94238 101086 104221 110548 111484 113576 119552 120387 124294 126268 131807 134169 135718 141325 142689 145162 161042 178329 182827 192262 202749 208708 208866 213511 213830 220507 227445 228487 233651 238405 239864 242764 246284 262167 262548 265436 266501 267737 270673 277280 290102 290382 292236 297336 301282 306322 307025 319122 329335 333089 333272 336245 339843 342593 344356 350972 358858 361892 367327 369450 369859 370766 373156 380746 381667 390912 397132

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 347400
2 Gewinne zu 10000 M. 343052
10 Gewinne zu 5000 M. 74944 84007 106827 198942 351606
20 Gewinne zu 3000 M. 27212 37776 121173 130810 158841 193416 209548 250490 359886 372320
36 Gewinne zu 2000 M. 20697 80574 83768 92787 123081 147166 186734 186817 224753 257560 297800 311925 324518 343597 349685 363676 377030 378486 393417
106 Gewinne zu 1000 M. 2086 15732 22826 32571 33173 37392 57984 65788 67672 70366 79485 85507 87803 97385 98133 132652 140069 141956 147231 156878 172213 207770 207779 210135 213603 217406 233242 234894 242107 259909 264931 266318 269892 281382 286963 314598 315915 321275 331282 334653 347394 348274 354983 358781 359860 369539 375930 381807 382227 387348 393280 396799 398180
208 Gewinne zu 500 M. 5307 5868 7738 8123 12727 15131 19966 21254 22030 24947 25082 28395 30217 32208 33034 34706 35106 51421 52283 54051 63413 73283 77453 78790 85221 97071 99010 104653 104755 105039 114168 116381 120047 125999 126977 137947 146548 157422 164663 168073 177531 191091 192438 194706 195421 204963 205690 210230 214593 215775 216473 224176 224458 224749 233366 233536 235584 237950 246165 247468 248860 249148 250721 259341 266126 267039 274569 282319 286522 288476 293081 293757 298669 300221 307626 310192 312262 316336 316916 318626 319180 321386 325136 329113 336640 338783 342004 342336 346030 346178 347230 348027 351867 353424 366819 369491 369756 376467 384275 388765 394066 394464 396436 396630

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 22 zu je 25000, 136 zu je 10000, 348 zu je 5000, 720 zu je 3000, 2124 zu je 2000, 4268 zu je 1000, 7160 zu je 500, 21002 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

40./266. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. 5. Klasse (Hauptziehung), 8. Tag.

In die Gelsenkirchener Lotterie-Einnahmen fielen folgende Gewinne zu RM 250.— (Einsatzgewinn):

15 761	27 463	27 473	34 527	62 561	62 617
63 413	83 785	100 776	100 788	112 569	112 791
112 800	164 215	171 120	203 817	203 825	205 734
240 275	240 682	248 275	309 176	341 815	341 936
348 173	348 798	357 404	357 406.		

Ueber die höheren Treffer erhalten die Gewinner eine besondere Nachricht durch verschlossenen Brief. — Für gezogene Nummern sind Ersatzlose bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern noch zu haben. Die Hauptziehung dauert ununterbrochen 30 Tage bis zum 14. März. Hohe Gewinne sind noch am Rade. Am letzten Tage gelangen die beiden Hauptprämien von je 500 000.— RM zur Auspielung, ferner die 100 Schlußprämien à 3000.— RM.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Kirchstraße zu einer Nachfeier mit Kaffeetrinken. Programme für den Gesang-Gottesdienst sind bei den Mitgliedern und am Kircheneingang für 20 Pfg. zu haben.

Männerchor des Evang. Arbeitervereins Bismarck-Ost. Sonntag nach dem Gottesdienst Probe. Um 20 Uhr hält der Chor seine Versammlung ab.

Evang. Jugend- und Männerverein Hetzler. Sonntag 18 Uhr Hauptversammlung. Dienstag 18 Uhr Probe der Schargesänge und Spiele für den am Sonntag, den 26. Febr. stattfindenden Eltern- und Unterhaltungsabend. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Die evang. Vortragsgemeinschaft

veranstaltet am Sonntag um 17 Uhr in der Altstadtkirche in der Reihe ihrer dieswinterlichen Veranstaltungen ein Kirchenkonzert. Zu Mitwirkenden sind gewonnen: die evang. Kirchenchöre Bismarck und Ueckendorf unter Leitung von Walter Pfeiffer, Else Suhrmann (Sopran), Emmy Grävendiek (Violine) und Max Gebhardt (Orgel). Ein kurzer Blick auf die Vortragsfolge zeigt schon, daß nur wertvolle Musik geboten wird und daß man sich auf einen schönen Kunstgenuß gefaßt machen kann. Neben mehreren Werken von J. S. Bach finden wir zwei der immer sehr wirkungsvollen Choralmotetten, eine von Mich. Prätorius, eine andere von dem Bachschüler J. Fr. Doles. Der Eintritt ist frei. Vortragsfolgen sind zu 10 Pfg. zu haben.

Aus den Kriegervereinen.

LIR. 83. Sonntag 17.30 Uhr Monatsversammlung. Verlesen der Regiments-Geschichte.

Jugendgruppe des Kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen. Morgen 9.30 Uhr Probe des Spielmannszuges. 10.30 Uhr Versammlung.

Kyffhäuserjugend „Alte 13er". Heute 18 Uhr Turnen in der Turnhalle der Hohenzollernschule. — Sonntag 11 Uhr Generalversammlung bei Eckermann. Die Kassenprüfer haben eine Stunde vorher zu erscheinen. Nach Schluß der Versammlung Schießen mit der Luftbüchse.

Maikäferbund Ortsgruppe Gelsenkirchen und Umg. Heute 20 Uhr Maikäfertreffen mit Damen bei Wirt Kuhnig, Gelsenkirchen.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Jungschar-Abteilung Komp. Verlage. Sonntag Uebungsschießen bei Reiermann (1. und 2. Vorübung). Treffpunkt 13 Uhr am Polizeiamt.

Jungschützen-Abteilung Ueckendorf. Sonntag Pokalschießen bei Reiermann. Treffpunkt 8 Uhr Vereinslokal.

Jägerkompanie. Sonntag ab 9.30 Uhr Schießen bei Reiermann.

Stadtteil Buer

Neue Postzeichenautomaten.

In dem Bestreben, die Vorteile der Briefmarkenautomaten solchen Kreisen, die einen weiten Weg zum Postamt haben, zukommen zu lassen, sind kürzlich nach Aenderung der 15 Rpf.-Geber weitere drei Wertzeichengeber zu 2 mal 6 Rpf. aufgestellt worden am Fernsprechhäuschen Ecke Schalker- und Essenerstraße, an der Gastwirtschaft Keller in Hugo und im Schloß Berge.

*

Die Unterbringung der Fürsorge.

Goldberghaus — Rathaus Buer.

Sämtliche Diensträume der Wohlfahrtserwerbslosen-Fürsorge im Ortsteil Buer sind aus dem Rathaus in das Goldberghaus verlegt worden, während sich die Diensträume der allgemeinen Fürsorge sowie der Sozialrentner-, Kleinrentner- und Kriegsfürsorge nach wie vor im Rathaus befinden.

Im Goldberghaus

sind die Zimmer 20 bis 34a für die Wohlfahrtserwerbslosen-Fürsorge belegt worden. Die Angelegenheiten der Buchstaben A, C, E, G, und S werden in Zimmer 21 und 22 bearbeitet, die Buchstaben B, D, N, T, M, R, I, U und Z in Zimmer 23 und 24, die Buchstaben H, O und P in Zimmer 25 und 26 und die Buchstaben K, L, Q, Sch, St, V, und W in Zimmer 27 und 28 und der Buchstabe J in Zimmer 31 und 32. Die Angelegenheiten der weiblichen Wohlfahrtserwerbslosen finden ihre Bearbeitung in Zimmer 29.

Im Rathaus Buer

wird die Allgemeine und Sozialrentner-Fürsorge wie folgt bearbeitet: Kreisstelle 12: Buer-Mitte, Zimmer 57, Beckhausen, Zimmer 58; Kreisstelle 13: Resse, Zimmer 55 und 56; Erle, Zimmer 54; Kreisstelle 14: Hassel, Zimmer 31, Scholven, Zimmer 29. Die Diensträume für die Kriegsopfer-Fürsorge befinden sich in Zimmer 34 und 34a des Buerschen Rathauses.

Gestohlen wurden in letzter Zeit folgende Sachen: Mittels Einbruchs aus einem „Bekleidungshaus in der Hagenstraße vorgestern gegen 5 Uhr ein Rock, der später von einem Wächter im Hofraum der Hagenstraße 40 gefunden wurde. Die Täter haben eine Ecke des Schaufensters eingeschlagen. Ferner am Mittwoch gegen 11 Uhr aus der Wohnung Dennewitzstraße 2 in Resse Betten und Wäsche. Außerdem am Donnerstag in einem Kaufhaus in Buer-Mitte ein Herrenportemonnaie. Der Täter wurde bei der Tat gefaßt. Es handelt sich um einen verheirateten Mann aus Resse. Ferner am Donnerstag vom Hofraum Markstraße 12 in Resse eine zweirädrige Handkarre. Außerdem in der Nacht zum Montag in der Heßlerstraße 33 in Horst drei Tauben aus dem Schlag. Eine davon ist gehämmert, eine schwarz und die andere gescheckt.

Schützenfest des Schützenvereins Buer 1826. In der Versammlung des Schützenvereins Buer 1826 bei Kryger, an der der Vorstand und die Offiziere teilnahmen, wurde beschlossen, in diesem Jahre wieder ein Schützenfest zu veranstalten. Ein vorbereitender Ausschuß wurde hierzu gewählt, der sich aus den Bataillonskommandeuren, Kompanieführern und zwei Oberleutnants zusammensetzt. Die an das Regiment abzuführenden Beiträge wurden auf 20 Pfg. erhöht. Für das Bedingungs- und Glückschießen wurden einige Aenderungen durchgeführt. Auf Vorschlag der 1. Kompanie soll für besondere Verdienste ein „Verdienstkreuz" in Silber geschaffen werden. Der Versammlungsleiter Oberst Neukirchen dankte der 1. Kompanie für den schönen Vorschlag. — Die Generalversammlung des Schützenvereins Buer 1826 findet am 19. März um 17 Uhr bei Echterbruch statt.

*

Der Jungdeutsche Orden baut die Resser Dauergartenanlage.

Alle Gartenfreunde im Ortsteil Resse werden sicherlich mit großer Freude die Nachricht vernehmen, daß dem FAD-Bezirkskommissar in Dortmund, Landesarbeitsamtspräsident Dr. Ordemann soeben das Projekt der vorgesehenen Resser Dauergartenanlage zur Genehmigung zugeleitet worden ist. Da — wie wir hören — der Erteilung der Ausbaugenehmigung nichts mehr im Wege steht, dürfte mit dem Eintreffen der Zusage in den allernächsten Tagen zu rechnen sein. Das Resser Projekt war bekanntlich anfänglich in erheblich größerem Rahmen gedacht. Da man jedoch nicht die Absicht hatte, mehr Gärten anzulegen, als von den Resser Kleingärtnern angefordert wurden, hat man das Projekt zunächst auf 66 Dauergärten beschränkt mit der Aussicht auf eine spätere Erweiterung der Anlage. Die jetzt vorgesehenen 66 Gärten werden ausgeführt durch den Jungdeutschen Orden Gelsenkirchen. Trägerin des Unternehmens ist die Stadtverwaltung. Nach Eintreffen der Ausbaugenehmigung und nach Lösung der Lagerfrage soll mit dem Ausbau der Gärten ehestens begonnen werden. (kg)

Vor dem Buerschen Einzelrichter.

Heiratsschwindel und Betrug.

Eines schönen Tages — es war im Februar 1932 — lernte der Maurer B. aus Beckhausen in einer Wirtschaft in Karnap ein junges Mädchen kennen. Sie gefiel ihm und er ihr. Man lernte sich näher kennen. Und bald glaubten alle Bekannten: „Das gibt mal ein schönes Paar." Aber B. stand darnach durchaus nicht der Sinn. Zwar machte er dem Mädchen wiederholt große Heiratsversprechungen, eigentlich aber nur mit dem Ziele, ihr nach und nach einige hundert Mark erspartes Geld abzulocken. B. brachte es schließlich auf annähernd 300 Mark. Ehe das Mädchen in liebender Vertrauensseligkeit dem B. noch mehr Geld zustecken konnte, kam es dahinter, daß es von B. nur des Geldes wegen umfreit wurde. Das Verhältnis ging auseinander. Und da B keinerlei Anstalten machte, das Geld zurückzugeben, erstattete das betrogene Mädchen Anzeige wegen Heiratsschwindels und Betruges. Der nichtsnutzige Freier spielte vor dem Buerschen Einzelrichter eine wenig schöne Rolle. Er versuchte auf alle mögliche Art, seine ehemalige Freundin eines unmoralischen Lebenswandels zu verdächtigen und sich selbst in bestem Lichte glänzen zu lassen. Das Gericht gab ihm einen gebührigen Denkzettel in Gestalt von sechs Wochen Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

*

Zwei Fahrräder — sechs Wochen.

Die üble Mode der Fahrraddiebstähle führte auch den wiederholt vorbestraften Arbeiter Fr. aus Scholven in die Anklagebank. Auf einer Hamsterfahrt durchs Münsterland hat er in Breden vor einem bäuerlichen Gehöft ein Fahrrad mitgenommen und später nach seiner Rückkehr nach Scholven auch noch einem Scholvener Arzt die „Karre" gestohlen. Fr. zeigte sich in beiden Fällen durchaus geständig und legte ehrliche Reue an den Tag. Das Gericht ging daher milde mit ihm um und ließ es bei sechs Wochen Gefängnis bewenden.

*

Ein schwerer Schläger.

Noch ehe das alte Jahr zu Ende ging, hatte der Bergmann N. aus der Bergstraße in Beckhausen das Bedürfnis, mit seinen Hausbewohnern mal einen „anständigen Jahresabschluß" zu machen. Eines Morgens fuhr er nach Gelsenkirchen, holte dort Geld und trank sich einen guten Stiefel an. Am Nachmittag kehrte er nach Hause zurück. Als er die Bergstraße, wo er wohnt, entlang ging, merkte man schon, daß er irgend etwas aufzuräumen haben würde. Schnaubend trat er ins Haus und eröffnete einen aufreizenden Wortwechsel. Da niemand reagieren wollte, ging er kurzerhand zum Angriff über. Er holte ein Brotmesser und versuchte, gegen den Mitbewohner K. vorzudringen. K. flüchtete und hielt von innen die Türe zu. Der weitaus kräftigere N. stemmte sich mit Gewalt gegen die Tür, so daß diese schließlich nachgab. Durch den schmalen Türspalt versetzte er dem K. einen Messerstich, der tief in den Arm ging. Arg bedrängt ergriff K. ein Bild, mit dem er den N. durch einige betäubende Schläge niederschlug. Vor dem Richter suchte N. gestern alles Mögliche zu seiner Entlastung anzuführen, sogar ein ärztliches Gutachten. Das Gericht aber verurteilte ihn wegen schwerer Körperverletzung und Hausfriedensbruches zu fünf Wochen und zwei Tagen Gefängnis.

Die wichtige Stellung des Lebensmittel-Einzelhandels

Der Verein selbständiger Kaufleute schreibt: In Krisenzeiten ist es ganz besonders schwierig, Angebot und Nachfrage in der Warenvermittlung zu regeln, — eine Funktion, die dem Einzelhandel als berufenen Vermittler zwischen Erzeuger und Verbraucher zufällt. Diese Funktion übt der Einzelhandel in der Ueberzeugung aus, daß er als Ausgleichsfaktor die immer schärfer auftretenden sozialen und wirtschaftlichen Klippen zu beseitigen bestrebt sein muß, die sich durch die Verfolgung einseitiger Wirtschaftsinteressen in der letzten Zeit ausgewirkt haben. Auf der einen Seite verlangt man vom Lebensmittel-Einzelhandel, daß er beim Erzeuger die Ware am billigsten einkauft, um der Forderung seiner Kundschaft gerecht werden zu können, billigste Ware zu vermitteln; auf der anderen Seite soll aber auch dafür gesorgt werden, daß der Erzeuger auf seine Kosten kommt und rentabel arbeiten kann. So hält sich der Lebensmittel-Einzelhandel für berechtigt, Stellung zu nehmen zu den Verbraucher- und Erzeuger-Interessen, wobei seine Arbeit durch die ihm aufgebürdeten Lasten besonders schwierig durchzuführen ist.

Die Frage, ob vor allem inländische Ware dem Verbraucher zugeführt werden soll wird vom Lebensmittel-Einzelhandel mit der Erklärung beantwortet, daß er immer gerne bereit ist, deutsche Ware zu forcieren, wenn diese der Voraussetzung entspricht, daß sie preislich und qualitativ konkurrenzfähig ist; denn der Grundsatz des Einzelhandels ist, dem Kunden gute Waren zu bieten. Es soll dabei nicht versäumt werden, darauf hinzuweisen, daß gerade in den letzten Jahren die Landwirtschaft z. B. auf dem Gebiete der Käse-, Butter- und Eiererzeugung gute Fortschritte gemacht hat. Der Lebensmittel-Einzelhandel gibt dabei der selbstverständlichen Tatsache Ausdruck, daß die Landwirtschaft immer Hand in Hand mit ihm arbeitet, zumal der Landwirtschaft manche Unterstützung zuteil geworden ist, die bisher dem in gleicher Not sich befindlichen kaufmännischen Mittelstand vorenthalten wurde.

Die furchtbare Arbeitslosigkeit hat mit dazu beigetragen, daß in der ganzen Gestaltung der Versorgung mit Lebensmitteln zu dem Rückgang der Umsätze eine Belastung der Geschäftsführung durch den Einkauf kleinerer Mengen hinzugetreten ist, daß weiterhin eine starke Abwanderung zu billigen Qualitäten sich bemerkbar machte.

Es darf der Appell an die noch kaufkräftigen Mitbürger gerichtet werden, ihre Einkäufe in einer Höhe vorzunehmen, die zu einer Unkostenentlastung im Einzelhandel beiträgt.

So wird es verständlich erscheinen, wenn bei Zustellung ins Haus die Höhe des Kaufes auch die Kosten dieser Zustellung verträgt. Im selben Rahmen liegt die Frage der Kreditierung. Borgen macht Sorgen, — sowohl für den Käufer wie für den Verkäufer, und es liegt in unser aller Interesse, durch Barzahlung alle Wirtschaftsglieder liquide zu halten. Immer schon hat der Lebensmittel-Einzelhandel mit dem Pfennig gerechnet, von dem Grundsatz ausgehend, daß sich der Preis nach der Ware zu richten hat und nicht, wie bei Unternehmungen mit nur festen Verkaufssätzen, die Ware nach dem Preis.

In seiner Stellung als berufenes Glied zwischen Erzeuger und Verbraucher vertritt der Nahrungsmittel-Einzelhandel, wenn er dies für richtig erkennt, auch die Interessen der Erzeuger. Wenn die Interessen der Verbraucher aber den Ausschlag geben müssen, dann stellt er sich als Ausgleichsfaktor auf diese ein. So muß sich der Lebensmittel-Einzelhandel gegen den Beimischungszwang von Butter zur Margarine aussprechen, da die damit verbundene Mehrbelastung für den Verbraucher untragbar, aber auch unnötig ist, weil dadurch der Landwirtschaft eine Entlastung nicht geboten wird. Abgesehen von der Verteuerung besteht nämlich die Gefahr, daß eine weitere Abwanderung zur billigen Margarine einsetzt, so daß nach Auffassung des Lebensmittel-Einzelhandels durch eine derartige Maßnahme die Landwirtschaft keinen Nutzen, alle Schichten des deutschen Volkes aber Nachteile haben. Der Einzelhandel hofft daher, daß von den geplanten gesetzlichen Maßnahmen in dieser Richtung Abstand genommen wird.

Eine Forderung bei der Versorgung mit Lebensmitteln ist die Notwendigkeit, den augenblicklichen Verhältnissen angepaßte, in der Praxis verständliche und durchführbare Gesetzesvorschriften zu erhalten. So ist z. B. die Vorschrift über die Kennzeichnung von Hühnereiern (Eierverordnung) so schwer gefaßt, daß kaum die Behörde sie hundertprozentig auslegen kann. Es ergeben sich künstliche Klassifizierungen aus der Verordnung, die in der Praxis nicht haltbar sind. Der Einzelhandel erwartet von der Gesetzgebung klare Durchführungsrichtlinien, damit der Absatz der Ware und der Verkehr mit dem Publikum nicht unnötig erschwert wird.

Der örtliche Lebensmittel-Einzelhandel hat sich auch in der schweren Zeit beim Absatz der lebensnotwendigen Güter bemüht, allen Bedürfnissen unserer Bevölkerung gerecht zu werden. Er ist darauf eingestellt, den Verhältnissen, wie sie sich entwickelt haben, sich anzupassen und für die bestmöglichste Grundlage des Lebensstandarts unserer Bürgerschaft zu sorgen. An die Oeffentlichkeit richtet daher der Lebensmittel-Einzelhandel den Ruf, solidarisch mit ihm zu sein in der Anerkennung des selbständigen Einzelhandelsbetriebs, der als berufener Warenvermittler wirtschaftlich, sozial und steuerlich unentbehrlich ist.



beste Qualität eigener Schlachtung

Mast-Kalbfleisch

Hasen . . . . . Pfund	60 ₰
Nacken . . . . . Pfund	62 ₰
Brust . . . . . Pfund	70 ₰
Nierenbraten . . Pfund	72 ₰

Rind-Fleisch

Suppenfleisch . . Pfund	60 ₰
Braisenfleisch . . Pfund	70 ₰

Schweine-Fleisch

Kotelbraten ohne Fett und Schwarte . . Pfund	65 ₰
Kotelett und Nacken Pfd.	70 ₰
Lummer . . . . Pfund	75 ₰

Hammel-Fleisch

Brust und Nacken Pfd.	72 ₰
Schulter und Rücken Pfd.	80 ₰

Wurstwaren

Weißwurst . . . Pfund	60 ₰	Gek. Schinken 1/4 Pfund	26 ₰
Bierwurst . . . . Pfund	62 ₰	Leberwurst . Pfund 75	40 ₰
Kochmettwurst . Pfund	65 ₰	Rotwurst . . Pfund 72	45 ₰
Fleischwurst . . Pfund	72 ₰	Bauernpockwurst Pfund	95 ₰
Streichmettwurst Pfund	90 ₰	Salami ungar. Art . Pfd.	1.10

ALSBERG
GELSENKIRCHEN

Hauptschriftleiter: Otto Rosel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Kremöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

Das sieht die ganze Stadt, und Frau Antonie täuscht sich. Die Aufregung und Verurteilung ist groß und einmütig.

Viele wissen doch, daß Onkel Otto einst Frank Käsebier 8000 Dollar zur Verfügung stellte und sind empört.

Sogar von den Gästen bekommt Frank ein paar unangenehme Brocken zu hören. Der alte Medizinalrat Schnee sagte ihm ins Gesicht: „Die Stadt ist empört, Herr Käsebier! Wie kann man auch seinen Onkel, dem man Gutes dankt, so erniedrigen!"

Frau Antonie hat aber kein Ohr für Franks Einwendungen. „Die Leute werden schon still! Und wenn ein paar wegbleiben. Gott, unser Geschäft ist doch das Saisongeschäft. Auf Pulkenau pfeifen wir dann sowieso."

Frank entschließt sich, ein paar Tage zu verreisen.

An demselben Tage geht Onkel Otto in die Apotheke der nahgelegenen Kreisstadt und kauft fünf fünf Mark . . . Abführmittel.

„Wirkt unter Garantie binnen fünf Minuten, reinigt Darm und Magen gründlich!" hat der Apotheker gesagt.

Onkel Otto ist's zufrieden.

*

Der Militärverein „Kameradschaft" hält im April sein traditionelles Jahresessen mit Damen ab.

Das erfolgt immer im „Grünen Kranz".

Onkel Otto wird mit zum Bedienen kommandiert. Man hat zwar Mühe, einen passenden Frack für ihn zu finden, aber auch dies Problem wird gelöst. Immerhin, er ist reichlich eng.

Onkel Otto bedient mit einer Ruhe und Sicherheit wie ein routinierter Ober.

Er reicht Suppe, Braten, Gemüse und zum Schluß Pudding und Käse.

Beim Pudding hält Böttchermeister Meterlang seine fulminante Rede. Das tut er schon seit 20 Jahren. Er hat fünf Reden, und alle fünf Jahre kehrt also die alte Rede wieder.

Aber das tut ja nichts. Keiner hört ja hin, und wenn begeistert geklatscht wird, dann tut man's immer aus Freude, daß der Redner wider Erwarten die Rede doch fertig gebracht hat.

Also Meterlang — er war größer, mindestens 1.55 — spricht. Wort für Wort würgt er sich durch Rede Nr. 3, und alles nimmt andächtiges Lauschen.

Plötzlich erschrickt alles. Man sieht, wie Meterlang das Gesicht verzieht und sich krümmt.

Mit Mühe kann er weitersprechen.

Plötzlich, mitten im Satz, sagt er: „Verzeihung, Kameraden!" und läuft, hastet, was kannste, aus dem Saale.

Nach einem Zimmer, an dessen Tür bescheiden P. P. steht.

Was ist mit einem Male mit der Gesellschaft los? Die verziehen ja auch die Gesichter und halten sich den Leib. Einer nach dem anderen steht auf und läuft.

„Gemeinheit!" schreit der Tierarzt Selter. „Man hat uns ein Abführmittel beigemischt!"

Ungeheure Empörung der Zurückbleibenden. Das sind alle die Männer, die keine Puddingfreunde sind.

Man ruft den Ober, der Ober ruft Frau Antonie, die, als sie davon hört, bald in Ohnmacht fällt.

Es ist eine ungeheure Aufregung.

Währenddessen steht man vor dem P. P. Schlange.

*

Fluchtartig verlassen die Gäste wütend das Haus. Man fragt nicht, wer schuld an diesem ungeheuerlichen Vorfall ist. Es ist im „Grünen Kranz" passiert. Der „Grüne Kranz" ist schuld.

Vergeblich sind alle Beschwichtigungsversuche. Man fühlt sich blamiert, provoziert und noch verschiedentlich geniert, und das läßt man Frau Antonie spüren.

Onkel Otto macht ein unschuldiges, entsetztes Gesicht.

Er müht sich scheinheilig tröstend um Frau Antonie, die die Köchin hinauswerfen will.

Dizi kommt dazu. Sie ist's, die den Pudding in Verdacht bringt und mit Beschlag belegt. Er soll in einer chemischen Untersuchungsanstalt untersucht werden.

Das beruhigt etwas, und ein kleiner Kreis von Herren bleibt noch im „Kranz" sitzen.

Frau Antonie hat eine Auseinandersetzung mit der Köchin, die aber friedlich verläuft, denn die Köchin kann nachweisen, daß sie immer mit dem Mädchen zusammengearbeitet hat. Sie bringt auch das Puddingpulver herbei. Es wird auch von Dizi, die ganz energisch die Sache aufnimmt, beschlagnahmt.

Am nächsten Tage aber lacht die ganze Stadt.

Am nächsten Tage aber beleidigt Frau Antonie persönlich den Kaufmann Schütte, der das Puddingpulver geliefert hat.

Schütte leitet Klage ein.

Auch im „Ochsen" hat man gelacht.

Peter Lenz aber weiß ganz genau, wer der alte Sünder war.

*

Frau Antonie macht am nächsten Tage für ihren Gatten die Tour bei den Mittagsgästen.

Der Assessor Baldeauf stochert in seiner Suppe herum. Sie steht es.

„Schmeckt's heute nicht, Herr Assessor?"

„Versalzen, gnädige Frau! Total versalzen!"

Frau Antonie wird blaß, jagt nach der Küche und kostet. Total versalzen! Tatsächlich!

Es gibt einen Mordsskandal.

Mariechen behauptet, als sie die Suppe zuletzt abgeschmeckt habe, sei sie gut gewesen.

Frau Antonie ist außer sich. Sie geht sich entschuldigen.

*

Zwei Tage später ist der Braten versalzen.

Vier Tage später entdeckt man Salz in der Zuckerdose.

Alles befürchtet, daß Frau Antonie die Gelbsucht kriegt. Sie verkracht sich nach und nach mit allen. Jeder und jedem traut sie die Schandtaten zu, seltsamerweise nur dem Onkel Otto nicht, mit seinem wohlwollenden, treuherzigen Gesicht.

Onkel Otto fährt mit seinem Gepäckwagen vergnügt nach der Bahn. Ein Schein der Freude und Zufriedenheit liegt auf seinem runden Vollmondgesicht, es hat geradezu einen Schein des Wohlwollens.

Am zweiten Tage begegnet ihm sein Neffe Theodor.

Der Baumeister hält ihn an und sagt schmerzlich: „Onkel . . . Onkel . . . warum läßt du dir von Frank das bieten? Weißt du nicht, daß dir mein Haus immer offensteht?"

Onkel sieht ihn sehr freundlich an und brennt die ausgegangene Zigarre — er ist nie ohne Zigarre — an. Dann klopft er Theodor auf die Schulter.

„Ist nicht anders lieber Neffe. Wenn man verarmt ist, dann muß man arbeiten. Das geht nicht anders. Sie haben mich so lange durchgefuttert, laß sie man, es ist ihr gutes Recht, daß ich alter Kerl ein bißchen arbeite."

„Fällts dir denn nicht schwer, Onkel? Ein Mann wie du! Einst so reich . . .!"

„Und jetzt nur noch ein Notpfennig! Verdammt wenig zum Leben, lieber Neffe, meine 2000 Mark. Sinds nicht mal mehr ganz. Du weißt doch, ich rauche gern, und das muß ich mir selber kaufen."

Als Theodor die Höhe des Notpfennigs aus Onkels Munde hört, da erkennt er, daß von dem Onkel doch nichts mehr zu holen ist, und er wird merklich kühler und hat es eilig.

Er versichert nochmals, daß der Onkel stets bei ihm willkommen ist. Dann verzieht er sich. Er geht nach dem Kasino, spielen.

*

Onkel trottet weiter.

An dem mehr als nüchternen Bahnhof steht der Malermeister Nolte, stürzt auf Onkel Otto zu und umarmt ihn.

„Ah . . . besoffen!" stellt der Onkel nüchtern fest.

„Lieber . . . Onkel . . . aber . . . das . . . das ist schön . . . das ist schön . . . wir . . . hupp . . . wir müssen einen heben!"

Onkel grinst niederträchtig.

„Machen wir, lieber Neffe! Die Geschäfte gehen wohl gut?"

„Ich . . . hupp . . . viel Arbeit, Onkelchen . . . hupp . . . viel Arbeit! Heute . . . erhole ich mir mal. — Hupp . . . das . . . muß man doch!"

„Das muß man!" stimmt ihm Onkel treuherzig zu. „Warte mal ein n Momang, lieber Neffe! Ich muß mal kieken, ob ich was erwische!"

„Gemeinheit . . . hupp . . . Schweinerei . . . hupp . . . daß dich der Frank . . . zum Hausdiener . . . gemacht hat!"

„Ist nicht so schlimm! Wenn man eben ein armes Luder ist, dann muß man arbeiten, da hilft nichts."

Er geht zum Bahnhof und wartet: an der Sperre, der Neffe klammert sich an ihn. Der Zug ist angekommen, die Leute strömen heraus und sehen Onkel und Neffen zusammen. Alle lächeln, einige schämen sich. Aber Onkel Otto lächelt.

Nein . . . es ist kein Reisender eingetroffen.

Also trinkt Onkel Otto mit seinem Neffen ein Glas Bier und dann einen Schnaps und dann ein Bier . . . bis der Neffe vollkommen fertig ist.

Der Wirt ist etwas bekümmert.

(Fortsetzung folgt)

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Polizei auf dem Posten. Donnerstagmittag wurden plötzlich und unerwartet Haussuchungen auf der Bochumerstraße 102 und 106 bei Mitgliedern der KPD. vorgenommen; es wurden Hackenstiele und illegale Flugblätter beschlagnahmt. — In der Nacht zum Freitag wurde von der Polizei in der Vorstadtstraße eine kommunistische Funktionärsitzung aufgehoben. — Die zweite öffentliche Versammlung der KPD. wurde ebenfalls von der Polizei aufgelöst. ö

Der Evang. Sängerbund, Kreisverein Gelsenkirchen, veranstaltet am Sonntag 15 Uhr in der Günnigfelder Kirche einen Gesang-Gottesdienst. Mitwirkende sind die Gemischten und Frauenchöre des Kreisverbandes. Die Festansprache hat Pastor Koch übernommen. Anschließend an den Gottesdienst findet eine Kundgebung auf dem Marktplatz statt. — Dann samme'n sich die Chöre mit ihren Angehörigen zu einer Nachfeier mit Kaffeetrinken im Evang. Gemeindehaus an der Kirchstraße in Günnigfeld. Programme zu 20 Pfg. sind bei den Mitgliedern und am Kircheneingang zu haben.

Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld besprach in ihrer Vorstands- und Vertrauensmännersitzung die Vorarbeiten für die am 19. Februar 17 Uhr bei Gondermann stattfindende Jahresversammlung. Mit dieser Versammlung eröffnet die Deutsche Volkspartei zugleich ihren Wahlkampf. Nach Bekanntgabe der Kandidaten für die Wahlen und Besprechung örtlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende Tschirner mit einem kräftigen „Treu Deutsch" die Sitzung. (B)

Der Haeselerbund Westwacht veranstaltete anläßlich seines dreijährigen Bestehens einen Familienabend. Vorsitzender Ritter gedachte einleitend der im Weltkrieg gefallenen Helden und der Opfer von Neunkirchen. Die Festrede hielt der 2. Vorsitzende Drewes. Musikalische Darbietungen und Vorträge füllten das Programm. ö

Im evang. Jungmännerverein Höntrop wurde der Arbeitsplan sämtlicher Abteilungen gutgeheißen. Die Leitung des Vereins hat nach dem Rücktritt des früheren Vorsitzenden Habicht Pfarrer Sichtermann übernommen. ö

Evang. Volksverein Westenfeld. Heute 20 Uhr im Saal Gottschalk Familienfeier. Im Mittelpunkt des Abends steht ein aktuelles Referat. Die Gesangabteilung wirkt mit, ebenso der Volkstanzkreis. ö

Evang. Bürger- und Arbeiterverein Höntrop. Morgen nach dem Hauptgottesdienst bei Voß Versammlung. ö

Eine geistliche Abendmusik wird Sonntag in der Friedenskirche geboten. In der Hauptsache sollen Bach'sche Werke zu Gehör gebracht werden. Der Eintritt ist frei. ö

Stadt Wanne-Eickel

Vom Notwerk der deutschen Jugend.

Das Arbeitsamt schreibt: Nach verhältnismäßig langer Anlaufzeit ist in Wanne-Eickel eine erfreuliche Steigerung der Zahl der durch die Veranstaltungen des Notwerks der deutschen Jugend betreuten Jugendlichen zu verzeichnen. Zur Zeit werden ca. 300 Jugendliche erfaßt. Fast alle haben sich im Wege der freiwilligen Kameradschaften gefunden. Die Verpflegungsfrage wurde in anerkennenswerter Weise durch verschiedene Organisationen gelöst. Die Bereitung und Hergabe der reichlichen, schmackhaften und kräftigen Speisen erfolgt durch den kath. Jungmännerverband, den Allg. deutschen Gewerkschaftsbund und den freiw. Arbeitsdienst des Jungdeutschen Ordens Herne.

Auch die sportlichen und sonstigen Veranstaltungen finden rege Anteilnahme. Aus diesen Gründen erscheint es nicht recht verständlich, daß nicht noch mehr Jugendliche die Gelegenheit zur Erlangung einer kostenlosen, guten und kräftigen Mahlzeit und zur gemeinsamen kameradschaftlichen Verbringung einiger Tagesstunden wahrnehmen, zumal damit noch eine Förderung der beruflichen Kenntnisse verbunden ist. Es wäre sehr erfreulich, recht bald über eine weitere Ausdehnung des Notwerks berichten zu können.

Verkehrsunfall. Am Donnerstag gegen 19.30 Uhr wurde ein Motorradfahrer, als er die Straße „Auf der Wilbe" entlang fuhr, genötigt, einem sich unsicher auf dem Fahrdamm bewegenden Passanten auszuweichen. Hierbei kam der Soziusfahrer zu Fall und erlitt innere Verletzungen. Er fand im St. Anna-Hospital Aufnahme.

Preisverzeichniszwang. Es ist darüber Klage geführt worden, daß in letzter Zeit die Anordnungen über Preisverzeichniszwang für gewisse Waren und gewisse handwerkliche Leistungen vielfach nicht mehr befolgt werden. Eine scharfe Kontrolle über die Beachtung dieser Bestimmungen ist in den nächsten Tagen durch die Polizeibehörde zu erwarten.

Fundsachen. Bei der Polizeiverwaltung Sedanstraße 12, Zimmer 13, wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 1 Kneifer, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Damenfahrrad, 1 Pferdedecke. — Zugelaufen sind: 1 Schäferhund, 1 kleiner Foxterrier und ein Hahn.

Berufsschulbeitrag 1932. Der Beschluß des Verwaltungsorgans über die Höhe der Schulbeiträge und des Schulgeldes für die Berufsschulen im Rechnungsjahr 1932 liegt vom 20. Februar ab 14 Tage lang im Zimmer 112 des Rathauses — Schwerinstraße — zur Einsichtnahme aus.

Zwanzig Jahre am Vortragspult. Vortragsmeister Walther Kuhlmann (Wanne-Eickel) stand im Winter 1912/13 in Hattingen zum erstenmal auf dem Podium. Seitdem haben sich Hunderte und Tausende und vor allem die Freunde plattdeutscher Dichtung an Walther Kuhlmanns Vortragskunst erfreut und erbaut. Seine Vortragsreisen führten ihn durch ganz West- und Norddeutschland bis nach Hamburg und weiter, und überall, wo er am Vortragspult gestanden hat, rühmt man seine vortragstechnische Kultur, seine feine Stilisierungskunst, seine Meisterschaft in der Charakterisierung echter Volkstypen.

Evang Volksdienst. Ein Bericht über die Winterhilfe des evang. Volksdienstes Wanne-Eickel zeigte, daß die Frauen tatkräftig gearbeitet haben, um bedürftigen Kindern zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Studienrätin Frau Dr. Märtens hielt einen Vortrag über das Thema: „Die israelitischen Propheten als Führer einer Politik aus Glaubens-Gehorsam." Gottes Reich müsse in das eigene Volk kommen. Landtagsabg. Scheele (Brackwede) streifte in kurzen Zügen die Stellung des evang. Volksdienstes zur jetzigen Regierung. Der Volksdienst müsse jetzt erst recht eine Brücke bilden, auf der sich alle finden, die guten Willens sind. Zum Schluß berichtete Stadtv. Peuckmann noch über kommunalpolitische Angelegenheiten. Für die Neuwahlen wurden Kandidaten des evang. Volksdienstes aufgestellt für eine eigene oder kombinierte Liste des Stadtblocks. (br)

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Eickel. Sonntag 16 Uhr Monatsversammlung mit Besprechung des goldenen Jubelfestes.

Evang. Jungmännerverein Eickel. In der Monatsversammlung wurde der Kassenbericht des Bundes bekannt gegeben. Die Versammlung würdigte die Verdienste des heimgegangenen langjährigen Mitarbeiters Brünger. Das Jugendtreffen findet am 26 F... im Melanchthonhause in Holsterhausen statt. (Tz)

Der Stadtverband der Jungmädchenvereine veranstaltet am 25. und 26 Februar ein Singetreffen im Gemeindehaus Holsterhausen. Es wird von Dr. Konrad Ameln geleitet. Auch die älteren Mitglieder der männlichen Jugendvereine sind dazu eingeladen. Anmeldungen umgehend bei Pastor Brenne, Dorstenerstraße 488; Unkostenbeitrag 50 Pfg.

Krag

Apothekendienst. Sonntag, Dienstag und Donnerstag: Engel-Apotheke, Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag: Hirsch-Apotheke. (ch)

Die Offenlegung der Wählerlisten ist für den Bezirk Kray vom 19. bis 26. Februar auf dem Rathaus, Zimmer 21, in den Dienststunden. +

Zur Herstellung von Wegen zum Sportplatz an der Kortstraße ist die Müllkippe von dem bisherigen Gelände unterhalb des Volksgartens nach den Anlagen des genannten Sportplatzes verlegt. (ch)

Ueberfall auf Nationalsozialisten. Am Donnerstag gegen 10.30 Uhr wurde, wie die Polizei mitteilt, ein Nationalsozialist in der Karlstraße von mehreren Kommunisten überfallen und durch Schläge mit Stöcken und anderen Instrumenten am Kopf erheblich verletzt. Als eine halbe Stunde später zwei andere Angehörige der NSDAP. diese Stelle passierten, fielen dieselben Kommunisten über sie her und schlugen auf sie ein. Auch diese beiden trugen erhebliche Kopfverletzungen davon. Als Polizeibeamte erschienen, flüchteten die Täter unter Abgabe mehrerer Schüsse, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Die Täter sind bekannt.

Evang. Arbeiterverein. Sonntag, 11 Uhr, Vorstandssitzung. — Verband evang. Arbeiter-, Bürger- und Volksvereine. Heute, 18.30 Uhr, Delegiertensitzung und Hauptversammlung. (ch)

Westerholt

Evang. Volksdienst. Am Donnerstag fand bei Heitfeld eine Sitzung der Gruppe Polsum-Bertlich statt, wozu auch die Westerholter Mitglieder geladen waren. Der Vorsitzende, Steiger Hampel, erklärte in kurzen Zügen die Lage des Evang. Volksdienstes in Reich, Staat und Gemeinden und schilderte die Verhandlungen der Partei über ein Wahlabkommen mit der Deutschen Volkspartei, der Deutsch-Hannoverschen Partei und dem Bauernbund. Da in Westerholt augenblicklich keine Ortsgruppe des Volksdienstes besteht, wird den Westerholter Parteifreunden empfohlen, aus ihren Reihen Vertrauensmänner zu wählen, sonst aber sich vorläufig der Gruppe Bertlich anzuschließen. Am Sonntag soll nach dem Gottesdienst die Aufstellung der Kandidaten für die Gemeindewahl in Polsum-Bertlich (wieder bei Heitfeld) vorgenommen werden. Nachdem der Vorsitzende noch über die letzte Presbyterwahl berichtet hatte, wurde die Sitzung geschlossen. ÷

Evang. Vereinigung. Sonntag 16 Uhr Versammlung bei Kampmann zur Aufstellung der Kandidaten für die Gemeindewahl. ÷

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein. Sonntag 17 Uhr Versammlung im Vereinslokal. ÷

Gladbeck

Apothekendienst vom 18. bis 24. Februar: Schwanen-Apotheke. (k)

Zu Beisitzern im Wahlausschuß für die am 12. März stattfindende Stadtverordnetenwahl sind folgende Personen ernannt worden: Oberstudienrat Dr. Bette, Schlosser Fißmer, Kraftwagenführer Kominek, Studienrat Passe, Stadtoberinspektor a. D. Hoffrone, Gastwirt Rademacher; ihre Stellvertreter sind: Rektor Th. Holländer, Bergmann Murschall, Bergmann Feuchtmer, Lehrer Schallenberg, Metzgermeister Beil. Zum Schriftführer ist der Leiter des städtischen Wahlamtes, Stadtoberinspektor Kellenter, bestimmt worden. (k)

Das Schwimmfest der Volksschulen verlegt. Die 14 Tage Grippeferien haben die Durchführung der Ausscheidungskämpfe unmöglich gemacht. Das Fest kann deshalb am Sonntag nicht stattfinden. Der neue Termin wird in den nächsten Tagen festgelegt.

Marl

Helft uns helfen! Der Vaterländische Frauenverein schreibt: In der vergangenen Woche haben wir mit der Speisung von 60 Schulkindern angefangen. Weitere 10 hungrige Gäste haben sich eingestellt. Täglich kommen kinderreiche Mütter um einen Freitisch für eines ihrer Kinder zu erbitten. Wer möchte sich wohl da unserer Bitte verschließen und uns nicht unterstützen bei diesem Liebeswerk? Wir beabsichtigen aus Eingängen der Pfundsammlung in unserer Küche Krankenkost herzustellen und richten deshalb an alle die herzliche und dringende Bitte: Helft uns helfen! An dieser Stelle allen denen herzlichen Dank, die so treu Monat für Monat für die Pfundsammlung gespendet haben. An die, die sich bisher nicht beteiligt haben, ergeht heute erneut unsere Bitte: Denkt an die Pfundsammlung und bringt bald ein Päckchen zur nächsten Sammelstelle in Marl: Frau Puls, Frau Koch, Frau Benecker; in Brassert: Frau Steinhauer, Frau Fricke, Frau Maske, Frau Schmidt.

Obst- und Gartenbauverein. Sonntag 17 Uhr Versammlung mit Damen. (Hm)

Hüls

Eine Erweiterung des Ortsbestellbezirkes hat die Post seit einigen Tagen vorgenommen. Dadurch sind auch entferntere Ortsteile in den Genuß einer zweimaligen Postbestellung gekommen; es kommen jedoch nur solche Straßen in Frage, die völlig gebaut sind, wo es sich also gewissermaßen auch „lohnt". Zu diesen neu hinzugekommenen Straßen zählen beispielsweise der Lippe Weg, die Berg-, Heyerhof- und Kinderheimstraße.

Zwei Ferkel gestohlen. Dem Landwirt Heinrich L. aus Sinsen wurden in der Nacht zum Mittwoch aus seinem verschlossenen Stall zwei acht Wochen alte Ferkel gestohlen. Anscheinend sind die Tiere lebend mitgenommen worden.

Die evangelische Gemeinde hatte aus Anlaß der Reichs-Erziehungswoche gemeinsam mit der evang. Gemeinde Marl im Gemeindehaus Hüls einen Vortrag veranstaltet, den Pfarrer Lic. Dr. Beckmann aus Soest vor einer überaus großen Zuhörerschaft hielt. Nach Begrüßung durch Pfarrer Seiler, Marl, führte Pfr. Dr. Beckmann die großen Ziele der Jugenderziehung vor Augen. Man stehe seit Jahren in ungeheuren geistigen Bewegungen, von der die Erziehung der Jugend sehr stark beeinflußt werde. Vor Jahren habe man die „Freiheit" auch für die Jugend als ein erstrebenswertes Ziel in Wort und Schrift vertreten und dabei „Erfolge" erzielt, die selbst den Verkündern großen Schrecken einflößten. Mit der Freiheit wußte die Jugend nichts anzufangen, es fehlten die „Führer", welche die richtige Benutzung der verkündeten Freiheit leiteten. Das führe aber notwendigerweise dazu, eine unbedingte Autorität anzuerkennen, denn ohne solche gäbe es kein Führertum. Solche könne letzten Endes einzig und allein Gott sein, dem sich jeder wahre Führer verantwortlich wisse. Deshalb müssen auch Vater und Mutter diese Gottes-Autorität rückhaltlos anerkennen, so daß die Kinder erkennen, Vater und Mutter beugen sich vor der Autorität Gottes. Gott aber ist die Liebe, er führt seine Autorität auf Grund seiner unermeßlichen Liebe, die das wahre Glück der Eltern und Kinder will. Damit ist den Eltern Richtschnur ihres Handelns gegeben, nämlich ihre Autorität ebenfalls auf Grund wahrer, aber nicht weichlicher Liebe geltend zu machen. Nicht nur dürfen die Kinder von den Eltern auf den Weg des Gottesgehorsams hingewiesen werden, sondern die Kinder müssen klar erkennen, daß ihre Eltern selbst den Weg des Gehorsams gegen Gott gehen. Der Staat habe auch Autorität, doch stütze sich diese auf „Macht" und „Gesetz", die Autorität der Eltern, Pfarrer, Lehrer und aller Erziehungsberechtigten müsse sich dagegen auf der Macht der Liebe und des Gehorsams gegen Gott aufbauen. Der Ruf nach Autorität im Hinblick auf den Staat werde von fast allen Seiten erhoben und es ist nichts dagegen einzuwenden, die Kirche aber rufe auf zur Autorität Gottes in Kirche, Schule und Elternhaus. — Nach einem kurzen Schlußwort von Pfarrer Seiler wurde die eindrucksvolle Versammlung geschlossen. O

Ankündigungen.

Vorträge über Jugendrecht.

Das städtische Jugendamt veranstaltet am Dienstag, den 21., und Mittwoch, den 22. Februar, jedesmal um 20 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums Gelsenkirchen, Hochstraße, zwei Vortragsabende über Jugendrecht unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Notverordnungen. Referenten sind Direktor Dr. Weber und Oberarzt Dr. Petermann vom Landesjugendamt Münster. Zum Besuch der Veranstaltung werden alle Interessenten, insbesondere die Helfer und Helferinnen in der Jugendwohlfahrtspflege, eingeladen. Der Eintritt ist frei.

„Ein närrisches Wochenend auf Schloß Horst." Schloß Horst, der idealste Ort für frohe Feste, dessen sämtliche Räumlichkeiten in geschmackvoller Weise dekoriert wurden, erwartet auch in diesem Jahre seine Freunde und ist bestens bestrebt, jetzt gerade im Jubiläumsjahre alles Mögliche zu bieten. — Unter dem Motto „Ein närrisches Wochenend auf Schloß Horst" steigt heute abend eine karnevalistische Veranstaltung, für deren gutes Gelingen der Name Ernst van Senden genügen dürfte. Dieser feine mit seltenem Witz begabte Humorist ist in Schloß Horst kein Unbekannter mehr, und ihm zur Seite stellt sich würdig Peter Antweller — eine Type für sich: geborener Kölner ein Büttenredner, der in der jetzigen Karnevalszeit „am stärksten beschäftigt" ist. — Und nochmals wurde das Rundfunkorchester Red Head für Samstag und Sonntag verpflichtet. Zwölf Solisten der Sonderklasse. Natürlich wurde die Polizeistunde bis ??? Uhr verlängert, denn es soll ein regelrechtes Wochenende sein. Sonntag spielt Red Head und seine Solisten um 16 Uhr zum Kaffee-Konzert, zu welchem er ein besonderes buntes musikalisches Programm bringt und abends steigt das zweite große Kappenfest, zu dem Heinz Schulz und Karl Rühl, diese unverwüstliche Frohsinnspender verpflichtet wurden. In den Kellerräumen spielt Samstag wie Sonntag die Kapelle W. Kreutz.

Der Quartett-Verein „Melodia" veranstaltet am Sonntag, den 26. Februar, in allen Räumen des Hans-Sachs-Hauses ein großes Preis-Kostüm-Fest mit besonderen Ueberraschungen. Der Not der Zeit entsprechend, ist der Eintrittspreis auf nur 80 Pfg. im Vorverkauf festgesetzt. Karten sind zu haben bei Alsberg, Buchhandlung Müller, Neumarkt, Restaurant Kuhnig und Probelokal Bismarckhalle sowie bei den Mitgliedern.

Volkskunst-Bühne Gelsenkirchen 1920. Sonntag 19 Uhr veranstaltet die Volkskunst-Bühne im Vereinsheim „Westfälischer Hof" (Ernst Laarmann), Schalkerstraße 159, mit der Aufführung des vieraktigen Lustspiels „Der Vulkan" wieder einen ihrer beliebten Lustspiel-Abende. Einlaß 18 Uhr.

Deutscher Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bund, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Wegen des am Sonntag, den 2. April, im Hans-Sachs-Haus stattfindenden Konzerts der Ortsvereine treffen sich alle Spieler am morgigen Sonntag 10 Uhr im Lokale Seligmann zur Massenchor-Probe.

Streich-Zupf-Orchester „Gut Klang" Heßler. Sonntag 17 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Schmidt.

Freie Volksbühne Gelsenkirchen. Mittwoch 20 Uhr in der Stadthalle Gastspiel des Westfälisch-Ostfriesischen Landestheaters mit Marcel Pagnols Komödie „Fanny". Die deutsche Bearbeitung ist von Bruno Frank, dem Verfasser von „Sturm im Wasserglas". „Fanny" ist der zweite Teil des im vergangenen Jahre durch das Westfälisch-Ostfriesische Landestheater aufgeführten „Hafen von Marseille". In „Fanny" schildert der Dichter den Weg der kleinen Muschelverkäuferin, nachdem sie von ihrem Geliebten Marius verlassen wurde. Ohne Aufputz friesterter Gefühle mit ungezwungenem Humor und freier Menschlichkeit wird hier ein Frauenschicksal geschildert. Die Spielleitung führt Otto Mallmann. Die Titelrolle spielt Eleonore Vogt.

M.-G.-V. „Einigkeit" Ueckendorf. Die Gesangprobe findet am Sonntag um 17.30 Uhr im Vereinslokal Sewing statt.

Ping-Pong-Club Schalke. Heute 20 Uhr begeht der Club sein 1 Stiftungsfest im Vereinsheim. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Verein der Sachsen und Thüringer. Heute um 19 Uhr Monats-Versammlung.

Alter Kellnerverein 1884. Morgen 11 Uhr im Vereinslokal Lothar Winkler Monatsversammlung.



80 Jahre alt.

Am morgigen 19. Februar kann die Witwe Korpus geb. Lipka, Gelsenkirchen, Grenzstraße 165, in bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag begehen.

„Wenn die kleinen Veilchen blühen."

Operettengastspiel des Oberhausener Stadttheaters in Gelsenkirchen-Buer.

Das Stadttheater Oberhausen ist beim Buerschen Theaterpublikum ein gern gesehener Gast. Aber es ist anzunehmen, daß es jetzt nach der Aufführung am Donnerstagabend, auch keinen „Feind" unter den Theaterbesuchern mehr hat. Die Oberhausener warteten mit dem entzückenden Singspiel auf „Wenn die kleinen Veilchen blühen". Bearbeitet ist diese nette Sache nach dem fröhlichen Spiel „Als ich noch im Flügelkleide" von Bruno Hardt-Warden. Die Musik hierzu schrieb R. Stolz. Peps Graf hatte sich große Mühe gegeben und Rudolf Schneider verstand es vorzüglich, den Kontakt zwischen Bühne und Parkett herzustellen. Friedel Adrian zeichnete verantwortlich für die Tänze und Waltraut Metzger für die Kostüme — und beide haben ihre Aufgabe glänzend gelöst. Hermann Gottensträters Bühnenbilder versetzten die Zuschauer einmal in eine Studentenkneipe in Bacharach am Rhein und andere Male in ein Töchterheim. „Servus, du gute alte Zeit!" singen Mutter und Vater Katzensteg, Besitzer der alten Studentenkneipe „Zum alten Haus" im ersten Bilde. Die beiden — Agi Morasch und Martin Knapfel — erzählen den beiden Studenten Gustl — ihrer Tochter — und Fritz Gutbier, wie der Vater Gutbier, seine Exzellenz der Herr Justizminister, — Fritz Keilholz — als Student in Bacharach „gewirkt" hat. Und schon werden die Zuschauer um dreißig Jahre zurückversetzt. Sie werden bekannt gemacht mit dem Töchterheim der Isolde Gutbier — Nelly Theißen — und ihren Insassen — lebenslustigen, quecksilbrigen Backfischen, die dauernd zu dummen Streichen aufgelegt waren. In dieser Beziehung sekundieren ihnen aber unbedingt ebenbürtig die Mitglieder der „Rhenania", deren Anführer drei schmucke fesche Studenten sind: Paul Gutbier — Fritz Keilholz — Horst Südstedt — Hanns Werner Dienes — und Erwin Münster — Peps Graf. Die Hauptmatador im Töchterheim sind Liesel — Margret Timmer —, Trude — Edith Ebner — und Helma — Resi Korsmacher. „Ich hab' ein Mädel gern", das Studentenlied, das die Rhenanen vor dem Töchterheim singen, zieht sich durch alle Bilder, die sich bei Isolde Gutbier abspielen. Uebrigens: Isolde Gutbier ist eine Vorteherin, die wir heute nur noch aus den Büchern kennen. Eine ganz große Rolle spielen in diesen Szenen „vor dreißig Jahren" Auguste, Mädchen für alles bei Isolde, und der Vereinsdiener der „Rhenania" Katzensteg. Agi Morasch und Martin Knapfel fühlen sich wohl in diesen Rollen, sie sind mit Leib und Seele dabei. Den größten Erfolg haben sie in ihrem Duett „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt". Reicher Beifall beweist ihnen, wie zufrieden das Publikum mit ihnen ist. Käthe Koenigs gibt eine charakteristische französische Lehrerin und Wilhelm Schmid-Scholve gefällt in seiner Rolle als Rittmeister Kühl, Edler von Febervary sehr gut. Im letzten Bild erleben die Zuschauer eine Kneipe in dem Gasthaus der Katzensteigs — nur sind aus den feschen Studenten und den lustigen Backfischen ehrwürdige Damen und „Exzellenzen" geworden. Diesmal sind Gustl — Friedel Adrian —, Tochter Mutter Katzensteg, und Fritz Guthier — Heinz Artmann —, Sohn des Justizministers Paul Gutbier die „Jugend", die nach langem Kampf mit seiner Exzellenz, dem Herrn Minister, ihren sehnlichsten Wunsch — heiraten zu dürfen — erfüllt bekommt. (ch)

*

Sorgen um die „Nürnberger Sängerwoche".

Auf der Tagung des Gesamtausschusses des DSB. in Goslar am 25. Februar wird auch die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses für die Nürnberger Sängerwoche eine Rolle spielen. In einem Artikel der Deutschen Sängerbundeszeitung war vor einiger Zeit eine weitverbreitete Ansicht wiedergegeben, wonach dem Musikausschuß des DSB. ein größerer Einfluß als bisher auf die Auswahl der Chöre eingeräumt werden müsse. Hiergegen wendet sich Justizrat Morhard, der Vorsitzende des Fränkischen Sängerbundes. Wir entnehmen dem Aufsatz folgende Einzelheiten:

Seit längerer Zeit werden in Aufsätzen der DSBZ. und bei Sitzungen des DSB. Bestrebungen laut, die dahin gehen, bei dem Prüfungsausschuß für die Nürnberger Sängerwoche den Einfluß des Musikausschusses des DSB. zu vermehren und diesen zum Alleinentscheidenden zu gestalten.

Diese Entwicklung der Dinge macht mir schwere Sorge, da sie im direkten Gegensatz stehen zu den Ideengängen, die der Urheber des ganzen Planes, Musikschriftsteller Wilhelm Matthes vom Nürnberger „Fränkischen Kurier", seinerzeit veröffentlicht hat und die sich in ihren Grundzügen in der Folgezeit als die allein richtigen erwiesen haben. Hier Aenderungen treffen zu wollen, hieße eine Einrichtung in andere Bahnen zu leiten, als die waren, die ihm gerade wegen der Eigenartigkeit und wegen der Großzügigkeit des DSB. zum allergrößten Ansehen in der ganzen deutschen Kultur- und Musikwelt verholfen haben.

Zweifelsohne will unser Musikausschuß die Behandlung der Nürnberger Sängerwoche in führender Weise an sich ziehen.

Ganz abgesehen davon, darf ohne Beschluß des Hauptausschusses und ohne Anhörung des Fränkischen Sängerbundes meines Empfindens letzterem die Führung in einer Angelegenheit nicht entzogen werden, die er bisher unbestritten innehatte. Es ist meinerseits und seitens des Fränkischen Sängerbundes ganz gewiß nicht Führereitelkeit, die uns dazu zwingt, gegen das offenbar geplante Verfahren Front zu machen, sondern man wird die durch lange sechs Jahre reichlich erlangte Erfahrung nicht so leicht, als man vielleicht von gewisser Seite annimmt, entbehren können, sie vielmehr für die Zwecke der Nürnberger Sängerwoche nutzbringend beibehalten müssen.

Zur Zeit befinden wir uns in der Vorbereitung für die 4. Nürnberger Sängerwoche. Die diesmaligen Aufrufe lassen merkwürdigerweise unser bisheriges Aushängeschild: Arbeitsgemeinschaft mit dem Allg. Deutschen Musikverein vermissen. Ich habe den Eindruck, daß wir uns, ohne auch nur jenem angesehenen Verein die kleinste Mitteilung zu machen, von jener in Krefeld abgeschlossenen Arbeitsgemeinschaft abgewendet und durch die gelegentlichen Bekanntmachungen in der DSBZ. und in sonstigen Bundeszeitungen zu erkennen gegeben haben, daß wir in Zukunft schön unter uns zu bleiben wünschen. Es ist hier nicht der Platz, davon zu sprechen, daß die Nürnberger Sängerwoche bislang nicht das gebracht hat, was man von ihr erwartete. Ganz abwegig wäre es aber nach meiner Meinung, wenn man als Ursache hierfür einzig und allein ein Versagen des Prüfungsausschusses feststellen wollte.

Gewiß stehen auch wir im Fränkischen Sängerbund auf dem Standpunkt, daß als Prüfer nicht immer dieselben Männer vom Allg. Deutschen Musikverein tätig zu sein brauchen, daß vielmehr ein Austausch gegen bekannte jüngere Kräfte, die in lebendiger Fühlung mit unserer Sache stehen, sogar wünschenswert erscheint. Aber auch ein derart zusammengestellter Ausschuß kann selbstverständlich gute, auch für kleine und kleinste Vereine geeignete Werke nur aus den Sachen auswählen, die eben bei ihm eingereicht wurden.

Daran hat es aber doch gerade, wie ich zuverlässig weiß, bei den ersten drei Sängerwochen gefehlt.

Verlangt wurden diese Kompositionen dringend, eingelaufen ist soviel wie nichts. Es hat also nicht der Prüfungsausschuß, sondern die deutschen Komponisten versagt.

Bislang wurden die Nürnberger Sängerwochen anerkannt als eine „Heerschau über die zeitgenössische Chorproduktion". Das wäre sicherlich nicht geschehen, wenn man sich bewußt von dem heißen Ringen um eine der Jetztzeit adäquate Form der Laienmusik ferngehalten hätte. Auch bei den Tonkünstlerfesten des Allg. Deutschen Musikvereins besitzt nicht alles, was herauskommt, Ewigkeitswerte. Und doch fördert diese Einrichtung in ganz hervorragender Weise den Fortschritt, und das ist auch der wesentlichste Teil der Aufgaben, die die Nürnberger Sängerwoche zu erfüllen hat.

Soviel steht fest, daß mittelbar und unmittelbar durch die Nürnberger Sängerwoche eine Hebung der Leistungsfähigkeit und eine Läuterung des musikalischen Geschmacks zutage getreten ist, die auch den kleinsten Verein im entferntesten Winkel unseres Bundesgebietes nicht unberührt läßt. Deshalb darf ich wohl mit Recht als Vorsitzender der ganzen Organisation die Frage aufwerfen:

Warum will man an den Verhältnissen einer so segensreichen Einrichtung, die das Ansehen des DSB. in der gesamten deutschen Kulturwelt so gehoben hat, grundsätzlich ändern? Warum mutet man dem Prüfungsausschuß übermenschliche Leistungen zu, die auch bei einer anderen Zusammensetzung des Ausschusses niemals erzielt werden können?

Im Interesse des weiteren Gelingens unserer Sache muß gefordert werden, daß an der Struktur des Prüfungsausschusses auch weiterhin unverrückbar festgehalten wird, daß die Zahl der Prüfungsmitglieder nicht erhöht und im Interesse der raschen und zuverlässigen Arbeit von der Mitwirkung von Mitgliedern, die außerhalb des Reichsgebietes ihren Wohnsitz haben, Abstand genommen wird.

Es muß dabei bleiben, daß die Nürnberger Sängerwoche eine Einrichtung des DSB. ist, die ihrer Natur nach aber weit über ihren eigenen Kreis wirkt, weshalb die Verantwortung für das künstlerische Gelingen auf breitere und tragfähigere Schultern als nur die des DSB abgewälzt werden muß. Unter keinen Umständen darf die Nürnberger Sängerwoche zum Gegenstand einer Kirchturmpolitik gemacht werden.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.



Die Fluginsel im Ozean.

Lloyd-Dampfer „Westfalen" wird als Flugzeugstützpunkt für den Luftverkehr Europa–Südamerika im nächsten Monat ausreisen.

Gelungene Probemanöver.

Der von der Deutschen Lufthansa als Flugzeugstützpunkt für den atlantischen Flugverkehr bestimmte und zu diesem Zweck besonders hergerichtete Dampfer „Westfalen" des Norddeutschen Lloyd wurde am Freitag von zahlreichen Vertretern der in- und ausländischen Presse besichtigt.

Noch ist es nicht möglich, den Südatlantik ohne Zwischenlandung mit dem Flugzeug sicher zu überqueren. Daher soll

auf der Hälfte der etwa 3000 Kilometer betragenden Strecke die „Westfalen" gewissermaßen als Flugzeuginsel stationiert werden.

Sie dient dem Flugzeug als Hafen zur Anbordnahme von Brennstoff und Ersatzteilen. Die „Westfa'en" mußte zu diesem Zweck einem durchgreifenden Umbau unterzogen werden und eine entsprechende Ausstattung erhalten, die es nicht nur möglich macht, das Flugzeug an Bord zu nehmen, sondern es auch wieder, und zwar durch die Schleuder-Einrichtung, abzuschießen. Beides ist vollauf geglückt. Die „Westfalen" wurde am Heck mit einem Hein'schen Schleppsegel versehen, ein ziemlich großes Segel, das zu Wasser gelassen wird und auf dessen Oberfläche dann das Flugzeug geht. Das Flugzeug kommt zu Wasser, steuert auf die „Westfalen" zu, fährt auf das Schlepp- oder Landesegel hinauf und wird dann mittels einer sinnreichen Einrichtung durch einen Kran auf die „Westfalen" gezogen. Vom Heck führt eine Schienenbahn nach dem Vorschiff, wo sich die Schleudereinrichtung befindet, die dem Flugzeug den neuen Abflug ermöglicht.

Nachdem die Vertreter der Presse von einem Tender vom Columbuspier des Norddeutschen Lloyd nach der auf der Reede liegenden „Westfalen" gebracht waren, wurden sie durch Direktor Wronski von der Lufthansa begrüßt und durch mehrere Vorträge über die technische Einrichtung der Fluginsel unterrichtet. Darauf setzte sich die Westfalen bei klarem Wetter und lebhafter Brise in Fahrt. Das auf der Laufbahn liegende Flugzeug, ein Dornierwal, wurde auf volle Touren gebracht und dann durch Druckluft hinausgeschleudert. Die Maschine kreuzte eine Weile in der Nähe des Schiffes und ging dann wieder zu Wasser. Da von der Fahrt in See Abstand genommen war, man sich vielmehr auf Manöver auf der Unterweser beschränkt hatte, machte die Wiederanbordnahme des Flugzeugs und die Verwendung des Schleppsegels infolge des bewegten Fahrwassers einige Schwierigkeiten. Sie wurden jedoch mit einsetzender Flut überwunden und man überzeugte sich von dem guten Funktionieren des ganzen Apparates.

Die „Westfa'en" wird voraussichtlich im nächsten Monat die Ausreise in den Südatlantik antreten.

„Felix, der Kater" gestorben.

Der Karikaturist Lat Sullivan.

Der australische Karikaturenzeichner Lat Sullivan, der Schöpfer der berühmt gewordenen Figur „Felix, der Kater", ist im Alter von 45 Jahren gestorben.

Zwei weitere Tote in Neunkirchen geborgen.

Falsche Gerüchte über neue Explosionsmöglichkeiten.

In den letzten Tagen ist es im Verlauf der Bergungsarbeiten gelungen, zwei weitere Tote aus den Trümmern hervorzuholen. Die Zahl der geborgenen Toten ist somit auf 63 gestiegen.

Am Donnerstagnachmittag verbreitete sich plötzlich die Nachricht, daß eine neue Explosion in der Benzolanlage des Neunkirchener Werks zu erwarten sei. Aus Angst vor einer neuen Katastrophe fuhren infolgedessen zahlreiche Neunkirchener Einwohner nach Saarbrücken um dort die Nacht zu verbringen. Von der Leitung des Neunkirchener Werks wird jedoch auf das bestimmteste versichert daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Bei den noch brennenden Retorten habe sich die Glut etwas vergrößert, worauf die Feuerwache pflichtgemäß Mitteilung macht. Eine eingehende Untersuchung habe aber ergeben, daß keinerlei Gefahr mehr bestehe.

*

Verschiedene Organisationen sind an die Stadtverwaltung herangetreten wegen einer vorübergehenden Unterbringung von Schulkindern aufs Land von Familien, die von der Explosionskatastrophe betroffen worden sind. Am Samstag geht der erste Kindertransport nach der Umgebung von Mannheim und Heidelberg ab.

Das Hilfswerk für Neunkirchen.

Erster Bericht des Verwaltungsausschusses.

Der Verwaltungsausschuß des Hilfswerks für Neunkirchen trat in Neunkirchen unter Leitung von Minister Eßmann zu einer ersten Sitzung zusammen. Bürgermeister Dr. Blank gab einen Ueberblick über den Stand der getroffenen Hilfsmaßnahmen. Von den obdachlosen Familien konnten bisher 102 in Schulen, in Heimen und bei Privatleuten untergebracht werden. Mit der Errichtung von zehn Wohnbaracken ist bereits begonnen worden. Dadurch werden 60 Kleinwohnungen mit je zwei Zimmern geschaffen. Auf das Konto des Hilfswerks bei der städtischen Sparkasse waren bis gestern 200 696 RM. und 189 120 Franken überwiesen worden.

„Niemals der Tod."

Tragischer Zwischenfall bei einer Wagner-Feier in Utrecht.

Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich in Utrecht bei einer Wagner-Feier. Nach dem Vortrag des Vorspiels zum „Fliegenden Holländer" sollte der holländische Sänger Caro die Arie „Sieh, ob im Meeres tiefstem Schlund!" vortragen. Nach den Worten: „Niemals der Tod" stockte plötzlich die Stimme des Sängers und im nächsten Augenblick stürzte er vom Podium in den Saal. Wenige Minuten später trat der Tod ein, dessen Ursache in einer Herzlähmung zu suchen sein dürfte. Des Publikums bemächtigte sich starke Erregung. Einige Personen wurden ohnmächtig. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen. Der Vorfall mutet umso tragischer an, als der Sänger zum letztenmal öffentlich auftreten wollte.

Verschwörung in Dalmatien aufgedeckt.

Zahlreiche Verhaftungen.

In Dalmatien sind etwa hundert Personen verhaftet worden, die im Verdacht der Geheimbündelei stehen. Sie sollen außerdem versucht haben, die Bevölkerung mit Maschinengewehren, Karabinern und Revolvern zu bewaffnen. Ein hoher Beamter des Innenministeriums soll nach Dalmatien entsandt werden, um die Verschwörung restlos aufzudecken. Unter den Verhafteten befindet sich übrigens auch der Bürgermeister von Sebenico. Die Behörden haben in Dalmatien auch für Reisen im Inland den Paßzwang eingeführt.

14 000 Reichsmark geraubt.

Wieder zwei Kassenboten überfallen und beraubt.

Am Freitagmorgen wurden zwei Kassenboten der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Offenbach beim Verlassen der Reichsbank von drei Männern mit vorgehaltenen Revolvern angehalten und zur Herausgabe der aus der Reichsbank geholten 14 000 Reichsmark gezwungen. Die Täter sind in einem Auto geflüchtet. Das Ueberfallkommando hat die Verfolgung aufgenommen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Wanderburschen überfallen eine Familie

Geilenkirchen, 17. Febr.

In dem etwa fünf Kilometer entfernt liegenden kleinen Ort Teveren ereignete sich Freitag früh eine schwere Bluttat. In ein kleines, etwas außerhalb gelegenes Haus in dem der Händler Plum mit seinen zwei Geschwistern wohnt, drangen zwei Wanderburschen aus Dortmund ein und forderten unter Vorhalten eines Revolvers die am Kaffeetisch sitzenden Leute auf, Geld herauszugeben. Die drei Geschwister, die sich der Gefährlichkeit ihrer Situation anscheinend nicht sofort bewußt waren, drohten den Burschen mit der Polizei, worauf einer einen Gummiknüppel hervorzog und dem Händler einige Schläge versetzte. Als daraufhin der Bruder zu Hilfe eilte, feuerte einer der Burschen zwei Schüsse ab, die dem Händler in die Brust drangen und ihn auf der Stelle töteten. Die beiden Räuber ergriffen die Flucht, ohne irgendwelche Beute gemacht zu haben. Sie konnten kurz vor Geilenkirchen gefaßt werden. Ein in der Nähe des Mordhauses wohnender Vetter des einen Täters wurde unter dem Verdacht der Anstiftung festgenommen.

Dortmund, 17. Febr. (Zwei Lehrmädchen werden vermißt.) Seit dem 10. Februar werden die beiden Lehrmädchen Hertha Luise Schatiling und Elisabeth Hofmeister, die in einem Geschäft auf der Rheinischenstraße tätig waren, vermißt. Ueber den Verbleib der Mädchen konnte bisher noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Es wird vermutet, daß sie entführt worden sind. Die Hofmeister hatte noch einen Betrag von 20 Mark mitgenommen.

Hilfsschullehrer und Tankstellenwart.

Wegen Untreue verurteilt.

Essen, 17. Febr.

Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte am Freitag den Hilfsschullehrer Zacharias Senge aus Steele wegen Untreue in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und zwei Wochen und erkannte ihm außerdem die Fähigkeit ab, auf die Dauer von drei Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden. Senge war mit seinem Gehalt in Höhe von 526 Mark monatlich nicht zufrieden und ließ sich vom Benzol-Verband in Steele eine Tankstelle einrichten, obwohl es Beamten verboten ist, Nebenbeschäftigungen auszuüben. Er veruntreute von den in der Tankstelle vereinnahmten Geldern innerhalb von zwei Jahren 6700 Mark, über deren Verbleib er keine plausiblen Angaben machen konnte. Außerdem schädigte er einen Kegelklub, dessen Vorsitzender und zeitweiliger Kassierer er war, um 150 Mark. Ein dritter Anklagepunkt mußte von der Tagesordnung abgesetzt werden, da der Vertreter der „Derop", die der Angeklagte ebenfalls um 500 Mark geschädigt haben soll, nicht als Zeuge erschienen war, wofür dieser in eine Ordnungsstrafe von 50 RM. genommen wurde.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin, 17. Febr.** (Drahtb.)

Die Börse war weiter befestigt. Der Abschluß der Stillhalteverhandlungen erhöhte die allgemein zuversichtlichere Stimmung und läßt erwarten, daß sich das Ausland nunmehr wieder stärker für deutsche Werte interessieren wird. Wie wir aus Bankkreisen hören, liegen bereits zahlreiche Anfragen des Auslandes über die Verwertung von Stillhaltegeldern am Effektenmarkt vor. Speziell die kräftigen Kurssteigerungen der Siemensanteile in den letzten Tagen, die heute nochmals 2 Prozent höher einsetzten, werden hiermit in Zusammenhang gebracht. Die Dividende des Unternehmens gelangt in den nächsten Wochen zur Auszahlung. Bekanntlich kann der Zinsertrag aus Anlagekäufen mit Registermark aus Deutschland abgezogen werden. Auch die Hoffnungen auf eine Diskontsenkung, für die der Weg nunmehr freigeworden ist und die auch der heutige Reichsbankausweis vertieft, belebten die Stimmung. Nach den ersten Kursen war die Tendenz allgemein weiter fest. Bevorzugt waren Montanwerte unter dem Eindruck der höheren Eisen- und Stahlerzeugung. In Erwartung, daß sich das Interesse der Stillhaltegläubiger in erster Linie auf Dividendenwerte erstrecken werde, waren Tarifwerte und Braunkohlenaktien bevorzugt. Die Steigerungen gingen bis zu 1½ Prozent. Farben wurden 1 Prozent höher bezahlt. Auch der Elektromarkt war durchweg freundlich. Bank elektrischer Werte konnten um 1¾ Prozent anziehen. Von Tarifwerten waren besonders RWE (plus 1¼) gefragt. Am Montanaktienmarkt gewannen Harpener ¾ Prozent. Eine sprunghafte Kurssteigerung erzielten wieder Bayerische Motorenwerke, die auf Verlautbarungen über einen günstigen Geschäftsgang nochmals 3½ Prozent gewannen. Reichsbankanteile waren 1¼ Prozent höher. Am Rentenmarkt stiegen Altbesitz auf 67½ (67) und Neubesitz um 10 Pfg. — Tagesgeld war flüssig und stand mit 4¼ zur Verfügung. Die Reichsbank hat wieder eine neue Schatzanweisungsemission des Reiches, die am 16. Oktober fällig wird, zur Verfügung gestellt.

Düsseldorfer Börsen-Tendenz.

Die Düsseldorfer Börse eröffnete gut behauptet. Auf dem Kohlenkuxenmarkt hatten Carolus Magnus und Constantin der Große gestrige Kurse, für Deutschland, Graf Schwerin und Diergardt bestand höhere Nachfrage. In Kohlenaktien kam es zu kleinem Geschäft in Dahlbusch-Aktien, die 1½ Prozent höher bezahlt wurden. Braunkohlenwerte tendierten lustlos und ohne Geschäft. Auf dem Markt der variablen Werte bestand auch heute weiter Interesse für Wintershall-Aktien. Die Börse schloß still.

Glückauf-Brauerei A. G., Gelsenkirchen.

Auf die Tagesordnung der für den 10. März nach Gelsenkirchen einberufenen o. GV. der Gesellschaft wird nachträglich noch die Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals auf nom. 2,65 Mill. RM. durch Einziehung von nom. 0,26 Mill. RM. im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stammaktien gesetzt. Auf der Tagesordnung steht im übrigen, wie bereits gemeldet, als wichtigster Punkt die Beschlußfassung über einen Nachtrag zu dem Interessengemeinschaftsvertrag mit der Dortmunder Ritterbrauerei A.G. vom 4. Juli 1929, wonach mit Wirkung für das Geschäftsjahr 1931/32 und folgende die Verpflichtung zur Einziehung der jährlich auszulosenden Glückauf-Brauerei-Aktien zum Kurse von 175 Prozent aufgehoben wird. — Die GV. der Dortmunder Ritterbrauerei, die über die gleiche Aenderung des Interessengemeinschaftsvertrages Beschluß fassen soll, findet ebenfalls am 10. März in Dortmund statt.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Februar zeigt ein normales Bild. Die Veränderungen gegenüber dem Ausweis der letzten Woche halten sich in engstem Rahmen. Die Gold- und Devisenbestände haben insgesamt um 150 000 RM. zugenommen. Diese Zunahme stammt lediglich aus dem laufenden Geschäft. Die Zunahme der sonstigen Aktiven um 23,7 auf 839,2 Millionen Reichsmark ist auf die Inanspruchnahme des Betriebskredites des Reiches zurückzuführen. Der Zahlungsmittelumlauf hat sich weiterhin verringert. Er betrug am 15. Februar 5,12 gegenüber 5,23 Milliarden Reichsmark am 8. Februar und gegenüber 6,64 Milliarden Reichsmark am 15. Februar des vorigen Jahres. Die Notendeckung zeigt eine leichte Zunahme von 28,4 auf 28,9 v. H. Die Verringerung der gesamten Kapitalanlage der Bank um 95,6 Millionen RM. auf 2795,4 Millionen läßt die Frage nach der Möglichkeit einer Diskontsenkung dahin beantworten, daß die innere Lage der Reichsbank eine Senkung des Diskontsatzes durchaus gestatten würde.

Rundfunk

Samstag, 18. Februar.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
Anschl. (8,03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9,00—9,25 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Regierungsrat Dr. Eiser: **Die privat-wirtschaftlichen Voraussetzungen der Rationalisierung**
10,05—11,15 **Mensch und Welt** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose

10,10—10,40 auch über die Norag Hamburg und den Deutschlandsender
Intermezzo
Deutschkundlicher Schulfunk für Schüler vom 16. bis 19. Lebensjahr
Szenen aus „Götz von Berlichingen"

11,20—12,00 Uebertragung aus Freudenstadt
Deutsche Ski-Meisterschaften
40-Kilometer-Staffellauf
(Staffel-Hörbericht)

12,00—12,50 Aus dem Restaurant Kyffhäuser, Bielefeld
Unterhaltungskonzert der Bielefelder Orchestergemeinschaft erwerbsloser Berufsmusiker.
Leitung: Heinrich Lorenz
1. Fliegermarsch — Dostal
2. Ouvertüre zur Oper „Der Geiger aus Tirol" — Genée
3. Vorspiel und Szenen aus der Oper „Der Evangelimann" — Kienzl
4. Aquarellen-Walzer — Strauß
5. Potpourri aus der Operette „Der Feldprediger" — Millöcker

12,50 **Wetterbericht. Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13,00—14,30 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo" — Auber
2. Zwei slawische Tänze — Dvorak
3. Melodien aus der Oper „Der Barbier von Sevilla" — Rossini
4. Ballett-Suite „Girofle-Girofla" — Lecoca
5. a) Dolorosa — Lindemann
   b) Pierrot und Pierettes Liebestod — Lindemann
6. Wein, Weib und Gesang, Walzer — Strauß
7. Ouvertüre zur Operette „Der Göttergatte" — Lehar
8. Noten-Regen. Potpourri — Urbach
9. Hurra! Die Musik kommt. Marsch-Revue — Zimmer

Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**
14,35—15,25 **Wochenend-Konzert** (Schallplatten)
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50—16,10 **Kinderstunde** Els Vordemberge: **Kinder vor dem Mikrofon**
16,10—16,30 **Deutsches Vaterland.** Hanns Johst: **Als wir jüngst in Regensburg waren**
16,30—17,30 **Englische Leiestunde.** Oberstudienrat Professor Hale
17,00—18,15 **Besperkonzert**
Musikalische Reise
Leitung: Spitz. Text: Dey
18,20—18,40 **Frauenstunde.** Luise Eiser: **Was wird aus unsern Hilfsschulkindern?**
18,45—19,00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19,00—19,20 **Deutsche berichten aus aller Welt** Missionsinspektor Pastor Drießler: **Bei deutschen Volksgenossen in Südwestafrika**
19,20—19,30 **Vom Tage**
19,30—19,55 **Natur und Geist** Privatdozent Dr. Otto Förster: **Die Natur der deutschen Landschaft und der Geist der deutschen Kunst (1)**
19,55 **Erste Abendmeldungen**
20,00—22,20 auch über den Ostmarken-Rundfunk Königsberg
Alles Nebeneinander
Abendunterhaltung
20,00—20,30 **Tanzmusik**
Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
20,00—20,30 **Tanzmusik**
Das Kleine Orchester des Westd. Rundfunks. Leitung: Eysoldt
20,30—20,45 **Kanzleibote Dr. Müller**
Hörspiel von Theo Rausch
Spielleitung: Heil
Baurat Nestler — Ernst Ludwig Franken
Inspektor — Paul Apel
Obersekretär — Hanns August Herten
Sekretär — Paul Degraa
Vater — Willi Stassar
Mutter — Antonie Marx-Ries
Kanzleibote Müller — * * *
20,45—21,00 **Jazz auf Schallplatten**
21,00—21,20 **Lieder und Verse**
21,20—21,55
Die große Moritat
Von Liebe und Verbrechen
oder
Ende gut — alles gut
Hörspiel von Paul Schaaf
Spielleitung: Rieth
Sprecher — Bruno Uepach
Amanda, das Dienstmädchen — Mira Hansen
Karl, der Schlächtergeselle — Karl Raa
Herr Nebenton — Josef Kandner
Frau Nebenton — Martha Walter
Polizeiwachtmeister — Fritz Schöner
Lotterieeinnehmer — Hanns August Herten
Personen des Vorspiels:
Professorenstimme — Hans Kautz
Nervöse Stimme — Ernst Ludwig Franken
Aengstliche Stimme — Albert Oettershagen
Erste Stimme — Heinz Prodöhl
Zweite Stimme — Willi Stassar
Stimmen
21,55—22,15 **Unterhaltungskonzert**
Das Kleine Orchester des Westd. Rundfunks. Leitung: Eysoldt
22,20 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Sportbericht**
22,50—23,30 Vom Südfunk Stuttgart
Nachtmusik
der Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker. Leitung: Harry Risch
23,30—1,00 Uebertragung aus London
Tanzmusik

Haben Sie schon ein Kölner Dombau-Los? Flaskamp Alter Markt 20 Ruf 22417 Preis 3.- Mk. Ziehung schon nächste Woche.

? KAMERAD-SCHAFTS-EHE
ZEIT-EHE
PROBE-EHE
FREIE LIEBE

Nur Schlagworte? Nur Phrasen?
Der Arzt sagt die Wahrheit?

VANDEVELDE'S
Filmwerk
DIE EHE



Ein populär-wissenschaftlicher Film mit Spielhandlung
In den Hauptrollen
Lil Dagover Marie Solveg H. von Walter
Gustav Diessl, Stahl Nachbaur u. a.

Nacht-Vorstellung Samstag und Sonntag
11 Uhr
Apollo-Theater
Keine erhöhten Preise.
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

Germania-Ausschank
Bochumerstr. 173
Leitung: Peter Müller
Nach vollständigem Umbau
Eröffnung
Samstag abend 6 Uhr.
Sonntag ab 5 Uhr im großen Saal
Konzert und Tanz
Bandoneon - Orchester Gelsenkirchen 1902.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Stauder Pils-Stuben Neustraße 11
Heute Samstag:
karnevalist. Jubel u. Trubel
in sämtlichen Räumen unter Mitwirkung der neuen Haus-Kapelle

Sonntag vormittag 11 Uhr:
FRÜHVORSTELLUNG
Der Choral von Leuthen
u. Beiprogramm
Eintrittspreise:
Saal 0.50, Rang 0.80 RM
Jugendliche 0.30 und 0.50 RM
Schauburg

Hast Du Durst dann rat' ich Dir,
Trink' das alte Klosterbier,
An der jüngst geschaff'nen Quelle
Merk' Dir:
Kaiserplatz bei Tölle.

Café Posch
Während des Karnevals-Monats Febr. jeden Mittwoch u. Samstag, ab 8 Uhr
Bunter Abend
Kapelle Rolf Zimmermann, der Geiger von Klasse spielt zum Tanz

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 67
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Ein Genuß, ein Wohlgefühl und Frische
ist Zahnpasta und Mundwasser aus
Parfümerie Günther, Bahnhofstraße 87

Wovon man spricht:



Alexander
die fabelhafte Ueberraschungs-Kapelle
Alexander
Orchester ein Sorgenbrecher
Alexander
Orchester macht Stimmung
Alexander
spielt täglich ab 7 Uhr abends im
Bahnhofshotel Glückauf-Bräu
Sonntag 11½—1 Uhr Matinee ab 5½ Uhr
das große Programm
In den oberen Räumen
Samstag, Sonntag, Mittwoch ab 4 Uhr TANZ

Hotel zur Post
Gelsenkirchen
Samstag und Sonntag abend
Karnevalistisches Konzert
Sonntag: Früh-Konzert
nachm.: 4½-Uhr-Tanz-Tee

jeden Samstag von 5 Uhr ab
frische Wurstbrötchen
Café Stallmann
Arminstraße 10

Café-Restaurant LINKA
Wattenscheid-Leithe, Weststr. 178
Heute Karnevalstrubel
Autobusverkehr ab Hauptbahnhof

Klosterbräu, Alter Markt
Neueröffnung der Kloster-Bar
am Samstag, den 18. Febr. 1933, 18 Uhr
Annehmbare Preise sowie Bedienung



In der I. Etage jeden Sonnabend und Sonntag ab 18 Uhr
großes Karnevalstreiben
verbunden mit Konzert und Tanz
Der Klosterwirt

Städt. Bühnen Essen
Opernhaus.
Samstag, 18. Febr. 19 bis 21,30 Uhr Turandot.
Sonntag, 19. Febr. 15 bis 17,30 Uhr Tiefland. — 19,30 22,30 Uhr: Die drei Musketiere.
Schauspielhaus.
Samstag, 18. Febr. 16 bis 18 Uhr: Geschl. Schülervorstell.: Peterchens Mondfahrt. — 20 bis 23 Uhr Rose Bernd.
Sonntag, 19. Febr. 15,30 bis geg. 18 Uhr: Katharina Knie. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Das Schweineschlachten.

Stadttheater Bochum.
Samstag, 18. Febr., 20 bis 22,45 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. Verband f. Jugendpflege: Die Nibelungen.
Sonntag, 19. Febr., 20,15—22,30 Uhr: Außer Vormiete: Ballettabend unt. Mitwirkung des Städt. Orchesters. Preise 0,40 bis 2,40 RM.



Drähte roh und verzinkt
Drahtgeflechte, Stacheldraht.
Große Auswahl Billige Preise.
Rösler & Lönne, Drahtwerk, Bochum,
Verkaufs-Lager: Gels.-Wattenscheid, Gertrudisstraße 60.

Drucksachen
aller Art liefert schnell, billig und gut, die
Buchdruckerei **C. Bertenburg**

Café Rheingold
Augustastraße 2
Mittwoch • Samstag • Sonntag
BUNTER ABEND
Heute und Morgen
? Schuberti und Moritz ?
Sibilla
Der weibliche Breitbart
Welt-Attraktion
Die beliebte Kapelle Buchholz sorgt für Stimmung
An beiden Tagen Verlängerung bis 4 Uhr

Glückauf-Keller Leithe
Samstag ab 7 Uhr
Sonntag ab 5 Uhr
Die beliebten
Kappenfeste
Tanz-Kapelle Heinz Müller



Ein närrisches **WOCHENEND** auf **SCHLOSS HORST**
verbringen Sie HEUTE, Samstag, 11. Februar ab 8 Uhr abends in samtlichen Räumen.
In der Bütt:
Die prominenten „Kanonen" vom Westdeutschen Rundfunk
ERNST VAN SENDEN und PETER ANTWEILER
Orchester RED HEAD — 12 Solisten der Sonderklasse — spielt zum TANZ
2 Kapellen! Eintritt frei! Schluß???
Getränke nach Wahl.
Sonntag, 12. Februar
4 Uhr KAFFEE-KONZERT
8 Uhr GROSSER KAPPEN-ABEND
mit HEINZ SCHULZ und KARL RUHL in der Bütt.
Orchester RED HEAD — — — 2 Kapellen.

Café Kneisel
Samstag, 18. Februar 1933, ab 20 Uhr
Bunter Abend
mit Tanz. Kapelle Damitz.
Als Gast der Meister der Geige
Gregor Olacyk.

Der tanzende Esel
aus Argentinien ist heute in Bismarck eingetroffen.
Wo? Wo?
Bei
Heinz Fammler
Gasthof zur Eisenbahn
Außerdem Samstag und Sonntag:
Großes Eisbein-Essen

Gaststätte „Am Ring"
Ringstraße 21
Nach vollständiger Renovierung führen wir den
Wirtschafts-Betrieb
wie früher selbst wieder weiter
Friedrich Nilenski und Frau

KP
Konzert-Palast Ridderskamp
Buer am Rathaus
Die Hochburg des Karnevals
Täglich Klasseorchester Ernö Skreta
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag:
Große Kostüm- und Masken-Feste
Heute und morgen:
Strandfest in Nizza
15 Mk. in bar für das schönste Strand- od. Matrosenkostüm
Barbetrieb — Polizeistunde 4 Uhr

Die allgemein herrschende Grippeepidemie, die trotz größter Vorsicht einen jeden von uns befallen kann, mahnt mehr denn je zum Abschluß der notwendigsten Versicherung:
Darum:
Schütze Deine Familie
durch eine Versicherung beim Deutscher Herold
Große Lebensversicherungen mit und ohne ärztliche Untersuchung, mit und ohne Einschluß der Unfall- und Invaliditätsgefahr
Kleine Lebensversicherungen — Keine ärztliche Untersuchung. Keine Wartezeit — Doppelte Versicherungssumme bei Unfalltod.
Personen bis zum 80. Lebensjahr werden bei uns versichert.
Zahl der Versicherten: Anfang 1932 . . . . . rd. 1 660 000
Versicherungsbestand: Anfang 1932 . . 601 000 000 Reichsmark
Vermögen: Anfang 1932 . . . 80 000 000 Reichsmark
Mitarbeiter werden noch eingestellt
Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs AG., Bezirksdirektion Westf. Nord-West, Bochum, Schützenbahn 14, Ruf 69938

Ostpr. evang. Arbeiterverein
Schalke-Bismarck.
Am Sonntag, den 19. Februar, nachm. 3 Uhr, findet im Vereinslokal Koppers die monatliche Versammlung statt. Tagesordnung wird in d. Versammlung bekannt gegeb. Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Plauener Gardinen Wäscherei
Spezial-Geschäft
Bernh. Popp
W.-Elberfeld, Sedanstraße 30a
Fernsprecher 362 17
reinigt wäscht
Jetzt zu Friedenspreisen! Kunstgerechtes Ausbessern. Rücksend. portofrei!

Modern eichen.
Schlafzimmer, Küchen
Einzelmöbel all. Art aus eig. Werkstatt geg. bar äuß. bill.
Gebr. Schröer
Florastraße 71.

Anzüge u. Paletots
werd. von erfahrenem Schneidermeister (auch bei gebrachten Stoffen) angefertigt
Preis von 25 Mk. an
Reelle Bedienung, tadelloser Sitz, bequeme Ratenzahlung
H. Holzhauer
Luitpoldstr. 42

Felle (insbes. Füchse)
Pelze gerbt, färbt, veredelt, bleicht und verkürschn. Ausstopfen von Tieren u. Vögeln. Elke
Kirchstr. 39 Tel. 25939

Schlafzimmer
in Eiche, Rüster, Palisander, Birnbaum, Birke, feinste Werkstattarbeit, äußpreisw. Sonderanfertig. von Möbeln all. Art. H. Komester
Magdalenenstr. 50
Ruf 23197.

Rheuma
Krampfadern Gelenkstörungen
behandelt auch in alten Fällen. Ganz od. Teilmassage (finnisch) durch d. staatl. gepr. Fachm. Nachweisb. Erf.! Hausbes.
E. Simon, Wattenscheid, Weststraße 160

Kinderschlitten
zweisitzig, spottbillig abzug. Schinkelstr. 7

Radio
4 Röhren mit Lautsprecher, fast neu, 1 Ofen, 1 Nähmasch., 1 eintürig. Kleiderschrank, sehr billig zu verkaufen. Näh. bei Hinzmann, Gewerkestr. 18a I.

Neuer :7393
Ausziehtisch
Eiche 35 M, Plüschsofa gebr. 15 M, Küchenschrank 15 M Kleiderschrank mit Spieg. 42 M, Küchentisch m. Lin. 12 M, Stühle m. Lin. a 4,40 M. Möbelwerk. Komet, Hochstr. 40.

Eismaschine, Cafe-Tische u. Stühle zu kauf. ges. Spielhoff, Gelsenk.-Horst. Schulstr. 6, Tel. 37005

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruch-einklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Werksmstr. A. B. schreibt u. a.: Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.
Bandagen von RM. 15,— an. Mein Vertreter ist für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in Gelsenkirchen, Donnerstag, 23. Februar, von 2—6 Uhr im Hotel Monopol, Kreuzstraße; Recklinghausen, Freitag, 24. Februar, von 8—1 Uhr im Bahnhofshotel; Bochum, Samstag, 25. Februar, von 8—12½ Uhr im Hotel Forke, Kortumstraße 4.
Außerdem Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstraße 16.

Echtes Paderborner Landbrot
der Brotfabrik Reineke, Salzkotten
in altbekannter Güte und stark herabgesetzten Preisen täglich frisch in den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Wo nicht, wende man sich an den Vertreter
Jos. Mühlenhoff, Gelsenkirchen, Moltkestr. 21
Lieferung frei Haus — Telefon 21417

Baugeschäft ED. BOCH
Vereinsstr. 72 Tel. 24533
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Um- und Neubauten

Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Weimar
Prospekt anfordern

Ingenieur-Schule Maschinenbau Elektrotechnik Heizungsbau
Automobilbau Flugzeugbau
Lage Lippe-Detmold
Lehrpläne anfordern

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.
Oeffentliche Steuermahnung.
An die Zahlung der zum 15. d. M. fälligen Grundvermögens- u. Hauszinssteuer für den Monat Februar 1933 wird hiermit erinnert.
Zwecks Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung werden die Säumigen ersucht, innerhalb 3 Tagen bei der unterzeichneten Kasse Zahlung zu leisten.
Eine besondere Mahnung erfolgt nicht.
Westerholt, 15. Februar 1933
Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.

Bei Grippe Asthma - Husten
Lungen- u. Brustverschleimung nur
„Riforma"-Johannistee
Jahrelang erprobt, zuverlässiger Erfolg
Kurpackung 1.- Mark
Nur allein echt mit dieser Schutzmarke zu haben im
Wörishofener Kräuter-Haus
Hochstr. 24 Ecke Neustr. Telefon 27189
Riforma

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 233 37

500 Mark
geg. hohe Zinsen u. Sicherheit gesucht. Rückgabe 100 M monatl. Off. u. A. Z. 231 an die Allg. Z.

Darlehn
für Beamte und Angestellte verm. vorkostenfrei u. diskret Lugenstill, Hochstraße 93, 1. Et.

Größ. Nistkäfig und Flugkäfig zu verkaufen. Legge, Emmastraße 3.





Oefen. Kamine in großer Auswahl
Brüsch
Bahnhofstraße 30
Klosterstraße 3

VEREINS DRUCK SACHEN
in kürzester Frist und in neuzeitlicher Ausführung
Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Schauburg
Tägl. ab 2½ Uhr das mit großem Beifall aufgenommene Programm!
Der Choral von Leuthen
Hauptrolle: Otto Gebühr
Jugendliche haben zu diesem Film Zutritt!
2.30, 6.00, 9.40 Uhr
Die zweite Erstaufführung
Spione im Savoy-Hotel
Ein spannend. Tonfilm
4.20 und 8.10 Uhr

Industrie-Kino
Zwei große Erstaufführungen!
Der größte Lachtreffer seit Jahren!
Der Schützenkönig
mit Weiss Ferdl, Max Adalbert, Greti Theimer
2.15, 5.45, 9.15 Uhr
Ery Bos und Willy Domgraf-Faßbaender in ihrem neuesten Tonfilm:
Ich will Dich Liebe lehren
4.20, 7.50 Uhr
Beiprogramm Neue Tonwoche

Apollo-Theater
Liane Haid
Ivan Petrovich
in der schönen Tonfilm-Operette
Der Diamant des Zaren
2.30, 5.55, 9.20 Uhr
Der große Lachschlager
Eine Stadt steht Kopf
mit Jenny Jugo, Hermann Thimig, Szöke Szakall.
4.20, 7.45 Uhr.
Beiprogramm Neue Tonwoche
Kassenöffnung 2 Uhr.

Café „Ringeck"
Heute Samstag und morgen Sonntag in den festlich dekorierten Räumen
Die berühmte Russen-Kapelle
UKRAINA
Eintritt frei. Zeitgemäße Preise.

Versammlungs-Kalender
der Parteien usw.

Die 35spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Die Deutschnationale Volkspartei Gelsenkirchen veranstaltet am Freitag, den 24. Februar, 20 Uhr, in der Stadthalle eine öffentliche Kundgebung für die Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" Liste 5. Es spricht Oberst a. D. von Xylander. Ab 19 Uhr konzertiert die Stahlhelmkapelle.
Stahlhelm BdF., Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Heute 20 Uhr Monatsappell bei Wirt Schröder, Wannerstr.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.